Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 215. Morgen-Ausgabe. Vierundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Sonntag, den 10. Mai 1863.**

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

London, 9. Mai. In der gestrigen Oberhaussitzung überreichte Shaftesbury die Citypetition für Polen. Russell erklärte: England könne vorerst nur freundliche Vorstellungen machen. Die gerechten Erwartungen der Polen seien trotz der Humanität des Kaisers bisher getäuscht; Vertrauen sei Polen nicht zuzumuthen. England proponire die Verfassung von 1815, eine Versammlung durch Polen gewählt, die Verwaltungsstellen den Eingebornen anzuvertrauen. Anderseits sei die Trennung Polens proponirt. England halte dieselbe gegenüber Rußlands, Preußens und Oesterreichs Widerstand fast für unausführbar, außer durch langen Krieg, den man nur auf's Aeußerste gedrängt unternehmen würde. Er befürworte daher nicht Trennung, sondern wolle gemeinsam mit den übrigen Mächten eine besonnene Politik fortführen.

[Angekommen 10 Uhr 55 Mim. Vorm.] (Wolff's T. B.)
[Wiederholt.]

Turin, 8. Mai. Der Minister des Auswärtigen erklärt in der Deputirtenkammer, daß die Dokumente über Polen der Kammer in der künftigen Session, die nahe bevorstehend sei, mitgetheilt, und sammt anderen verschiedene auswärtige Fragen betreffenden Dokumenten publicirt werden sollen.

[Angekommen 10 Uhr 55 Min. Vorm.] (Wolff's T. B.)
[Wiederholt.]

Kopenhagen, 8. Mai. Der Entwurf des Adreß-Ausschusses ist heute erschienen, ausgenommen geringe Redactionsveränderungen mit dem ursprünglichen Entwurfe Clausen-Hoge völlig gleichlautend. (Wolff's T. B.)

[Angekommen 10 Uhr 55 Min. Vorm.] [Wiederholt.]

Paris, 9. Mai. Der „Moniteur“ veröffentlicht ein Circular Persignys an die Präfekten, betreffend die Wahlen. Er erinnert an die Großthaten des Kaisers, der Kaiser rufe jetzt ein absolutes Volksvertrauen an; die ihm stets bewiesene rührende Treue gestatte das Verlangen, daß die neue Legislatur, deren Mandat kurz vor dem Beginn der Großjährigkeit des kaiserlichen Prinzen erlösche, so ergeben, wie die vorhergehende sei. Persigny ladet die Präfekten ein, den Wahlen volle Freiheit zu lassen, aber aufs Bestimmteste die Candidaten zu bezeichnen, welche die Aufrechthaltung der Gesetze wollen, und das Vertrauen der Regierung genießen.

(Wolff's T. B.)

Berlin, 9. Mai. [Abgeordnetenhaus] Der Justizminister bringt einen Antrag des posener Staatsanwalts ein, wegen Erlaubniß zur gerichtlichen Verfolgung Dzialynski's und Guttrys wegen Hochverrathsversuchs. Die Ueberweisung an den Justizausschuß erfolgt. (Wolff's T. B.)

Berlin, 9. Mai. [Abgeordnetenhaus.] Twesten, Unruh, Vaerst, Frese und Rohden sprechen. v. Roon kritisirte ausführlich den gegen den Regierungsentwurf gerichteten Theil des Commissionsberichts. Er vertheidigte nachdrücklichst die Reorganisation; dieselbe sei gleichbedeutend mit dauernder Sicherstellung der Schlagfertigkeit des Landes; eine heiligere Sache gebe es nicht. Die Regierung könne die geforderte Reduktion nicht bewilligen. Der Eindruck bei den Abgeordneten war: daß damit jede Vermittelung abgewiesen sei. Ueber die zweijährige Dienstzeit sagte v. Roon nichts.

(Wolff's T. B.)

Krakau, 8. Mai. Es bestätigt sich, daß Jezioranski die Russen am 6. d. bei Topily in der Stärke von 3500 Mann mit 6 Kanonen schlug und zwang, sich nach Tomaszow zurückzuziehen. An demselben Tage wurde Miniewski von der überlegenen Macht der Russen, nachdem er große Verluste erlitten, zum Rückzug genöthigt.

Krakau, 8. Mai. Bei Szyce, wohin die russische Garnison von Michalowice gestern Vormittags in Eilmärschen abgerückt ist, dann bei Wielka Wies fand gestern von 1 bis 3 Uhr Nachmittags ein Gefecht zwischen 500 Insurgenten und russischen Truppen in unbekannter Zahl statt. Die Insurgenten wurden geschlagen und zersprengt; einem Theil gelang es, sich ins Innere von Polen durchzuschlagen. 141 Insurgenten wurden nach Krakau gebracht. Die Zahl der gefallenen und verwundeten Insurgenten ist noch unbekannt; Der Anführer des Gefechts von Wielka Wies, Szymonowicz, soll verwundet in Tomaszowice liegen. Von den Russen wurde 1 Hauptmann und 1 Mann getödtet, 3 Mann verwundet. Ueber 200 Russen stehen in Szyce. Boncza welcher früher bei Deszno stand, soll am 6. die Russen von Wodzislaw bis Miechow gedrängt haben.

Turin, 7. Mai. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer verkündigte der Präsident die im geheimen Comite angenommene Tagesordnung: „Die Kammer anerkennt, daß die Armee ihre Pflicht mit exemplarischer Hingebung gethan; lobt die Nationalgarden, welche sich bei Bekämpfung der Uebelthäter ausgezeichnet haben; ladet das Ministerium ein, die nöthigen Schritte zu thun, damit Rom aufhöre, ein sicheres Asyl für die Verschwörer gegen die sociale Ordnung und den Frieden Italiens zu sein; fordert dasselbe auf, die öffentlichen Arbeiten, die Entlastung von Grund und Boden, die landwirthschaftlichen und industriellen Kredit-Institute und den öffentlichen Unterricht zu fördern und alle Mittel anzuwenden, um das Zusammenwirken aller Kräfte zur Unterdrückung des Brigantenthums zu sichern.“ Der von der Kommission vorgeschlagene Gesetzentwurf wird in Druck gelegt werden. Die Kammer dankt der Kommission.

London, 8. Mai. „Daily News“ bringen einen scharfen Leitartikel über Preußen. Die Kammer ertrage allzuviel Erniedrigungen vom Ministerium. Preußen, weil es Rußlands Henker ist, abdicire als Großmacht und verwirke seine eigene Zukunft.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 9. Mai, Nachm. 2 Uhr. (Angekommen 3 Uhr 15 Minuten.) Staats-Schuldscheine 90. Prämien-Anleihe 128½. Neueste Anleihe 106¾. Schlesischer Bank-Verein 101½. Oberschlef. Litt. A. 162. Oberschlef. Litt. B. 141. Freiburger 135. Wilhelmsbahn 64¾. Neisse-Brieger 93½. Tarnowitzer 66½. Wien 2 Monate 90⅝. Oesterr. Credit-Aktien 88½. Oesterr. National-Anleihe 73⅞. Oesterr. Lotterie-Anleihe 90⅝. Oesterr. Banknoten 91¼. Darmstädter 94¼. Köln-Minden 175½. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 64¾. Mainz-Ludwigshafen 127. Italienische Anleihe 71. Genfer Credit-Aktien 58¾. Neue Russen 92¼. Commandit-Antheile 102¾. Lombarden 155. Hamburg 2 Monat 150½. London 3 Monat 6, 20⅞. Paris 2 Monat 79$\frac{11}{12}$. — Fester.

Wien, 9 Mai, Mittags 12 Uhr 30 Min. Credit-Aktien 193, 70. National-Anleihe —, —. London 110, 40.

Berlin, 9 Mai. Roggen: fest. Mai-Juni 45⅝, Juni-Juli 45⅞, Juli-Aug. 46, Sept.-Okt. 47. — Spiritus: behauptet. Mai-Juni 14⅞, Juni-Juli 15$\frac{1}{12}$, Juli-Aug. 15$\frac{5}{12}$, Sept.-Oct. 15⅞. — Rüböl: unverändert. Mai 15⅝, Sept.-Okt. 13⅝.

* Englands Stellung zur polnischen Frage.

Die zu Anfang der Spalte befindliche Depesche, welche über die Auslassung Lord Russells bei Ueberreichung der Citypetition für Polen berichtet, ist geeignet, bei den polnischen Insurgenten große Hoffnungen, bei den Friedliebenden große Befürchtungen zu erregen. Zum erstenmale ist aus dem Munde eines Ministers das Wort: „Krieg für Polen“ erklungen; ohne einen langen Krieg sei die Trennung Polens von Rußland unausführbar.

In ähnlichem Sinne äußert sich die „Morningpost“ vom 6ten bei Besprechung der russischen Antwortsnote. „Die Note klingt so“ — meint das Organ Palmerstons — „als ob Rußland nichts weiter für Polen thun wolle. Ist dem so, so fürchten wir, daß die drei Mächte umsonst nach Petersburg geschrieben haben, und daß die polnische Unabhängigkeit, wenn überhaupt, nur mit der Spitze des Schwerdtes hergestellt werden kann.“

„Da habt Ihrs!“ hören wir die Polenenthusiasten rufen. „Jetzt werdet Ihr die so oft aufgestellte Behauptung zurücknehmen, daß Polen nun und nimmermehr eine wirksame Unterstützung der Großmächte zu erwarten habe. Selbst das besonnene, friedliebende englische Ministerium erklärt den Krieg für unvermeidlich!“ — Gemach! Eben weil Polen nicht ohne Krieg selbstständig werden kann, wird es nicht selbstständig werden, es sei denn durch eigene Kraft. Die Erklärung Russells ist keine Bedrohung Rußlands, keine Aufmunterung Polens; sie ist eine Entschuldigung des englischen Ministeriums vor dem englischen Volke. „Wir können den Polen nicht anders helfen, als durch einen langen Krieg; rechnet deshalb nicht uns die Schuld zu, wenn die Politik, welche wir im Verein mit anderen Mächten führen, keinen für Polen günstigen Erfolg hat.“ Dieser und kein anderer ist der Sinn der Erklärung des londoner Ministers.

Polen hat für die britische Politik nur eine untergeordnete Bedeutung; sie verfolgt keine Zwecke in Polen und für Polen, sondern sie operirt mit Polen um anderer Zwecke willen. Wir glauben gern, daß die englischen Minister eben so lebhaft für die schwergeprüfte Nation fühlen, wie das englische Volk; aber sie sind nicht berufen, um das Wohl Polens zu befördern, sondern um die englischen Interessen zu wahren. Und diesen Interessen gemäß haben sie bis jetzt mit außerordentlicher Klugheit operirt.

Als die Insurrection ausbrach, standen Rußland und Frankreich in den intimsten Beziehungen. Frankreich hatte seit dem pariser Frieden seinen bisherigen Gegner auf Kosten Englands an sich zu ziehen gesucht; ein abermaliger Ausbruch der orientalischen Krisis hätte eine gegen England gerichtete russisch-französische Allianz gefunden. Die Stellung des Herrn v. Bismarck zum pariser und petersburger Kabinet ließ für solchen Fall einen Beitritt Preußens zu dieser Allianz besorgen. Das sind die Voraussetzungen, von denen seit Jahr und Tag die englische Politik geleitet wurde; darum stellte sich das Kabinet von St. James in allen kleinen türkischen Wirren den Schritten Rußlands und Frankreichs in den Weg, half dem Sultan aus der Finanznoth, vernichtete die Leuchtenberg'sche Candidatur in Griechenland im Keime und schloß sich enger und enger an Oesterreich, das im Orient der geborene Gegner Rußlands ist.

Unter solchen Verhältnissen brach der polnische Aufstand aus: das glücklichste Ereigniß, das sich Palmerston herbeiwünschen konnte. Nicht Frankreich, dessen Minister Billault im Senate den Polenaufstand auf's härteste verdammte, sondern England war es, das die Militärconvention benutzte, um die polnische Bewegung aus einer lokalen zu einer europäischen zu machen. Dadurch mußte die Heftigkeit der Insurrection und die Verlegenheit Rußlands gesteigert werden. Napoleon aber wurde zu der Alternative gedrängt: die Allianz mit Rußland zu zerreißen, oder durch Verleugnung der traditionellen Sympathien für Polen seine Popularität in Frankreich zu zerstören. Der Kaiser ging nicht so willig in die Netze des alten Pam; er wollte es seinem Gegner an Schlauheit zuvorthun und versuchte, den Stoß der Action der Großmächte auf Preußen zu richten. Vergebens! Palmerston wußte den Streich von Preußen abzuwenden und die gleichzeitige Absendung dreier Noten für Polen nach Petersburg durchzusetzen.

Glänzendere Erfolge hat selten eine Politik erreicht, als die eben dargestellte des englischen Cabinets. Rußland hat selbst bei dem ungünstigsten Ausgange des polnischen Aufstandes einen Stoß ins Herz erhalten, der seine Thätigkeit im Orient auf lange Zeit lähmen muß; Frankreich ist mit seinem mächtigsten und aufrichtigsten Verbündeten zerfallen; Oesterreich tanzt nach der englischen Pfeife; Preußen, zur politischen Ohnmacht verdammt, schuldet England reichen Dank für die Abwehr der schwersten Gefahren.

Was aber England einen stets neuen Antrieb giebt, in seiner diplomatischen Action für Polen fortzufahren, das ist sein gespanntes Verhältniß zu Amerika. Für den Augenblick ist allerdings jede Besorgniß vor einem englisch-amerikanischen Kriege zerstreut, aber jeder neue Augenblick kann neue Verwickelungen bereiten. Ein Krieg mit Amerika aber würde England hindern, die Politik Frankreichs in Europa zu überwachen. Darum der Widerstand, welchen Russell allem Drängen zum Bruche mit den Vereinigten Staaten entgegensetzte, seine versöhnliche Haltung gegen das washingtoner Cabinet; darum der plötzliche und gewaltige Umschlag in den Ansichten über Amerika, wie er sich in der englischen Presse und der öffentlichen Meinung kund giebt. Darum aber auch der Lärm, welchen die offiziöse Presse des gänzlich unbetheiligten Frankreichs über den Peterhoff-Fall erhob. Es galt, den Conflict mit Amerika zur Ehrensache für England zu machen.

Das londoner Cabinet ist nicht in die Falle gegangen, und der Zorn der freundnachbarlichen Diplomaten an der Seine ist schwer zu unterdrücken. Wir haben wiederholt darauf hingewiesen, daß Rußland und Frankreich sich bald in die Arme sinken möchten. Heute bestätigt die inspirirte „France“ unsere Ansicht. „Wir haben immer den Gedanken vertreten“, schreibt sie bei Besprechung der russischen Antworten, „daß Vorsicht und Billigkeit uns verpflichten, unsere guten Beziehungen zu Rußland nicht zu gefährden und nicht einem mehr englischen als französischen Gedanken beizustimmen, welcher die russische Macht in Europa zu schwächen strebt, um den Einfluß Englands im Orient fester zu begründen.“

England darf demnach die Polenfrage nicht zur Ruhe kommen lassen, weil die russisch-französische Allianz so lange unmöglich ist, als die öffentliche Meinung Europa's zu Gunsten Polens erregt bleibt. England darf aber auch keinen Krieg für Polen dulden, weil nur der von den Früchten des Krieges ernten kann, der an ihm theilnimmt, seine Theilnahme an einem europäischen Kriege aber seinen Rücken der amerikanischen Union bloßstellen würde.

Nirgends ist es gefährlicher, sich Illusionen hinzugeben, als in der Politik. Wenn die polnische Insurrection ihre Pläne auf die Hilfe der Großmächte baut, ist sie für immer verloren. Am wenigsten hat sie aber zu erwarten, daß England seinem Grundsatze untreu werde: „Keinen Mann und keinen Schilling!“ „Wenn England für alle unterdrückten Nationen das Schwerdt ziehen wollte“, erklärte Palmerston neulich dem Baron Gros, „es bliebe ihm keine Zeit, sich mit seinen eigenen Angelegenheiten zu beschäftigen.“

Wir achten es darum für ein Verbrechen, namentlich eines Theiles der französischen Presse, in den Polen immer neue Hoffnungen auf ein fremdes Heer zu nähren; Ströme Dinte zu vergießen, damit Ströme Blutes vergossen werden. Wenn die polnische Insurrection auch unter den Besonnenen zahlreichen Anhang findet, so geschieht dies nicht in Erwartung fremder Unterstützung, nicht in der Hoffnung auf Erfolg, sondern nur, weil es etwas Höheres giebt, als das Leben: die Ehre, und etwas Schrecklicheres als den Tod: die russische Tyrannei.

Aus dem englischen Blaubuch.

(Die russisch-preußische Convention.)

Die wundersame Geschichte von der dreifach abgeleugneten, aber anscheinend heute noch zu Kraft bestehenden russisch-preußischen Convention füllt im vorliegenden Blaubuch noch manche Folioseite. Doch sei hier nur das Wichtigste hervorgehoben, und zwar hauptsächlich dasjenige, was möglicher Weise im Verlaufe der Dinge wieder zur Sprache kommt und auf diesen Verlauf vielleicht bestimmend einzuwirken berufen ist. Wir haben gesehen, daß nach den Versicherungen des preußischen Premiers von der Convention nichts, absolut gar nichts existirte, als der Vorschlag, sie abzuschließen. Sie war, um seine eigenen Worte anzuführen, schon im März bloß „ein todter Buchstabe“, sie wird „nicht ratificirt werden“, ja, es sind nicht einmal „die zu ihrem Entwurfe nothwendigen Instructionen gegeben worden.“ Ist es dem englischen Minister des Auswärtigen zu verargen, daß er solchen Aeußerungen, mit solcher Bestimmtheit ausgesprochen, Glauben schenkte? Am 11. März schreibt er an seinen Gesandten in Berlin:

Sir! Da aus Ew. Excellenz Depesche vom 5. d. hervorgeht, daß die auf die Unterdrückung des polnischen Aufstandes bezügliche sogenannte Convention zwischen Preußen und Rußland jetzt ein todter Buchstabe ist, und daß keine sich auf dieselbe stützenden Instructionen erlassen worden sind, können Sie eine Abschrift derselben nicht weiter verlangen. Diese Weisung war unter der Voraussetzung ertheilt worden, daß die Convention ratificirt werde und daß zu ihrer Durchführung Instructionen werden erlassen werden. Die Ueberschreitung der Grenze von Seiten schutzloser und isolirter Zollbeamten mit ihren Kassen muß, wenn keine formelle Convention besteht, als zu unwichtig angesehen werden, um eine ernstliche Beachtung zu verdienen. Ich bin rc. Russell.

Sir A. Buchanan aber, welcher, mitten in der berliner Regierungs-Sphäre lebend, mit dem Charakter der agirenden Persönlichkeiten besser als sein Chef in London vertraut ist, scheint von gelinden Zweifeln beschlichen worden zu sein und erwiderte obige Depesche folgendermaßen:

Berlin, 14. März 1863.

Mylord! Ich hatte die Ehre, Ew. Lordschaft Depesche vom 11. d. zu empfangen, des Inhalts, daß, nachdem die sogenannte zwischen Preußen und Rußland zur Unterdrückung des polnischen Aufstandes abgeschlossene Convention jetzt ein todter Buchstabe ist, ich weiter keine Abschrift derselben verlangen soll, und daß ich früher dazu angewiesen worden war, unter der Voraussetzung, daß die Convention ratificirt werden wird und zu ihrer Ausführung Instructionen werden ertheilt werden. Ich habe Herrn v. Bismarck mit diesem Entschlusse von Ihrer Majestät Regierung und mit den ihn veranlassenden Gründen bekannt gemacht, und abermals sagte Se. Excellenz, es seien russische Truppen nicht ermächtigt worden und würden russische Truppen nicht ermächtigt werden, auf preußischem Gebiete zu agiren, eben so wenig wie preußische Truppen, die russische Gränze zu überschreiten. Ich glaube nicht, daß eine der beiden Regierungen die Convention oder das Uebereinkommen als erloschen (terminated) erklärt hat, und deshalb läßt sich sagen, daß, so lange der Aufstand in Polen anhält, die Communicationen, welche ohne Zweifel zwischen den beiden Regierungen stattgefunden hätten, wenn keine Convention vorhanden gewesen wäre, den Stipulationen derselben entsprechend, so lange stattfinden werden, bis die Convention nicht officiell annullirt sein wird.

Der letzte Satz ist stark geschraubt, läßt aber, man mag ihn drehen wie man will, doch nur folgende Deutung zu: Gleichviel ob ratificirt oder nicht, wird Preußen so handeln, als ob sie zu Kraft bestände. Die neuesten Berichte von der Grenze scheinen diese Ansicht nur zu sehr zu bestätigen. Und nun lassen wir noch eine letzte Depesche Buchanan's folgen, die letzte aus seiner Feder, welche das Blaubuch enthält und charakteristisch für Herrn v. Bismarck ist. Sie lautet:

Berlin, 11. April 1863.

Mylord! Bezüglich Ihrer Depesche vom 8. d. habe ich Hrn. v. Bismarck den Wunsch Ew. Lordschaft, das Schicksal der in meiner Depesche vom 4. d. erwähnten, vor mehreren Wochen in Thorn verhafteten und über die polnische Grenze geschickten Personen zu erfahren, mitgetheilt: ob andere von Preußen ausgelieferte Personen durch die russischen Behörden hingerichtet worden sind, und ferner, ob kraft der Convention von 1857 politische Flüchtlinge aus Russisch-Polen, gemäß den Bestimmungen besagter Convention, von Preußen auf Rußlands Begehr ausgeliefert werden müssen. — In Bezug auf die erste dieser Anfragen bemerkte Herr v. Bismarck, er habe das überzeugende Gefühl (he felt convinced) daß die zuerst erwähnten Personen, diejenigen nämlich, welche in Thorn verhaftet worden waren, nicht hingerichtet worden sind, doch könne er mir über ihr Schicksal keine genaue Auskunft ertheilen. Andere Personen an die ich mich um Auskunft gewandt habe, theilen Herrn von Bismarck's Ueberzeugung, scheinen aber nicht mehr darüber zu wissen. Man hat mir jedoch die Versicherung gegeben, deshalb anzufragen, und wenn irgend eine preußische Behörde die gewünschte Auskunft zu ertheilen im Stande ist, sie mir mitzutheilen. Auch über das Schicksal der in meiner Depesche vom 4. erwähnten, den Russen ausgelieferten beiden Offiziere wußte Herr v. Bismarck nichts Bestimmtes, vermuthet aber, daß der eine, der sich eines Mordes schuldig gemacht hat, hingerichtet, und daß der andere, welcher blos unter der Anklage der Desertion steht, als Gemeiner nach dem Kaukasus geschickt werden wird, die in der russischen Armee gewöhnliche Bestrafung für Offiziere, die sich eines Vergehens schuldig gemacht haben. Was die Convention von 1857 betrifft, sind, wie Herr v. Bismarck sich äußerte, die Bestimmungen derselben so elastisch, **daß jedweder, der eines Verbrechens oder Vergehens angeschuldigt ist, in sie einbegriffen werden kann, und daß politische Vergehen, welche ein Verbrechen gegen den Staat ausmachen, keinen Ausnahmegrund abgeben können**, und in so fern, als einer der Zwecke der Convention darin bestand, russische Unterthanen am Vorabende einer Rekruten-Aushebung am Ueberschreiten der Grenze zu verhindern, sei dem Rechte Rußlands, die Auslieferung aller militärpflichtigen Personen zu fordern, die größtmögliche Ausdehnung gewährt worden. Somit, sagte er, **kann beinahe jeder, der Rußland verläßt, als dieser Kategorie angehörend, reclamirt werden.** Es giebt, so fuhr er fort, noch eine andere, zwischen Rußland, Oesterreich und Preußen im Jahre 1834 abgeschlossene Convention, die nie annullirt worden ist und daher noch in voller Kraft besteht, wofern Rußland es für ersprießlich hielte, sich auf sie zu berufen, und kraft welcher die drei Mächte gegenseitig verpflichtet sind, einander **alle Flüchtlinge auszuliefern, die sich des Hochverrathes oder anderer**

Verbrechen gegen den Staat schuldig gemacht haben, mit Einschluß solcher Individuen, die zu Vereinen revolutionären Charakters gehören. Seine Excellenz glaubte jedoch, daß Rußland von seinem Rechte keinen Gebrauch machen werde, auch hatte es weder an Oesterreich noch an Preußen irgend welche Forderungen wegen Auslieferung polnischer Flüchtlinge gestellt. Ich schließe eine Abschrift dieser Convention, mit einer durch Herrn Morier angefertigten Uebersetzung, zu Ew. Lordschaft Information bei, desgleichen eine durch Herrn Jocelyn angefertigte Uebersetzung einer aus der „Kölnischen Zeitung" (so viel wir uns erinnern, aus der „Ostsee-Zeitung") in die berliner Blätter übergegangenen Mittheilnng, welche angeblich die dem Ober-Commandanten von Posen, General Werder, betreffs der Behandlung aller von Polen nach Preußen kommenden Personen und betreffs der über diese zu treffenden Verfügungen gesandten Weisungen enthält. Ich habe Herrn von Bismarck gefragt, ob der Inhalt dieses Actenstückes authentisch sei; er wollte denselben jedoch nicht kennen und somit nicht in der Lage sein, meine Anfrage zu beantworten, obwohl er zugab, daß von Seiten der, bei der Art und Weise, wie über die zahlreichen, aus den Reihen der Insurgenten nach Posen entweichenden Personen verfügt werden soll, und bei der Auswahl der Lokalitäten, wo die resp. Fälle untersucht werden sollen, betheiligten Behörden irgendwelche Anordnungen getroffen worden sein mußten. Wenn diese Instructionen echt und nicht blos sinnreich erfunden worden sind, um Mißvergnügen gegen die preußische Regierung zu erregen, dann würde aus ihnen die Absicht der letzteren hervorzugehen scheinen, den Russen nicht allein solche Individuen auszuliefern, auf deren Auslieferung sie ein Recht haben, **sondern auch Rußland diejenigen aufzudrängen, die es nicht fordert und gegen die keine Criminalklage vorliegt.** Es ist mindestens schwer, einzusehen, welche andere Deutung dem Paragraphen betreffs Kategorie C. der verhafteten Personen gegeben werden kann, da in diesem Paragraphen die Bestimmung enthalten ist, daß Personen, welche in Rußland nicht militärpflichtig sind und gegen die keine Klage anhängig gemacht werden kann, auf Grundlage des Art. 23 der Cartell-Convention von 1857 zu behandeln sind. Beim Durchsehen dieses Paragraphen der Convention, von der ich erst heute Morgen, nach meiner letzten Unterredung mit Herrn v. Bismarck eine Abschrift erhielt, finde ich, daß kraft desselben jedem der Contrahenten das Recht eingeräumt ist, die anderen Contrahenten zur Zurücknahme aller ihrer Unterthanen zu zwingen, welche auf das Gebiet des ersten übergetreten sind: „Chacun des deux Etats s'oblige à réprendre ceux de ses propres sujets dont l'autre Etat voudrait se débarrasser" 2c. Sollten daher diese Weisungen buchstäblich ausgeführt werden, dann dürften alle russischen Unterthanen jedweder Gattung, die während der polnischen Insurrection nach Preußen übertreten, am Ende ihren Weg zurück nach Rußland finden; **die Verdächtigen auf das Verlangen Rußlands und die Unverdächtigen auf die Forderung Preußens.** Ich werde nicht ermangeln, bei der ersten Gelegenheit Herrn v. Bismarck's Aufmerksamkeit abermals auf diese Instructionen zu lenken, und wenn sie sich als echt erweisen sollten, Se. Excellenz zu fragen, ob es die Ansicht der preußischen Regierung sei, sie in ihrer vollen Kraft durchzuführen.

Ich habe die Ehre 2c. Andrew Buchanan.

Preußen.

♂ **Berlin**, 8. Mai. [Die polnische Insurrection.] Die blutigen Gefechte bei Osowie und Peisern sind nach übereinstimmenden Nachrichten zu Ungunsten der Polen ausgefallen. Es waren zwei verschiedene polnische Corps, welche aus den Wäldern heraus ihre Stützpunkte an der Warthe zu nehmen suchten; das westliche derselben, unter Taczanowski, wollte Peisern behaupten, um unmittelbar an der Grenze einen Centralpunkt für den Zuzug ans der Provinz Posen zu gewinnen; das östliche, unter Yung-Blankenheim, hatte offenbar die Absicht, die Russen aus der festen Warthe-Position Kolo herauszudrängen. Wären beide Absichten den Polen gelungen, so wäre auch die Position von Konin für die Russen unhaltbar geworden und der Nordwesten des Königreichs unfehlbar ganz in die Hände der Polen gelangt. Die Uebermacht der Russen hat die Niederlage der tapfer kämpfenden Polen herbeigeführt und erstere haben dadurch wieder für einige Zeit ihre Defensiv-Stellungen an der Warthe behauptet; aber auch die Polen sind durch diese Gefechte noch keineswegs in diesem Territorium völlig besiegt, das erstgenannte Corps hat sich nur nach Süden, in der Richtung nach Kalisch, das andere nach Norden, der Weichsel näher, zurückgezogen. Der Zuzug aus dem Posenschen, aus Westpreußen und jedenfalls auch aus dem Innern des Königreichs scheint aber noch immer so bedeutend zu sein, daß wir vielleicht in sehr kurzer Zeit wieder hören werden, wie die Polen von Neuem gegen die Wartha vorgehen, um die Stellung der Russen daselbst endlich zu erschüttern. Die Revolution beweist hier eine Zähigkeit, die Staunen erregt, und wir glauben, daß die Verhaftungen im Posenschen kaum wesentlich auf die Ereignisse jenseits der Grenze einwirken werden, weil die gesponnenen Fäden schon zu vielseitig und zu fein gewebt sind, um durch solche locale und partielle Gegenmaßregeln die lodernde Flamme zu ersticken, die jetzt in Polen brennt und wo halb Europa daran arbeitet, diese Flamme nicht ausgehen zu lassen. Die kämpfenden Insurgenten beobachten dabei noch immer den Grundsatz, sich nur bis zu einer gewissen Höhe zu concentriren; die verschiedenen Detachements suchen zwar in ihren Bewegungen sich gegenseitig zu unterstützen, aber sie marschiren dann immer wieder nach verschiedenen Richtungen ab. Ueber das für ihre Situation Zweckmäßige dieser Kriegführung haben wir uns schon früher ausgesprochen; die neuesten Gefechte zeigen, daß dieselbe vollständig beibehalten wird, und die erlangten Resultate der Russen werden daher, trotz ihrer Siege, noch ferner sehr partieller Natur bleiben, so lange sie nicht im Stande sind, auch diese Art der Kriegführung der Polen unmöglich zu machen. Aus anderen Gegenden des Königreichs liefen in neuester Zeit die Nachrichten spärlicher ein; zwar wurde kürzlich von einem neuen Siege Jezioranski's berichtet und von der oberschlesischen Grenze, von Beuthen, wird geschrieben, daß zwei Meilen von der Grenze ein heftiges Gefecht stattgefunden, das mit der Niederlage der Russen geendet, jedoch sind diese Nachrichten noch nicht verbürgt und sie lassen uns noch über Vieles in Unwissenheit, was jetzt im Süden des Königreichs vorgehen mag. Vielleicht, daß die scheinbare Stille bald vor unseren Augen sich zu neuen Drama's entwickeln wird. Die Russen müssen entweder sich nicht stark genug fühlen, um mehrseitig in jenen Gegenden anzugreifen, und die Polen benutzen diese Ruhe, um sich weiter zu organisiren, oder es wird bereits von beiden Seiten im Stillen daran gearbeitet, irgend einen größeren Schlag nach einer nicht vorhergesehenen Richtung auszuführen. Daß auch nach dem Süden des Königreichs noch immer Zuzug aus dem Auslande stattfindet und gleichzeitig auch im Innern die Ausbreitung der Revolution noch allgemeiner wird, dürfen wir wohl nach den vorhandenen letzten Nachrichten sicher annehmen; auch die österreichischen Behörden in Galizien haben so zu sagen alle Hände voll zu thun, um sich des fieberhaften Andranges nur einigermaßen zu erwehren, der durch die nachbarliche Revolution trotz aller dämmenden Maßregeln immer von Neuem an sie herantritt. — Daß in Posen allernächstens der Belagerungszustand eintreten könnte, darüber ist bereits eine officiöse Andeutung laut geworden; wir glauben nicht zu irren, daß schon vor längerer Zeit in dieser Beziehung ähnliche Pläne der Ausführung nahestanden und damit das Gerücht über eine Mobilmachung im Zusammenhange stand, denn zur praktischen Anwendung des Belagerungszustandes möchten wohl noch größere Truppenmassen erforderlich sein, als gegenwärtig in der Provinz und an den Grenzen stehen. Wenn man sich aber ein zweitesmal veranlaßt findet, Truppen marschiren zu lassen, wird man bei den in dieser Hinsicht herrschenden Ansichten gewiß nicht anstehen, mit wirklichen Massen zu agiren. Aus diesem Grunde aber, sowie wegen auswärtiger Rücksichten, wird man aber wohl noch weiter zögern und den Anträgen der Militärbehörden nicht so schnell Gewähr leisten, als es diese wünschen mögen. Es kommt ganz darauf an, wie die allgemeine Situation des Aufstandrs in nächster Zeit sich gestaltet, ob man ein Steigen oder Fallen erwartet.

Pl. **Berlin**, 8. Mai. [Der Ministerrath. — Wahrscheinliche Annahme der Forckenbeck'schen Amendements. — Zum preuß.-franz. Handelsvertrag.] Alle Welt ist heute hier davon durchdrungen, daß morgen eine Schließung des Abgeordnetenhauses erfolgen werde, und der heutige Ministerrath dieser Maßnahme gegolten habe. Ich glaube mit Bestimmtheit versichern zu können, daß diese Eventualität morgen wenigstens noch nicht eintreten wird. Dennoch war man selbst in Abgeordnetenkreisen gestern so besorgt darüber, daß man von verschiedenen Seiten für gut befand, Vorbereitungen etwa auf Erlaß einer Adresse oder Resolution in das Auge zu fassen; das wird für jetzt unterbleiben können. Dagegen möchte der Schluß gegen Pfingsten eintreten, bis wohin, wie ich wiederholt gemeldet habe, der Schluß der Session von vorn herein in der Absicht der Regierung lag. In dem heutigen Ministerrath handelte es sich um den Belagerungszustand in der Provinz Posen und um die Stellung der Regierung zur Fortsetzung der Militärdebatte, besonders um die Stellung zu den Amendements. In dieser Beziehung hört man, daß die Regierung gewillt ist, sich für die Vincke'schen Amendements zu erklären, welche bekanntlich etwas weiter in Bezug auf Reservezeit und Aushebung geben, als die Forckenbeck'schen. Es wäre nicht uninteressant, wenn sich dies bestätigte, die Regierung hätte dann wenigstens — den Schein gerettet, denn daß diese Amendements verworfen werden, möchte der Regierung wohl eben so wenig unbekannt sein, als der gesammten Kammer, die Antragsteller nicht ausgenommen. Inzwischen darf es als gewiß angesehen werden, daß die Majorität sich für die Forckenbeckschen Anträge erklärt. — Es ist recht erfreulich, daß die „Kreuzzeitung" — und sie ist in der Lage, das zu können — das Gerücht dementirt, wonach der Handelsvertrag mit Frankreich rückgängig gemacht werden sollte, da ernsthafte Leute, die sonst in der Lage sind, unterrichtet zu sein, von Unterhandlungen nach dieser Richtung hin sprachen.

Deutschland.

München, 6. Mai. [Prof. Frohschammer.] Ein Anschlag von Seite eines studentischen Comite's ladet auf heute Nachmittag die Studentenschaft zur Berathung über eine dem Prof. Frohschammer darzubringende Ovation, resp. Adresse, ein. Dem Vorgang des Ordinariats von München-Freysing im Verbot des Besuchs der Vorlesungen Prof. Frohschammers für die Aspiranten zur Theologie und die Candidaten der Theologie, haben sich nun auch die Ordinariate von Augsburg und Speyer angeschlossen. Die Folge davon ist bis jetzt, daß die Studirenden in weit größerer Anzahl, als bisher, bei Prof. Frohschammer sich einfinden. (A. A. Z.)

München, 6. Mai. [Die politische Schattirung unserer neuen Kammer] ist folgende: den streng Conservativen gehören an 33; liberal-conservativ sind 63; die Liberalen zählen 20; zur Fortschrittspartei gehören 33. Diese letzteren haben an Zahl bedeutend zugenommen, verhalten sich aber zu den übrigen Mitgliedern nur wie 1 zu 4. (Die „Baierische Zeitung" rechnet auf eine Majorität von vier Fünfteln der Mitglieder für die Regieruug und sieht in den Fortschrittsleuten unter Umständen ein „nützliches, parlamentarisches Ferment".) (N. Pr. Z.)

Karlsruhe, 6. Mai. [Eine von den Mitgliedern des Nationalvereins veranlaßte Versammlung] von mindestens 700 Personen hat heute Abend in Sachen Schleswig-Holsteins folgende Entschließungen gefaßt: 1) Der neueste dänische Rechtsbruch enthält einen Angriff auf deutsche Existenz und deutsche Ehre; er verpflichtet das deutsche Volk, nöthigenfalls durch die äußersten Mittel die Einverleibung Schleswigs zu verhindern, die Vereinbarungen von 1851—1852 und das londoner Protokoll zu vernichten und die Herstellung der Verbindung der Herzogthümer auf Grundlage des alten Rechts zu erzwingen. 2) Mit freudiger Anerkennung begrüßt die Versammlung die Stellung der badischen Regierung zu der deutsch-dänischen Frage. 3) In dem dänischen Vorgehen liegt ein neuer Beweis dafür, daß das nationale Bedürfniß nur durch eine starke mit wahrhafter Volksvertretung umgebene Centralgewalt befriedigt werden kann. (Fr. J.)

Leipzig, 6. Mai. [Der hiesige Fortschrittsverein] begann seine erste Thätigkeit mit einer Dissonanz, indem er eine reservirte Stellung zu einem namhaften Liberalen einnahm, welcher ein für allemal von den eigentlichen Gothaern nichts wissen will. Wie wir hören, wird die Differenz, welche übrigens auch ihren Ausdruck in der Presse gefunden und namentlich in den „Grenzboten" offen zugestanden wurde, jetzt ausgeglichen werden. Die beiden liberalen Führer unserer Gemeindevertretung, Dr. Joseph und Dr. Heyner, haben sich wieder ausgesöhnt, da Ersterer an den Letzteren einen einlenkenden Brief geschrieben und sich entgegenkommend erwiesen hat. Man kann sich über diesen Ausgang der unangenehmen Geschichte nur von Herzen freuen. (Fr. J.)

Leipzig, 7. Mai. [Verurtheilung.] Hier wurde vor einigen Wochen die Flugschrift des Professor Roßmäßler: „Ein Wort an die deutschen Arbeiter" mit Beschlag belegt, und zwar wegen einer Stelle, in welcher das Verhalten der Kirche zur Volksschule berührt wurde. Jetzt ist, wie die „Mitteld. V. Z." meldet, Herrn Roßmäßler das erste Erkenntniß publicirt worden, welches auf drei Wochen Gefängniß und auf Vernichtung der vorgefundenen Exemplore lautet.

[Neue Stadtrathswahl.] Bei der in der letzten Sitzung der Stadtverordneten vorgenommenen Wahl eines Stadtrathes auf Lebenszeit wurde Dr. jur. Vogel mit 32 unter 53 Stimmen erwählt. Er erklärte die Wahl anzunehmen, wenn er von der Regierung bestätigt werden sollte. (Wie mehrfach erwähnt, verweigerte die Regierung die Bestätigung der letzten Stadtrathswahl, die auf Dr. Rose, ein hervorragendes Mitglied des leipziger Nationalvereins, gefallen war, und sprach es späterhin im Allgemeinen als ihren Grundsatz aus, daß sie Nationalvereins-Mitglieder nicht bestätigen werde.)

Oesterreich.

Wien, 5. Mai. [Polnische Frage.] Was die Entschlüsse des diesseitigen Kabinets in Bezug auf die weitere Action betrifft, so glaube ich Ihnen heute mit Bestimmtheit berichten zu können, daß man sich von den Westmächten nicht zu trennen gedenkt, insoweit dies mit den Interessen Oesterreichs als Theilungsmacht verträglich ist. Richtig ist es allerdings, daß man hier eine Zeit lang geschwankt hat. Man glaubte nämlich, daß eine „zuwartende Politik" nunmehr anzuempfehlen sei, und in den feudalen Kreisen war man bestrebt, diese Ansicht möglichst zu unterstützen, da man darin einen Uebergang zu einer Cooperation mit Rußland und Preußen sah. Daß diese Ansicht nicht durchgedrungen ist, hat sich das petersburger Kabinet nur selbst zuzuschreiben, denn es ist gewiß, daß der Hinweis auf die Révolution cosmopolite, die Ermahnung, daß man nichts vernachläßigen möge, um der Revolution zuvorzukommen, in Wien tief verletzt hat, wo man doch Alles gethan hat, um den Verdacht zu entkräften, als ob Oesterreich den Aufstand in Polen heimlich unterstütze oder auch nur billige. (K. Z.)

[Baron Seebach] ist bereits von Lemberg abgereist.

⁂ **Wien**, 8. Mai. [Die russischen Noten. — Der Reichsrath. — Galizien. — Aus Griechenland.] Wenn die Sprache des Fürsten Gotschakoff in seiner Note an Herrn v. Balabine hier erbittert hat, so hat natürlicher Weise die wunderbare Kaltblütigkeit, mit der Earl Russell dem Grafen Apponyi den Verlust Galiziens „binnen fünfzehn bis zwanzig Jahren" als eine nothwendige Consequenz der Regeneration Congreßpolens in Aussicht stellte, ebenfalls nicht erbaut. Es ist daher kaum zu erwarten, daß die österreichische Regierung bei der Fortsetzung der diplomatischen Campagne sich inniger an die Westmächte anschließen wird, als das bisher der Fall war. Noch viel weniger aber ist daran zu denken, daß ein Umschwung unserer Politik nach der andern Seite hin erfolgen wird; ein Ohrenzeuge versichert mich, das der Staatsminister bei dem Diner zu Ehren der Rumänendeputation eine solche Möglichkeit aufs bestimmteste geleugnet. Zunächst tröstet man sich hier mit der Hoffnung, daß von den Westmächten mindestens England es mit seiner Verwendung zu Gunsten Polens gar nicht so ernst meint, um durch seine Forderungen Oesterreich Verlegenheiten zu bereiten; kolportirt man doch ein Wort des Lord Bloomfield: das sei eben das Unglück der polnischen Frage, daß sie unlösbar sei. Andererseits aber würde selbst die Wiederhersterstellung der Verfassung in Russisch-Polen für uns das kleinere und entferntere Uebel sein. Ein solcher Akt wäre zunächst eine Lahmlegung Rußlands, die auch Oesterreich zu Gute käme, und wenn Letzteres dann verstände, sich als Schutzmacht dieser Verfassung zu geriren, könne es sich auf Jahrzehnte hinaus die polnische Agitation bezüglich Galiziens, gerade so wie heute, vom Leibe halten. Es

---

Theater.

Freitag, 8. Mai, trat Fräulein Langenhaun als „Jane Eyre" in der Birch-Pfeifferschen „Waise von Lowood" auf, und bewährte sich auch in dieser Rolle als eine ebenso begabte wie verständige Schauspielerin. Sie traf den Ton für das sonderliche Wesen dieser „Waise" gleich von Anfang herein mit vieler Bestimmtheit und brachte die Eigenthümlichkeiten des Charakters, die Härte wie die Tiefe der Empfindung, der Stolz wie die Demuth, das Verschlossene wie das Aufbrausende in ganz angemessener Weise zur Geltung. Die Gastspielerin wurde durch wiederholten Hervorruf ausgezeichnet. M. K.

Berliner Federskizzen.

Herr v. Bismarck ist noch immer Ministerpräsident.

In der vergangenen Woche hat man nur von 11 Preßprozessen gehört.

Georg von Vincke setzte einst seine Ehre darein, jede seiner Reden mit dem Catonischen Refrain zu schließen: Ceterum censeo, Carthiginem esse delendam, auf deutsch: „Weg mit diesem Ministerium!" Da er also den Cato spielte, war das Ministerium Manteuffel am Ruder. Heute ist bekanntlich Herr v. Bismarck in dessen Stelle getreten, aber Herr v. Vincke ruft nicht mehr sein ceterum censeo; es muß ihm sonach Herr von Bismarck besser gefallen als Herr von Manteuffel, gewiß eine große Schmeichelei für den Ersteren. Weil nun aber Herrn von Vincke's Geschmack nicht maßgebend ist, worüber er sich eben andauernd ärgert, rufen jetzt alle übrigen Redner von der Tribüne herab: „Weg mit diesem Ministerium!" Es bedarf keiner langen Abhandlungen, großer Ausführungen über Gesetze; es genügt vollständig, wenn der Abgeordnete die Tribüne besteigt, ein Glas Wasser trinkt und mit mehr oder minder wirksamer Betonung" feierlich ausruft: „Weg mit diesem Ministerium!" Hierin liegt der Gedanke aller Reden ausgedrückt, dies ist das Thema derselben, die Schlußfolgerung wie die Voraussetzung: „Weg mit diesem Ministerium!" wünscht und denkt das Volk, und selbst in Rußland waren immer die Gedanken zollfrei und in Preußen kann nicht nur Jeder nach Art. 27 der Verfassung seine Meinung haben, sondern sie auch frei äußern. „Weg mit diesem Ministerium!" erklären deshalb auch die Volksvertreter, sobald sie den Mund aufthun, und die erste Sitzung über die Militärfrage hat auch weiter Nichts enthalten als diese Erklärung: „Weg mit diesem Ministerium!"

Jedermann von einigem Urtheil und Geschmack wird es unter solchen Umständen nicht wunderbar finden, daß die Herren Minister kein besonderes Vergnügen empfinden, ihre Plätze inmitten einer solchen Versammlung preußischer Catone einzunehmen. Sie erfüllen den Wunsch der Redner, indem sie wenigstens so viel als möglich aus den Kommissionen und Sitzungen wegbleiben, und sie würden vielleicht gänzlich verschwinden, nach Rußland auswandern, wenn sie nicht eben befohlen wären, zu bleiben. Ein Minister, der sich jetzt in die Sitzung des Abgeordnetenhauses begiebt, bedarf unter allen Umständen zuvor eines soliden Frühstücks, um beim Eintritt der Galle ins Blut die Folgen dieser Verfassungsverletzung mittels der consistenten Masse im Magen minder wirksam zu machen. Wie Achilleus haben sie sich in styrischen Gewässern zu baden, um ihrer Haut die Eigenschaft der Unverwundbarkeit zu geben; zum Ueberfluß dürften sie sich auch noch die Ohren mit Baumwolle zustopfen, deren vertheuerter Preis freilich unter dem Fluch einer budgetlosen Zeit nur den sparsamsten Gebrauch gestattet.

Also oder doch ähnlich vorbereitet, begab sich der preußische Mars, mit dem nicht mythologischen Namen Herr von Roon geheißen, in der Escorte zweier Obersten zu den Vertretern des Volks, die sich, anmaßende Civilisten, die sie sind, dazu noch Revolutionäre und schlechte Preußen, mit der heiligen, aber nicht gesetzlich bestehenden Reorganisation der Armee beschäftigen und als erste Wichtigthuer, Prahler und Chikaneure, mindestens eine Woche in Aussicht gestellt zu haben, um über Dinge, die sie nicht verstehen, wohl aber viel und gelehrt beschreiben und bereden können, mit der Unfehlbarkeit preußischer Militärs zu debattiren. Es kann an sich nichts Widerwärtigeres für einen strammen, stolzen und echten Soldaten geben, als wegen elender paar Millionen und in Folge eines Stücks beschriebenen Papiers, Verfassnng geheißen, mit Professoren, Kreisrichtern und andern bürgerlichem Volk über das Erhabenste im Staate, die Soldatenwelt, zu raisonniren und so thun zu müssen, als hätten diese Leute ein Recht, mit hineinzureden. Eine Woche lang solche Qual, ist für einen Minister selbst zu viel; aber „der Bien muhß"; er muß hören, wie sie das Heiligthum mit ihren profanen Händen betasten, betupfen, um und umkehren wie Barbierfrauen die Waaren in einer Jahrmarktsbude. Sie fragen nach Allem, mehr als ein Weiser beantworten kann; sie kümmern sich um jeden Hosenknopf, zählen die Rekruten und stehenden Soldaten, was sie kosten und sonst noch was. Wie martervoll für einen Krieger, umsomehr, als er sowohl wie seine Gegner vorauswissen, daß die ganze Quälerei umsonst sein wird! Da hat sich doch die angeborene Noblesse und Weisheit des Herrenhauses besser bewährt. Im vorigen Jahre nahmen die Pairs von Preußen ziemlich dieselbe Vorlage des Kriegsministers an, ohne ein Wort darüber zu verlieren. In einer Viertelstunde bei angemessener Temperatur war der Handel abgeschlossen. Aber gewöhnliche, anmaßliche, fortschrittliche, redelustige Abgeordnete wollen solche Gelegenheit benutzen, um die Herren vom Militär ihre Macht empfinden zu lassen; sie schwatzen nicht allein acht Tage lang über den schon unzähligemal beschwatzten

könne das um so leichter, je ehrlicher es an der Consolidirung der eigenen Constitution arbeite; die Galizier würden sich dann um so weniger bei dem lemberger Landtage nach den warschauer Fleischtöpfen hinwegsehnen, je näher das Auskunftsmittel läge, in Galizien die Polen durch die an Kopfzahl stärkeren Ruthenen in Schach zu halten. Der Uebertritt Oesterreichs zur andern Partei aber, d. h. die Wiederherstellung der heiligen Allianz, sei für Napoleon das Signal zur Eröffnung eines europischen Krieges, den Oesterreich entweder am Rhein mit Preußen, oder gar am Mincio allein zu bestehen haben würde. Immerhin jedoch finden die Westmächte uns nicht so geschmeidig, wie sie gewünscht und gehofft: namentlich der Duc de Grammont, der sich wohl in Turin und Rom etwas daran gewöhnt haben mag, das große Wort zu führen, hat — wie man mir sagte — hier „mancherlei Enttäuschungen erfahren.“ — In Betreff des Reichsrathes bestätigen sich jetzt meine früheren Angaben und Befürchtungen. Von einer Eröffnung desselben vor Juni ist gar nicht mehr die Rede; und auch dann wird er sich sofort vertagen, nachdem er Commissionen zur Vorberathung der Justizvorlagen eingesetzt. Schlimmer ist, daß man sich schon darauf gefaßt machen muß, auch bei dem Wiederzusammentritte des Plenums noch ohne eine Antwort bezüglich der Reichsrathswahlen von Seiten des siebenbürgener Landtages zu sein. Man weiß, daß Magyaren und Szekler Alles daran setzen werden, um diese Frage so spät wie möglich zur Entscheidung kommen zu lassen: selbst Optimisten erwarten die letztern nicht mehr vor dem October. Im Laufe dieses Monates aber müssen die, nur bis zum 1. Nov. bewilligten Steuererhöhungen erneuert werden, und kann wegen noch nicht erfolgter Erklärung Siebenbürgens der Reichsrath auch dann nicht zum Gesammtreichsrathe proklamirt werden, so haben wir wieder ganz das alte Leiden. Es bedarf dann wieder einer außerordentlichen Ermächtigung; die Haltung der Polen und Czechen wird abermals zweifelhaft; und auch manch ein centralistischer Liberaler mag es müde werden, bei Steuererhöhungen immer als außerordentlicher Gesammtreichsrath zu fungiren, während er auf seine beschränkte Competenz verwiesen wird, wenn er die Verfassung amendiren, das Concordat revidiren oder ein Ministerverantwortlichkeitsgesetz ausarbeiten will. — In Krakau ist Herr v. Mitis, Sectionschef im Justizministerium, angekommen, um sich mit der Lage der dortigen politischen Verhafteten zu beschäftigen, deren Zahl sich auf nahezu hundert belaufen soll; unter ihnen befinden sich vier Ungarn und drei Franzosen, Einer der Sohn eines Senators Serraz. — Die Zustände in Griechenland werden von vollkommen zuverläßigen Personen, die aus Athen und dem Peloponnes hier angekommen sind, als die verzweifeltste Anarchie geschildert: die Nationalversammlung greife nirgends mehr ein; in den Civil- und Criminalgerichten herrsche absolutes Justitium. Die einzige wirkliche Autorität soll die der Clanhäuptlinge, der Mauromichalis im Süden des Peloponnes, in der Maina; der Grivas und Aetolier in Akarnanien; der Bulgaris in Attika, Spezzia und Hydra sein. Bringt der König nicht ein Armeecorps und Geld mit, treffe er nicht bald ein, so sei alles Ernstes ein Auseinanderfallen der Monarchie zu befürchten, denn gutwillig werde sich keiner jener kleinen Herren in seinem Territorium Eingriffe der Centralregierung gefallen lassen.

Schweiz.

Luzern, 4. Mai. 100 Kanonenschüsse verkünden den liberalen Wahlsieg: 58 Liberale, 1 radikaler Totalist, 2 liberal-conservative Partialisten, 30 Conservative. In Willisau, wo die Liberalen in der Mehrheit, entstand Tumult; die dort noch ausstehenden sechs Wahlen werden wahrscheinlich liberal ausfallen. (N. Z. Z.)

Frankreich.

Paris, 6. Mai. [Die polnische Frage.] In dem heute in den Tuilerien wie üblich stattgehabten Ministerrath ist die Beantwortung der russischen Note besprochen worden, sowie die für morgen zu erwartende Schließung der Session des gesetzgebenden Körpers. Was die nach Petersburg abzusendende Note betrifft, so ist man in den officiellen Kreisen nicht durchaus unbefriedigt von derselben, allein keineswegs auch in dem Grade befriedigt, wie es einzelne Organe der kaiserlichen Presse andeuten. In der Antwort, welche hier vorbereitet wird, soll mit Anerkennung der entgegenkommenden Haltung der russischen Regierung dennoch nachgewiesen werden, daß die heutigen Zustände Polens wesentlich Schuld der russischen Regierung sind. Man steht also am Vorabend neuer Unterhandlungen, welche indessen nicht so lange Zeit zu ihrer Reife erfordern werden, wie die Verhandlungen zwischen Wien, Paris und London, da jede Regierung ihre Note einzeln absenden wird. Die polnische Frage selbst hat daher noch durchaus keinen Schritt vorwärts gethan, und auch ihre leidenschaftlichsten Anhänger erwarten nicht, daß dieselben noch recht wesentlich in diesem Jahre gefördert werden dürfte. Mit desto größerer Entschiedenheit rechnen sie dagegen auf eine vollständige Entwickelung dieser Frage im nächsten Jahre, für welches man auch in den bestunterrichtetsten Kreisen sich mit bangen Erwartungen trägt, nachdem die vorgeschrittene Jahreszeit, sowie die vor allem wichtige Abwickelung des Wahlgeschäftes die Gefahr eines unmittelbaren Krieges hinausgedrängt zu haben scheint. (B. A. Z.)

[Zur Presse.] Der französische Consul in Alexandria hat, auf Antrag des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten in Egypten, einem in jener Stadt erscheinenden französischen Journal „l'Echo d'Europe“ in aller Form ein vollwichttges Avertissement, gerade wie dies im Mutterlande der Brauch ist, ertheilt. Der anstößige Artikel, überschrieben: „Größe, Verfall und Wiedergeburt des Orients“, wird beschuldigt, Schmähungen gegen die Religion Mahomet's enthalten zu haben. Es ist dies, wie der „Temps“ bemerkt, der erste Fall einer internationalen Ausbreitung des Verwarnungs-Systems.

Großbritannien.

E. C. **London,** 6. Mai. [Ueber die jetzigen Zustände in der Industrie und der Bevölkerung von Lancashire] enthalten die „Times“ einen Brief, aus dem wir Folgendes ausziehen: Ein höchst erfreulicher Schluß auf den günstigen Wendepunkt, dem die Krisis in Lancashire sich jetzt nähert, läßt sich aus der Vergleichung des Consums von Baumwolle in den beiden ersten Monaten dieses Jahres und den beiden jetzt verflossenen ziehen; denn während im Januar und Februar der Verbrauch sich wöchentlich auf 15,400 Ballen zur Verarbeitung und 5000 Ballen zur Ausfuhr beschränkte, zeigt sich im wöchentlichen Durchschnittsconsum der Monate März und April eine Steigerung dieser Zahlen auf 24 000 resp. 8700 Ballen. Trotz dieser bedeutenden Zunahme des Verbrauchs sind die Vorräthe doch noch ziemlich umfassend: 365,080 Ballen auf Lager und ungefähr 210,000 Ballen ostindischer Baumwolle schwimmend. Länder, aus denen wir sonst kein Flöckchen Baumwolle bezogen, eröffnen uns überdies jetzt alle Aussichten auf reichliche Zufuhr. China steuert seinen Beitrag mit 50,000 Ballen bei, und so lange die gegenwärtigen hohen Preise fortdauern, dürfen wir bedeutende Cargos von dort erwarten. Gleich ermuthigende Erwartungen können wir uns von Indien versprechen. So darf man also wohl behaupten, daß der Gipfelpunkt der Noth hinter uns liegt, und daß Lancashire mit einer kleinen einstweiligen Unterstützung der Regierung die Schwierigkeiten bald überwunden haben wird und zum wenigsten halben Verdienst erhält. Die letzten Berichte aus Indien über den Verkauf unserer Fabrikate lauten sehr günstig. — Daß die Baumwollpreise bei der Beendigung des amerikanischen Krieges bedeutend fallen werden, ist einleuchtend. Davon werden aber die Mühlenbesitzer nicht betroffen werden, da sie nur geringe Vorräthe auf Lager haben; vielmehr wird jede sinkende Bewegung der Preise sie in den Stand setzen, leichter zu arbeiten, da bei den jetzigen hohen Sätzen für die Waare alle auswärtigen Märkte nach Zufuhr lechzen und dies Verlangen nur mäßig befriedigt werden wird, bis die Preise herabgehen.

E. C. **London,** 6. Mai. [Unterhaussitzung vom 5. Mai.] Oberst Dunne fragt den Unter-Staatssetretär des Auswärtigen, was für Schritte gethan worden seien, um einem englischen Unterthan, dem Capitän White Nutville, Genugthuung für die ihm von Seiten der peruanischen Regie-Regierung widerfahrene grausame Behandlung zu verschaffen. Layard antwortet, es sei dies einer der häßlichsten Fälle, die ihm je vorgekommen seien. Der Capitän sei auf eine leichtfertig erhobene und, wie sich später herausgestellt habe, nichtige Anklage hin verhaftet, ins Gefängniß geworfen, und mit der größten Brutalität behandelt worden. Zudem sei die Art, wie sich der peruanische Gerichtshof gegen ihn benommen habe, eine wahre Schmach. — Nachdem er einige Zeit im Gefängnisse gesessen, sei er auf die ernstlichen Vorstellungen der britischen Regierung in Freiheit gesetzt und kein Grund, weßhalb man ihn eingesteckt, angegeben worden. Die britische Regierung habe das Gutachten der Kron-Juristen in Bezug auf die zu leistende Entschädigung eingeholt, und diese hätten 4500 L. als eine angemessene Summe bezeichnet. Damit aber sei Capitän White Nutville nicht zufrieden gewesen, habe vielmehr eine Rechnung von 292,174 Pfd. eingesandt. (Heiterkeit.) — Darin figurirten vier starke Schläge mit dem Gewehrkolben mit 3200 Pfund (Heiterkeit); ein ihn zu Boden streckender Schlag eines Soldaten mit 1000 Pfund; mehrmals mit dem Bayonnet gekitzelt 4000 Pfund (Heiterkeit); Fußtritte in seine ihn schmerzende Seite 2000 Pfund; fünf Tage angeblich schlechter Gefängnißkost 5000 Pfund, und Schädigung an der Gesundheit 20,000 Pfund. Die Regierung habe es nicht für gut befunden, diese Forderung an die peruanische Regierung zu stellen; doch sei sie gern bereit, die Sache einem schiedsrichterlichen Spruche zu überlassen, und da die peruanische Regierung gleichfalls damit einverstanden sei, so werde hoffentlich der Entscheid den Anforderungen der Gerechtigkeit gemäß und zur Zufriedenheit der Freunde des Capitäns ausfallen.

Rußland.

Unruhen in Polen.

** Aus Warschau schreibt man dem „Czas“: Die Polizei hat die Vorlegung eines Verzeichnisses der Drucker und Setzer in den Druckereien angeordnet. Von der geheimen Polizei und deren Vorsteher Kutner werden die größten Anstrengungen gemacht zur Ermittlung des revolutionären Central-Comite's; Deutsche und Franzosen sind dabei thätig, aber alle Bemühungen waren bisher erfolglos. Aus der Citadelle ist der Gefangene Ostrowski entsprungen, der wachthabende Offizier wurde arretirt und eine Untersuchung gegen ihn eingeleitet. Der Ex-Polizeimeister Muchanow ist nach Wien abgereist, er soll zur Zeit sich in Krakau aufhalten. Am 3. sind mittelst Extrazuges 500 Mann und am 4. wiederum eine Compagnie Infanterie nach Kutno abgeschickt worden. An Stelle des Grafen Keller ist der bisherige Gubernator in Radom, Ostrowski, als Director der Regierungs-Commission des Innern eingetreten. Am 19. April wurde die Andruszewski'sche Abtheilung von 4 Rotten russischer Infanterie bei der Colonie Giedzie, Forstbezirk Hancza (augustower Kreis) angegriffen, schlug aber nach zweistündigem Kampfe die Russen zurück, die 36 Todte und 40 Verwundete hatten. Die Polen verloren die Kapitäne Gorski und Iwaszkiewicz und hatten 5 Verwundete. Die Ansiedler wurden von den Russen erschlagen und ihre Wohnungen geplündert. Am 30. April haben bei Szyrwintam, Kr. Wilensk, in Samogitien, die vereinigten Abtheilungen von Wislouch und Kiczgaj 2 Rotten russ. Infanterie und 1 Sotnie Kosaken aufgehoben. An demselben Tage fand bei dem Dorfe Walil, unweit der Stadt Krzynek, im Gubernium Grodziensk, ein Gefecht statt, in dem 400 mangelhaft bewaffnete Insurgenten kämpften; sie hatten 5 Todte und 9 Verwundete, die Russen dagegen verloren 57 Todte, darunter einen Offizier, und zählten 60 Verwundete. In einem am 2. d. M. bei Kopczow, 6 Meilen von Grodno, stattgehabten Treffen, das neun Stunden dauerte, waren die Polen Sieger. In der Nähe von Dünaburg hat eine Insurgenten-Abtheilung unter Plater einen russischen Waffentransport weggenommen.

Die „Wiener Ztg.“ bringt (wie immer, aus russischer Quelle) nachstehende telegraphische Mittheilung aus Warschau, 7. Mai: In der Nacht vom 4. bis 5. d. M. hat eine 800 Mann starke, von Boncza geführte Insurgentenbande eine Compagnie Infanterie bei Miendzyeck auf der Straße von Warschau nach Brzesc angegriffen. Die Insurgenten wurden mit großem Verlust zurückgeworfen und noch am nächsten Tage verfolgt, Boncza zum Gefangenen gemacht. — Eine aus Galizien angekommene 600 Mann starke Bande ist bei Slawkow, nicht weit von Myslowitz, geschlagen worden. Viele Flüchtlinge haben die österreichische Grenze passirt, eine große Menge Waffen und Gepäckstücke fielen in die Hände der Truppen.

[Mieroslawski.] Man schreibt von der polnischen Grenze: Glaubwürdigen Berichten zufolge befand sich Mieroslawski selbst nicht bei der kürzlich bei Igolomia von den Russen theilweise auf österreichisches Gebiet gedrängten Insurgentenschaar, doch war dieselbe auf seine Veranlassung angeworben, und sollte er das Commando übernehmen, was er aber nicht gethan hatte. Uebrigens überschritt nur der kleinere Theil des 200 Mann zählenden Corps die Grenze.

Provinzial-Zeitung.

P—n. **Breslau,** 9. Mai. [Wochen-Revue.] Es ward Frühling, und keine Macht der Erde soll uns die Freude daran verderben, nicht einmal das Bismarckige Säbelgerassel. Wir hatten Anfangs dieser Woche in Breslau einen gar friedlichen Congreß, auf dem Länder und Nationalitäten in seltner Harmonie vertreten waren. Englische Originalstiere vertrugen sich gemüthlich mit den gehörnten Repräsentanten der französischen, schweizer, holländer, oldenburger, ostfriesischen und podolischen Racen; der erste breslauer Rindzuchtvieh-Markt war auf volkswirthschaftlichem Gebiet die Lösung einer brennenden Frage, deren Erledigung im Reiche der hohen Politik von der europäischen Diplomatie vergeblich angestrebt wird. Schöne Thiere, kapitaler Braten, den Ausruf hörte man schon am Sonntag Nachmittag, wenn man in der Richtung von Süd und Nord die belebten Straßen durchstreifte, und die Aufmerksamkeit der Passanten durch ein vorüberziehendes Rudel Ochsen gefesselt wurde. Da war eine Heerde mit so hübschen kleinen Köpfen und so klugen Gesichtern, daß Ref. versucht war, im Namen der beleidigten Vierfüßler und Wiederkäuer Manchen um Verzeihung zu bitten, den er früher ein „Rindvieh“ gescholten hatte. Es giebt jetzt so viele Vereine, daß man sich nicht wundern darf, wenn auch die hörnertragenden Hausthiere sich enger aneinander schließen; haben sie doch von Natur eine entschiedene Neigung, truppenweise zu leben, und sind selbst vor menschlichen Verirrungen nicht mehr sicher. Wenn man in dem Katalog der ausgestellten Bullen unter der Rubrik Abstammung die Bemerkung liest: „Mutter Maja, Vater unbekannt“, so sollte man wirklich meinen, die Kultur unserer Tage habe auch das Rindvieh beleckt.

Gegenwärtig werden aber unsere Erinnerungen an die Schauder und Schrecken der alten Welt und der griechischen Mythologie durch den Stadtgraben neu aufgefrischt. So muß der Orcus oder der Styx ausgesehen haben; nur mit dem Unterschiede, daß dieser als Quelle der Unterwelt in mehreren eiskalten Strömungen floß, während unser Stadtgraben kaum einmal langsam hinschleicht. Der Anblick des Styx konnte wohl Grausen erregen, aber die Geruchsnerven beleidigte er nicht, er war im Ganzen ein unschuldiger Fluß, er roch weder, noch stank er. Das kann man von unserem Stadtgraben leider nicht sagen; wenn es etwa Leuten einfallen sollte, in der Nähe der jetzt entwässerten Partie ihre Brunnenkuren abzuhalten, so würde es gar nicht lange dauern, und sie würden wie Schatten aussehen. Bedarf es durchaus dieser vorübergehenden Plage, um die künftigen Verbesserungen und Erweiterungen mögiich zu machen, so müssen wir uns in das Unvermeidliche fügen; aber nie werden wir aufhören, auf ein möglichst abgekürztes Verfahren zu dringen. Ebenso wenig dürfte man uns den ganzen Sommer die Promenade rauben, damit wir im Winter dort ein bequemeres Gehen haben. — Schön ist die Aussicht, die jetzt der Königsplatz hat, nämlich in die Zukunft; wenn derselbe nun in dem projectirten Umfange arrondirt sein wird, sollte da nicht der Gedanke nahe liegen, daß ein Monument auf ihn hingehört, und welches Denkmal hätte ihn passender geziert, als das des Königs, von dem Platz und Straße den Namen haben. Vielleicht bekommen wir auch einmal unsern Schillerplatz. Hat doch diese Woche ein angehender Künstler dem schlesischen Dichterkränzchen eine Göthestataette verehrt; wenn der junge Mann, wie sein Talent erwarten läßt, fortschreitet, so kann er einmal der Stadt Breslau ein Denkmal Schillers als Geschenk darbringen; weder Magistrat noch Stadtverordnete würden hoffentlich dagegen etwas einzuwenden haben.

Der Lenz ist da, denn nicht blos die Blätter schlagen aus, auch die Milch- und Biergärten füllen sich mit Gästen, was Vielen beredter als Rosen und Vergißmeinnicht, als Lerchen- und Nachtigallensang den Sieg des Frühlings predigt, und wonnige Maigefühle einflößt. Auch er ist da, der wie das Mädchen aus der Fremde kommt, aber doch uns von ganzem Herzen angehört: Carl v. Holtei, den es wieder in seine obernigker Berge zieht und zu seinen lieben Breslauern, denen wahrhaftig wieder einmal eine ordentliche dramatische Vorlesung Noth thut, die sie nicht blos, wie die meisten Soireen der jüngsten Epoche, aus mitleidiger Gesinnung besuchen. Möge er Lenzgefühle in der Brust vieler Tausend Hörer erwecken; wenn der edle Dichtergreis uns in seiner gemüthlich anheimelnden Weise wie in alten schönen Tagen an unsre liebe schlesische Heimath erinnert, dann wird die Freude des Wiedersehens eine aufrichtige sein, und seine Landsleute werden ihn überall mit offenen Armen begrüßen.

Breslau, 9. Mai [Tagesbericht.]

△ [Aufhebung einer Beschlagnahme.] Am 23. Dezember 1862 wurde das Mittagblatt unserer Zeitung wegen einiger, den Nationalfonds betreffenden Annoncen auf Befehl des hiesigen Polizeiprä-

---

Stoff; nein, sie arbeiten ihn auch absichtlich nicht auf, um alle Jahr von Neuem großmächtig über die heilige Militärsache zu Gericht zu sitzen. Könnten sie nicht auch in einer Viertelstunde, ohne ein Wort zu verlieren, die Novelle des Kriegsministers ablehnen, denn ablehneu wollen sie nun doch einmal? Kaum hat der Kriegsminister Platz genommen, Papier und Bleistift zurecht gelegt, um sich über die Reden der Herren seine Notizen für die Entgegnung zu machen, als ihm sofort erklärt wird: „Weg mit diesem Ministerium!“ Herr v. Roon rührt dergleichen nicht mehr, es interessirt ihn kaum; denn es gingen schon ein paar Ministerien weg und er blieb immer übrig; es geht vielleicht auch dieses Ministerium weg — Gott behüte uns davor! — und Herr v. Roon bleibt wieder übrig. Mit diesen Ministern, erklären die Abgeordneten ihm rund heraus, wollen sie überhaupt gar nicht verhandeln. — Warum dann also acht Tage lang reden? denkt der Kriegsminister. Gott, wenn wird er endlich einmal Minister zu Collegen bekommen, die ihn erlösen, mit denen die Abgeordneten verhandeln, die auch seinetwegen noch einmal acht Tage lang reden und debattiren mögen, wenn nur endlich die Militärfrage wieder klar wird und aus ihren profanen Händen kommt!

Da Herr v. Bismarck viel zu thun hatte, so erschien er in der zweiten Hälfte der Sitzung. Er hat eigentlich nichts mit der Geschichte zu schaffen, Herr v. Roon steht auch seinen Mann allein; aber man weiß, daß die Kammer ihre Sehnsucht nach ihm schon so oft ausgedrückt hat, und Herr v. Bismarck ist ein Cavalier. Bald nach seinem Eintritt kommt der Bote und übergiebt ihm einen großen Brief. Jedermann überzeugt sich nun, daß der Minister des Auswärtigen ungeheuer viel zu thun hat; er öffnet ihn, liest ihn, steckt ihn in seine Mappe und setzt sich dann hin, um irgend eine Depesche oder Note zu concipiren. „Weg mit diesem Ministerium!“ erklären mittlerweile die Redner von der Tribüne. Herr v. Bismarck achtet nicht mehr darauf; er weiß schon längst, daß es das Interessanteste an ihm ist, ihn wegzubringen. Und dann hat er sehr viel zu thun — er liest eben, den Bogen weit aufspannend, was er während der Zeit geschrieben, da Gneist und Schulze ihr ceterum censeo, Bismarckium esse delendum gedonnert. S. W.

** Jerusalem. Eine hier unter dem Namen „Libanon“ erscheinende hebräische Monatsschrift berichtet wörtlich Folgendes: Am 12. Adar (3. März) d. J. wurde Hr. Haim David, Beamter der Sephardischen Gemeinde, vom Sultan zum Oberrabbiner der Schutzbefohlenen der Gemeinden des ganzen gelobten Landes ernannt. Der Pascha schickte an diesem Tage demzufolge sein edles Roß, das er selbst am Tage seiner Amtserhebung ritt, durch einen Oberst in Begleitung von 50 Mann an ihn, und ließ ihn durch die Stadt reiten und dann zu sich kommen. Dort waren alle Effendis versammelt, und der Pascha hieß den Rabbi zu seiner Rechten sitzen. Darauf wurde der betreffende Ferman verlesen, und sämmtliche Anwesende knieten während der Verlesung nieder; denn so ist der türkische Brauch, daß man die Befehle und Anordnungen des Sultans nur knieend hören darf. Der Pascha begleitete dann selbst den Rabbi nach Hause und erwies ihm alle Ehre, um darzuthun, daß der Sultan ihn gewählt und ausgezeichnet habe. Noch nie zuvor hat ein Jude solche Ehre in der Türkei erreicht.

⊙ **Teplitz,** 8. Mai. Wer unsern Ort jetzt passirt, hat das eigenthümliche Schauspiel, zu sehen, daß Seume zweimal gestorben sein muß. Die Turner haben an dem angeblichen Sterbehause des Dichters eine Marmor-Tafel mit der Inschrift gesetzt: „Hier starb der deutsche Dichter Seume.“ Einige Häuser entfernt sind zwei Fenster des „Schiffchens“ mit Tafeln bedeckt, wo auf der einen der Todestag, auf der andern die Worte stehen: „Hier starb Seume!“ Da jeder der beiden Wirthe behauptet, Seume sei bei ihm gestorben, so hat sich daraus ein Prozeß entsponnen, auf dessen Lösung man allgemein gespannt ist. — Nebenher geht noch folgende Sage: Als Seume bereits dem Tode nahe gewesen, soll sein Hauswirth, der eine Leiche nicht im Hause dulden wollte, ihn mittelst einer Sänfte nach dem „Schiffchen“ haben transportiren lassen. Auf dem Wege zum „Schiffchen“ sei aber der Dichter verschieden, so daß er als Leiche angekommen sei. In diesem Falle — ließe er sich feststellen — würde keiner der beiden Hauswirthe behaupten können: „Hier ist Seume gestorben.“ Vielleicht hilft hier der Psychograph?!

London, 5. Mai. Während der Hungertod eine stehende Rubrik in den Zeitungen Londons bildet und man kaum eine Straße durchwandern kann, ohne auf eine Familiengruppe halbverhungerter, bettelnder Weber von Spitalsfiel zu stoßen, hat sich der Bischof von London die geistlichen Bedürfnisse seiner Heerde zu Herzen genommen. Mehr als 200 Edelleute und Gentlemen versammelten sich dieser Tage in seiner Residenz an St. James Square, um der Aufforderung des frommen Prälaten zu entsprechen. In langer Rede setzte der Bischof die Nothwendigkeit, den ärmeren Districten der Hauptstadt größere Zufuhr an geistlicher Nahrung (provisions) zu verschaffen, auseinander. Auf den Antrag des Earl von Shrewsbury wurde dann beschlossen, daß im Laufe der nächsten zehn Jahre 1,000,000 L. zum Bau neuer Kirchen flüssig gemacht werden sollen. — Die englischen Staatsmänner haben bekanntlich eine gefährliche Passion für's Halsbrechen. Kaum ist Mr. Gladstone von den Folgen seines Sturzes wieder hergestellt, so hat Mr. Massey, der Stellvertreter des „Sprechers,“ einen ähnlichen Unfall erlitten, und zwar an demselben Platze. Auch er wurde an der südöstlichen Ecke des Hydeparks von seinem Pferde auf den steinigen Weg geworfen und besinnungslos in ein benachbartes Hotel getragen. Die elegante Saison hat begonnen. Der Hydepark belebt sich unter dem Einflusse des herrlichen Frühlingswetters. Die Zahl der angekündigten Konzerte und religiösen Meetings, die immer den Beginn der Saison bezeichnen, ist ungeheuer; auch die Menagerie und unsere zwei italienischen Opernhäuser haben sich mit Hilfe enthusiastischer Lords und Bierbrauer soweit von ihrem chronischen Bankerott erholt, daß sie ihre Kunsttempel wieder zu öffnen vermochten. Man, d. h. die Modewaarenhändler des Westends, rechnet auf eine glänzende Saison unter den Auspicien des Prinzen von Wales und seiner jungen Gemahlin. Ein früher Parlamentsschluß, der wohl kaum zu vermeiden ist, dürfte jedoch einen Strich durch die Rechnung machen. (Wes. Z.)

sidiums confiscirt; heut, am 9. Mai 1863, also nach $4\frac{1}{2}$ Monaten, (das Preßgesetz schreibt als längsten Zeitraum zehn Tage vor) wird die Confiscation aufgehoben und uns dies durch folgendes Rescript des hiesigen Polizeipräsidiums angezeigt: „Der Redaction werden in der Anlage die am 23. Dezember v. J. vorläufig mit Beschlag belegten 1636 Exemplare der Nr. 600 der Mittagausgabe der „Breslauer Zeitung" zurückgesandt." Warum jetzt erst — wodurch die Verzögerung entstanden — aus welchen Gründen die Beschlagnahme aufgehoben worden u. s. w.? Ja, auf alle diese Fragen harren wir vergebens der Antwort. Wir hören nur, daß die Entscheidung über diese Beschlagnahme bis in die dritte Instanz verfolgt worden ist; wahrscheinlich also hat das Obertribunal die Beschlagnahme aufgehoben und somit festgestellt, daß die Zeitungen berechtigt sind, Anzeigen Einzelner über an den Nationalfonds erfolgte Einsendungen aufzunehmen. Ob aber nicht demungeachtet diese Einzelnen oder vielleicht auch die Redactionen noch wegen jener Annoncen angeklagt und verurtheilt werden, ist eine andere Frage, die zur Zeit ebenfalls noch vor dem Obertribunale schwebt. — Die wieder frei gegebene Nummer kann in der Expedition in Empfang genommen werden.

† [Kirchliches.] Morgen werden die Amts-Predigten gehalten von den Herren: Pastor Girth, Diak. Dr. Gröger, Propst Schmeidler, Pastor Faber, Pred. Hesse, Oberprediger Reitzenstein, Eccl. Kutta, Pred. Dondorff, Pred. Aebert (Christophori), Pred. David, Lector Schröder (Armenhauskirche), Pastor Ulbrich (Bethanien).

Nachmittags-Predigten: Diak. Neugebauer, Subsenior Weingärtner, Kand. Seibt (Bernhardin), Kand. Reche (Hofkirche), ein Kandidat (11,000 Jungfr.), Pred. Kristin, Pastor Stäubler, Eccl. Laffert.

Himmelfahrtsfest. Donnerstag, 14. Mai. Amts-Predigten: Pastor Girth, Konsistorialrath Heinrich, Lector Zachler (Bernhardin), Pred. Dr. Koch, Pastor Letzner, Divisionsprediger Freyschmidt, Eccl. Kutta, Pred. Dondorff, Pastor Stäubler, Pred. David, Eccl. Laffert, Pastor Ulbrich (Bethanien), Prof. Dr. Meuß (akademischer Gottesdienst).

Nachmittags-Predigten: Diak. Pietsch, Senior Weiß, Diak. Hesse, Pastor Faber, Pred. Hesse, Pred. Kristin, Pastor Stäubler.

Am 14., Nachmittags 5 Uhr, Feier des Stiftungsfestes zu Bethanien. Predigt: Konsistorialrath Wachler.

Bei St. Elisabet: Sonntag Hauptgottesdienst, Musik komponirt von Ober-Organist Freudenberg, Text der 70. Psalm.

In der Magdalenenkirche empfingen am 6. Mai durch Herrn Konsistorialrath Wachler die Ordination: die Herren Mevius (berufen als Kreisvikar der Diöcese Namslau-Wartenberg), Rauch (berufen als Pastor in Schwarzau, Diöcese Lüben II.).

=bb= [Kirchen- und Schulen-Verwaltung der Stadt Breslau.] Welche nicht unbedeutende Zuschüsse die Stadt an diese Verwaltung leisten muß, ersieht man aus Nachstehendem. Zu Unterhaltung der evangelischen Kirchen städtischen Patronats war im Jahre 1862 aus Kämmerei-Fonds ein Zuschuß erforderlich: für die Kirche zu St. Elisabet 2932 Thlr. 2 Sgr. 5 Pf. St. Maria Magdalena 926 Thlr. 13 Sgr. 11 Pf. St. Bernhardin 1385 Thlr. 23 Sgr. 6 Pf. 11,000 Jungfrauen 721 Thlr. 20 Sgr. 5 Pf. St. Barbara 187 Thlr. 2 Sgr. 3 Pf. St. Christophori 40 Thlr. 29 Sgr. 11 Pf. St. Salvator 613 Thlr. 22 Sgr. 8 Pf. Zusammen 6807 Thlr. 25 Sgr. 1 Pf. Dem Stadt-Consistorium wurden im J. 1862 29 Gesuche auf Wiederverheirathung Geschiedener zur Begutachtung resp. Befürwortung vorgelegt. Davon wurden seitens des königl. Consistoriums 21 genehmigt und 8 abgelehnt. Die höheren Lehranstalten wurden ultimo Dezember 1862 besucht von 3670 Schülern und Schülerinnen und zwar: das Gymnasium zu St. Elisabet von 699, zu St. Maria Magdalena von 895 Schülern; die Realschule am Zwinger von 654, die zum heiligen Geist von 756 Schülern. Die höhere Töchterschule zu St. Maria Magdalena von 666 Schülerinnen. Unter den vorbezeichneten Schülern befanden 2990 einheimische und 680 auswärtige. Die Elementarschulen mußten wegen der erhöhten Frequenz zum Theil durch Parallel-Klassen erweitert werden. Die Zahl der Schüler betrug Ende Dezember 1862: in den 28 städtischen evangelischen Elementarschulen 3686 Knaben und 3748 Mädchen, zusammen 7434. Die Einnahme an Schulgeld betrug im verflossenen Jahre bei St. Elisabet 9769 Thlr. St. Maria Magdalena 12,713 Thlr. 20 Sgr. Am Zwinger 12,127 Thlr. 6 Sgr. 6 Pf. Zum h. Geist 12,065 Thlr. 16 Sgr. 6 Pf. Der höheren Töchterschule zu St. Maria Magdelena 9234 Thlr. 15 Sgr. Zusammen 55,909 Thlr. 28 Sgr. gegen das Vorjahr mehr 2403 Thlr. 14 Sgr. 3 Pf. Der Ausfall an Schulgeld durch Gewährung von Ganz-, Halb-, Drittel-Freischule, einschließlich der Immunes 2c., und durch Niederschlagung wegen Uneinziehbarkeit betrug 4826 Thlr. 8 Pf. Dagegen war ein Zuschuß nothwendig bei St. Elisabet 2453 Thlr. 10 Sgr. 8 Pf. Bei St. Maria Magdalena 6875 Thlr. 19 Sgr. 4 Pf. Realschule am Zwinger 3003 Thlr. 14 Sgr. 10 Pf. Zum heiligen Geist 2651 Thlr. 10 Sgr. 4 Pf. Bei der höheren Töchterschule 1644 Thlr. 3 Pf. Im Ganzen 16,627 Thlr. 25 Sgr. 5 Pf., gegen das Vorjahr mehr 4258 Thlr. 6 Sgr. 2 Pf. Der Mehr-Zuschuß ist im Allgemeinen durch die Erweiterung der Lehranstalten erforderlich gewesen. — Die Zahl der Freischüler bei den städtischen Elementar-Schulen betrug pro 1862 3731 Kinder, der Halbfreischüler 10. Der Ausfall an Schulgeld für die Ganz- und Halbfreischüler betrug 11,750 Thlr. An Schulresten wurden niedergeschlagen 1277 Thlr. 29 Sgr. 3 Pf. Die Gesammt-Einnahme bei der Elementar-Unterrichts-Verwaltung betrug pro 1862 19,893 Thlr. 22 Sgr. 3 Pf., darunter an Schulgeld 17,509 Thlr. 25 Sgr. 4 Pf. Dagegen betrugen die Ausgaben 59,786 Thlr. 1 Sgr. 7 Pf., darunter die Besoldungen und Pensionen 45,355 Thlr. 12 Sgr. 2 Pf. Hiernach war ein Zuschuß von 39,892 Thlr. 9 Sgr. 5 Pf. erforderlich. Hierzu tritt der von der Haupt-Armenkasse gezahlte Lehrergehalt mit 733 Thlr., die den Lehrern an den katholischen Pfarrschulen gezahlten Schulgelder für überwiesene Freischüler per 819 Thlr., an auswärtige Behörden für Schüler, die dem hiesigen Gemeindeverbande angehören 2 Thlr. 15 Sgr., für Schulbedürfnisse der Freischüler 590 Thlr. 20 Sgr. 5 Sgr. Unter Hinzurechnung des Zuschusses für die höheren Lehranstalten stellt sich das aufgewandte Quantum aus Communal-Fonds auf 58,665 Thlr. 10 Sgr. 3 Pf. gegen das Jahr 1861 mehr 10,176 Thlr. 20 Sgr. 6 Sgr.

—* [Universität.] Am 11. d. Mts. wird Herr Hermann Steinitz behufs Erlangung der philosophischen Doktorwürde die von ihm herausgebene Dissertationsschrift in der kleinen Aula öffentlich vertheidigen. Die Schrift, welche dem Herrn Geh. Rath Prof. Dr. Loewig gewidmet ist, betitelt sich: „De barytae carbonicae decompositione, quae natro sulfurico efficitur, Bertholleti de affinitate doctrina praemissa." Als Opponenten sind genannt die Herren Dr. Lunge, Candidaten Wangerow und Pick.

[Café's.] Breslau ist bekanntlich das gelobte Land, wo Milch und Honig von Conditoren und Pfefferküchlern am stärksten in Deutschland verarbeitet wird, und vielleicht haben die bekannten schlechten Zähne der Kinder unserer Haupt- und Residenzstadt und die vielen Zahnärzte, welche friedlich nebeneinander leben, ihren Grund und ihren Verdienst in der Genäschigkeit unserer Compatrioten. Jedoch Breslau ist nicht einseitig; denn diese alte Stadt zählt auch ihre Kretschamhäuser und Bairisch-Bier-Stuben nach Hunderten. Aber diese Kneipen und jene Conditoreien stehen sich noch wie zwei friedliche Extreme gegenüber. Während man in den Conditoreien nur isolirte Existenzen trifft, welche sich je nach ihrer politischen Ansicht in dies oder jenes Parteiblatt vertiefen, und kein Wort mit ihrem Nachbar wechseln; um demselben ja nicht den Gefallen thun zu müssen, ihre Zeitung einen Augenblick eher aus der Hand zu geben, als bis sie dieselbe bis zum „Verantwortlichen Redacteur Dr. So und So" studirt haben, sieht man dieselben Leute bei „Kießling" oder in anderen biertrinkenden Localitäten dem Associationstriebe der Menschheit vollkommen Ehre machen und nicht an das Studium der Politik denken, sondern höchstens ihrem politischen Zorne gegen Schulze-Delitzsch oder Waldow-Steinhövel Luft machen. Wir fragen nun, giebt es kein Gesetz der Harmonie, was uns Lokale schafft, welche die Vortheile der Conditoreien und Bierstuben vereinigen? In anderen Städten ist dies Problem schon längst durch die Etablirung von „Café's" gelöst, welche ihren Namen wie lucus a non lucendo davon haben, daß man darin weniger Kaffee als Andere bekommt. In neuester Zeit ist bei uns, da wir ja alles Gute vom Auslande erhalten müssen, ein „Ausländer", Hr. Ilgen auf der alten Taschenstraße Nr. 3, mit gutem Beispiel vorangegangen und hat seine „Trestener Päggerei" zu einem solchen Café umgestaltet, wo man zur besseren Verdauung eines Stück Apfelkuchens, auch ein Seidel gutes Bier bekommt. Hoffen wir, daß dieses Beispiel fruchtbringend sein werde, und daß sich allmählich die weiße Schürze der Biermamsell mit der bemalten Mütze des Conditor-Lehrlings versöhne.

=bb= [Zur Oderregulirung.] Wie verlautet, soll in diesen Tagen eine Strombereisung von dem Wirklichen Geheimen Ober-Bau-Rath Herrn Kawerau, sowie mehreren anderen königl. Beamten ausgeführt werden. Zweck dieser Bereisung soll der sein, daß die abbrüchigen königl. Forst- und Domänen-Ufer besichtigt und womöglich ihre schleunige Instandsetzung angeordnet wird; dann auch, da die Oderregulirung im Fortschreiten ist, daß die nöthigen und nothwendigen Schutz- und Regulirungsbuhnen sowohl am saßler Walde, als am Burgamts- und Erdwindenwerder, sowie zwischen Janowitz, Steine und Pleischwitz, oberhalb Breslau, so schnell als möglich neu erbaut werden, damit die Oder endlich einen geregelten Lauf erhalte. Die Bereisung fängt an der Stober-Mündung oberhalb Brieg den 10. d. M. an und soll im ersten Wasserbaubezirk bis Steinau a. d. O. ausgeführt werden.

*** [Reise-Gelegenheiten.] Allen Reiselustigen wird in diesem Jahre vielfach Gelegenheit geboten, für möglichst wenig Geld und in möglichst kurzer Zeit ihre Wünsche zu befriedigen. Bekanntlich ist gegenwärtig eine Vergnügungsreise nach dem Orient (Konstantinopel, Athen 2c.) im Gange. Ferner sind projectirt zwei Gesellschaftsreisen nach Italien. Nächstens wird eine Vergnügungsfahrt von Breslau nach der sächsischen Schweiz unternommen werden. Am 30. Mai wird ferner von Dresden nach Hamburg und Helgoland eine Extrafahrt mit Musikbegleitung des Trompetercorps des Gardereiterregiments stattfinden, deren Dauer auf neun Tage bestimmt ist. 1 Billet 3. Klasse von Dresden nach Hamburg kostet 7 Thlr. 5 Sgr., 1 Billet 2. Klasse 10 Thlr. 20 Sgr. für Hin- und Rückfahrt, 1 Billet von Hamburg nach Helgoland 4 Thlr., ebenfalls für Hin- u. Rückfahrt. Eine wiener Gesellschaft, welche eine Vergnügungsreise nach Amerika ins Leben rufen will, hat sich bereits gebildet, und wird nächster Tage ihr Programm erlassen. Die Reise wird über Hamburg nach Newyork gehen, von dort werden Ausflüge per Dampf nach Alabama, sodann per Eisenbahn nach den weltberühmten Niagarafällen, nach Baltimore, der Quäkerstadt Philadelphia, Washington, und endlich ein Besuch in dem Lager der Unionisten und in einem Urwald gemacht. Den Reisenden wird in den Städten und deren Umgebung alles Sehenswerthe gezeigt, und sie werden in Hotels ersten Ranges, wie z. B. in Newyork im St. Nicholas-Hotel, welches 600 Reisende bequem beherbergen kann, untergebracht. Die vorläufige Anzahl der Reisenden ist auf 100, und der Preis inclusive der gänzlichen Verpflegung auf 1000 Fl. österr. W. festgesetzt. Ein erstes Bankhaus in Wien garantirt das Unternehmen. Dem Vernehmen nach haben sich zu dieser Reise bereits 21 Personen vormerken lassen, darunter 6 Damen, 1 Arzt und 1 Photograph. Als Führer hat sich die Unternehmung zwei Männer erwählt, deren langjähriger Aufenthalt und Ortskenntniß in den benannten Gegenden Amerikas allen Anforderungen der Reisenden entsprechen wird.

** [Baumfrevel.] In der Nacht vom 28. bis 29. v. M. (am Abend vor dem Bußtage) ist durch frevelhafte Hand die neugepflanzte Pappel-Allee an dem Acker des Gerichtsscholz und Bauergutsbesitzer Joh. Steinig zu Polnisch-Schweinitz am Wege von dort nach Meesendorf total vernichtet worden, indem sämmtliche Bäumchen, circa 150 Stück, aus der Erde gerissen, mitten durchgebrochen und weit ins Feld geschleudert worden sind. — Abgesehen von der aus der Kreis-Communal-Kasse zu gewärtigenden Prämie hat der Gerichtsscholz Steinig demjenigen, welcher den Frevler dergestalt namhaft macht, daß derselbe zur gerichtlichen Bestrafung gezogen werden kann, eine Belohnung von 5 Thalern verheißen.

△ [Eisenbahnverspätung.] Der bereits mitgetheilten telegraphischen Depesche entsprechend, ist der Güterzug aus Myslowitz, mit welchem Personenbeförderung verbunden ist, erst um 10 Uhr Vorm., statt um 7 Uhr Früh hier angekommen. Wir hören, daß auf dem Bahnhofe in Rudzinitz beim Einschieben von Wagen, wobei der Zug eine Rückbewegung machen mußte, der Tender und zwei Wagen entgleisten. Es bedurfte großen Anstrengungen, ehe der Zug wieder flott gemacht werden konnte. Bei dem ganzen Vorfall ist übrigens kein Unglück zu beklagen gewesen.

φ **Glogau,** 8. Mai. [Guben-Liegnitzer Eisenbahn. — Militärisches. — Theater.] Auf Veranlassung des Herrn Landrathes von Selchow fand gestern eine Besprechung von Mitgliedern des Magistrates, der Stadtverordnetenversammlung und Vertretern des glogauer Kreises unter Vorsitz des Herrn Landrathes über die projectirte Guben-Grünberg-Glogau-Liegnitzer Eisenbahn statt. Aus dem Vortrage des Herrn Vorsitzenden war ersichtlich, daß zu diesem Projecte von Seiten des glogauer Kreises ca. 200,000 Thaler erforderlich sind, von denen gegen 50,000 Thaler die Stadt Glogau allein zu tragen haben würde. Schon aus früheren Verhandlungen, namentlich bei der Wahl der Vertreter der Stadt Glogau zu den Verhandlungen über den Bau, hat sich in der Stadtverordnetenversammlung nur ein ganz untergeordnetes Interesse für dies Project kundgegeben. Hierzu kommt noch, daß nicht einmal ein Programm oder eine Wahrscheinlichkeitsberechnung der Rentabilität der projectirten Eisenbahn vorliegt, und daß, was von Sachverständigen allgemein bestätigt wird, der Kostenanschlag für den Bau dieser Bahn (es sind nur 200,000 Thaler pro Meile angenommen) viel zu niedrig dargestellt worden ist. Es hat sich daher bei der oben erwähnten Besprechung vorherrschend die Ansicht geltend gemacht, daß eine Betheiligung der Stadt Glogau an dem Projecte, wie es ursprünglich vorliegt, nicht wünschenswerth, daß dagegen eine Verbindung der Städte Glogau und Liegnitz durch eine Eisenbahn, getrennt von obigem Projecte, entschieden dem Interesse der Stadt Glogau förderlich sei. Die Vertreter der Commune Glogau lassen es sich stets angelegen sein, und dies ehrende Zeugniß wird ihnen gewiß jeder gern geben, die Interessen derselben zu fördern, doch berücksichtigen sie verständigerweise die gebotenen Vortheile mit den zu bringenden Opfern, und zwar haben sie um so mehr Ursache, dies zu thun, als sie bisher nicht besonders glücklich in der Unterstützung von industriellen Unternehmungen gewesen; wir wollen nur an die 8000 Thaler erinnern, durch die sie den Bau der Beuthen-Neusalzer Chaussee unterstützt haben, und die für die Commune gänzlich verloren sind. — Am 4. d. M. traf der Generalinspekteur der Festungen und Pionniere, Fürst Radziwill, hier ein, inspicirte die Festungswerke und das hier garnisonirende Niederschles. Pionnier-Bataillon Nr. 5 und reiste am 5. wieder nach Berlin zurück. — In Betreff der bevorstehenden Eröffnung unserer Sommerbühne sind wir in die Reihe der großen Städte eingetreten; wir werden nämlich zwei Sommerbühnen haben; Herr Meinhardt und Herr Meisinger werden im Schützenhaus- und im Gutmannschen Garten Vorstellungen geben. Uns scheint diese Concurrenz eine sehr unglückliche zu sein; eine Provinzialstadt, wie die unsrige, hat nicht Publikum genug, um täglich eine, geschweige denn zwei Theatervorstellungen füllen zu können.

---

† **Glogau,** 8. Mai. [Jahrmarkt. — Bernstein. — Diebstahl.] Der Mai-Jahrmarkt geht heute zu Ende, er war sowohl für das Engros- wie Détail-Geschäft nicht befriedigend. — In der carolather Niederung hat man bei einem Kanalbau Bernstein gefunden. Wir sahen ein helles Stück, 18 Loth schwer, und ein dunkles, 13 Loth schwer. — In Michelsdorf, Kreis Lüben, ist in der verflossenen Nacht ein bedeutender Diebstahl verübt worden. Siebenhundert Thaler in Kassenanweisungen sind gestohlen worden.

⊠ **Liegnitz,** 9. Mai, Vormittags. [Der Brand in Goldberg.] Soeben geht uns ein Bericht von Goldberg zu, nach welchem das Feuer bis gegen 8 Uhr daselbst gewüthet hat, 18 Wohnhäuser sind niedergebrannt und 6 andere (darunter die Pfarrwohnung) abgetragen worden. Es hatte sich nämlich das Feuer von der Schmiedestraße nach der Kirchgasse hineingezogen und daselbst die Diakonatswohnung ergriffen, und es nothwendig gemacht, daß die daran stoßenden Häuser, um größeres Unglück zu verhüten, niedergerissen wurden. Es haben sich sowohl die Mannschaften des liegnitzer freiwilligen Rettungsvereins als auch das hiesige Militär durch ihre Hilfeleistung ausgezeichnet. — Wie man allgemein vermuthet, soll der Brand durch böswillige Hand angestiftet sein.

---

y. **Kanth,** 8. Mai. [Fahrlässigkeit.] Gestern Nachmittag fuhr der Kutscher eines Plauwagens rasch zum Thore hinaus. Auf der Straße saß spielend vor seiner Wohnung das vierjährige Söhnchen des Executors T. Ehe es aufstehen und dem Wagen ausweichen konnte, gingen die Räder über seinen Leib, so daß es weggetragen werden mußte.

---

††† **Brieg,** 9. Mai. Das Rittergut Rothhaus ist von dem Oberamtmann Krause kürzlich für 64,500 Thlr. verkauft, das Rittergut Groß-Neudorff von Herrn v. Löbbecke für 90,000 Thlr. erkauft worden. — Ein Ziegeleiarbeiter verunglückte neulich durch einen Sturz, der den Tod zur Folge hatte.

X. **Kosel,** 8. Mai. [Ein Betrüger.] In dem Fabrikdorfe Jakobswalde hiesigen Kreises traf zu Anfang des Monats Februar d. J. ein junger Mann aus Böhmen ein, der im Kretscham Wohnung nahm, sich für einen praktischen Arzt ausgab und zu prakticiren begann. Die harmlosen Einwohner von Jacobswalde empfingen den Fremdling mit offenen Armen und mit großer Gastfreundlichkeit, der sich auch bald vom ärztlichen Standpunkte einen großen Anhang zu verschaffen wußte. Da der neue Arzt aber nicht im Stande war, sich schriftlich verständlich auszusprechen, so gerieth er bald in Verdacht und entging dem Andringen der Behörden nur durch eine eilige Flucht. Er hinterläßt eine Braut und eine nicht unbedeutende Schuldenlast, und wie man sich jetzt zuraunt, ist er ein wiederholt bestrafter Barbier aus Niederschlesien, der seine in Jakobswalde angeknüpften Verbindungen noch auf der Flucht zu Unterschlagungen benutzt hat.

D. E. **Kreis Beuthen,** 8. Mai. [Wahl.] Nachdem auch der Oberpräsident a. D. Pinder das ihm angetragene Mandat abgelehnt hat, bleibt für die liberale Partei die zwingende Alternative zwischen Dr. Beyersdorf oder einem mit ihm allein concurrirenden Kandidaten der klerikalen, event. reactionären Partei; ferner hat trotz mancher ihm daraus erwachsender Opfer er sich zur Annahme einer auf ihn fallenden Wahl bereit erklärt. — Die von uns vernommenen Bedenken gegen ihn scheinen uns so persönlicher Natur zu sein, daß wir ihnen keine Berechtigung zuerkennen, wo alle der Hauptsache untergeordneten Rücksichten schweigen müssen. Die Forderung an einen Candidaten, daß er eine legislatorische Capacität, ein sachverständiger Vertreter hiesiger Interessen u. dgl. m. sein müsse, ist heute und so lange doch nur eine Phrase, als die gesetzgeberische Thätigkeit unserer Kammer selbst trocken gelegt wird, als an ihre Stelle der Kampf um die wesentlichsten Verfassungsbestimmungen tritt, — heute, wo unsere Vertreter, in die Defensive gedrängt, hierzu vor Allem mit Intelligenz, liberaler Gesinnung, Unabhängigkeit und Charakter ausgerüstet sein sollen, Eigenschaften, welche Dr. B. nicht abgesprochen werden können. Es mögen Diejenigen, welche anderer Meinung sind, den Umstand erwägen, daß sie durch Enthaltung ihrer Stimmen mittelbar den Gegnern Vorschub leisten, — sich zu Verbündeten derselben machen. Man vergesse doch nicht, daß die Feinde des Liberalismus aus jeder Schwäche desselben politisches Kapital für sich machen, um so mehr hier, wo er bisher seine Triumphe feierte. — Wir hoffen, einen Sieg berichten zu können und erinnern an die Nothwendigkeit eines Wahlvereins.

Von einem zweiten Correspond. geht uns noch folgendes Schreiben zu:

* **Beuthener Kreis.** [Wahlen.] Sie haben schon mitgetheilt, daß die am 3. d. M. in Beuthen stattgefundene Wahlmännerversammlung beschlossen hatte, bei der am 11. d. festgesetzten Wahl eines Abgeordneten an Stelle des früheren Kreisrichters, jetzigen Rechtsanwalts Hrn. Neide, princip. den gewesenen Oberpräsidenten von Schlesien, Hrn. Pinder zu Jarzomkowitz, event. den Dr. med. Hrn. Beyersdorf zu Beuthen zu wählen. Dem Vernehmen nach hat der Erstere abgelehnt. Es bleibt sonach die Candidatur des Letzteren übrig, und die liberale Partei, wenn sie irgend auf Farbe und Disciplin zu halten gedenkt, muß am Wahltage für diese Candidatur einstehen. Hr. Beyersdorf ist ein durchaus ehrenwerwerther Charakter, unabhängig und selbstständig. Seiner öffentlich abgegebenen Erklärung zufolge, zählt er zur Fortschrittspartei, und sein bisheriges Verhalten bürgt dafür, daß er fest und unverbrüchlich mit derselben gehen werde. Derselbe hat eine Anzahl persönlicher Feinde, selbst unter den liberalen Wahlmännern. Hr. Beyersdorf ist dem Vernehmen nach Zeitungscorrespondent und hat wohl hie und da Lächerliches lächerlich gemacht, Verwerfliches getadelt, dadurch nach dieser und nach jener Seite hin angestoßen. Mit scharfem Verstande begabt und mit reichen Kenntnissen ausgerüstet, hat seine Ironie und Satyre den Getroffenen verletzt. Endlich kommen noch Scheelsucht, Eifersüchtelei und andere persönliche Motive hinzu, der Candidatur des Herrn Beyersdorf direkt oder indirekt, offen und geheim, Opposition zu machen. Wer von der liberalen Partei indeß sich kein Armuthszeugniß ausstellen will, möge dergleichen persönliche Beweggründe bei Seite lassen und, der Sache wegen, Hrn. Beyersdorf seine Stimme geben. Geschieht dies, so unterliegt es keinem Zweifel, daß die Wahl desselben mit großer Majorität erfolgen wird. Es giebt freilich, ich weiß es, eine Menge ängstlicher Gemüther, welche die Intriguen der Gegenpartei fürchtend, allerhand Schwarzseherei treiben und voll Zweifel über das Gelingen der Wahl sind. Diese mögen sich vergegenwärtigen, daß man nicht vor dem Kampfe muthlos sein soll und daß der Erfolg jederzeit von dem Verhalten der Kämpfenden abhängt. Es gilt ein einmüthiges Zusammenstehen der Partei und jeder Einzelne trage das Seinige mit Consequenz und Ausdauer dazu bei. Es giebt ferner noch eine Menge von Leuten, welche mit der liberalen Partei kokettirend, im Geheimen andere Wege gehen und ihr entgegenarbeiten. Ich werde zu gelegener Zeit diese Clique im Verein mit derjenigen, welche sich der liberalen Partei nur zu ihren Zwecken zu bedienen bestrebt ist, näher kennzeichnen und will nur ihr Benehmen bei der bevorstehenden Wahl abwarten. Schon in der vorerwähnten Wahlmännerversammlung konnten dem aufmerksamen Beobachter die Intriguen und Manöver derselben nicht verborgen bleiben. Sie werden die nahe liegende Frage thun, wie eine Versammlung so heterogene Candidaten — einen Pinder und einen Beyersdorf — nebeneinander aufstellen und wie die liberale Partei sich überhaupt für Hrn. Pinder, einen anerkannt höchst conservativen Mann aus der Zahl der Altliberalen, der im Abgeordnetenhause die Vincke'sche Partei verstärkt haben würde, bestimmen lassen konnte. Nun mit Hilfe des Umstandes, daß Hr. Pinder als Oberpräsident dem Steuerverweigerungsbeschlusse der Nationalversammlung zustimmte, ist die Versammlung getäuscht worden, ob absichtlich oder nicht? bleibt eine offene Frage. Alle Diejenigen, welche dadurch Hrn. Beyersdorf zu beseitigen glaubten, erklärten sich für Hrn. Pinder. Sie haben sich in dem eigenen Netze gefangen, nachdem der Letztere abgelehnt hat.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

= **Breslau,** 8. Mai. Wir können den geneigten Leser heute nur bis an die Pforten des Gerichtssaales führen, denn die Halle der Themis, in der eine cause celèbre verhandelt worden ist, war verschlossen. Schon Wochen vorher hat die heute verhandelte Sache auf allen Bierbänken die heftigsten juristischen Disputationen über den Begriff der „Oeffentlichkeit" erregt, welcher denn heute von dem Gerichtshofe zu Ungunsten der Angeklagten interpretirt worden sein muß. Es befanden sich auf der Anklagebank 7 Personen, darunter 3 Damen von der demi-monde und 4 Herren aus verschiedenen Ständen. Die vor dem dreigliedrigen Richter-Collegium geführte Verhandlung endigte mit der Verurtheilung sämmtlicher Angeklagten. Der Gerichtshof erkannte gegen 2 Angeklagte wegen Verletzung der Schamhaftigkeit und Mißhandlung 3 Monate Gefängniß und 5 Thlr. Geldbuße, event. noch 3 Tage Gefängniß, gegen einen Mitangeklagten und die 3 Damen wegen Verletzung der Schamhaftigkeit je 3 Monate Gefängniß, gegen einen Angeklagten wegen Mißhandlung 5 Thlr. Geldbuße, event. 3 Tage Gefängniß.

---

†† **Breslau,** 9. Mai. [Schwurgericht.] § 24 des preußischen Straf-Gesetz-Buchs sagt:

> Ist ein Preuße im Auslande wegen eines Verbrechens oder Vergehens bestraft worden, welches nach preußischen Gesetzen den Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte oder die Untersagung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Zeit nach sich zieht, so kann ein neues Strafverfahren vor den preußischen Gerichten eingeleitet und es muß gegen den Schuldigen in Gemäßheit der preuß. Gesetze auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte oder Untersagung der Ausübung derselben auf Zeit erkannt werden.

Auf Grund dieses Paragraphen stand heute der Partikulier v. Alkiewicz aus Neudorf, Kr. Birnbaum gebürtig, gegenwärtig hier wohnhaft, vor den Geschwornen. Derselbe war durch 2 Erkenntnisse der sächsischen Gerichte in Dresden im Jahr 1859 zu einer mehrjährigen Freiheitsstrafe verurtheilt und nach Verbüßung der halben Strafzeit durch eine Ordre des Königs von Sachsen begnadigt worden. Seine Verurtheilung lagen folgende Thatsachen zu Grunde: In den ersten Tagen des Monats Juli 1858 kam v. Alkiewicz zu dem Schneidermeister Müller in Dresden und übergab ihm einen mit dem Namen des Fürsten Sulkowski unterschriebenen, und an die Ordre des v. Alkiewicz gestellten, am 15. Dezember 1858 zu Dresden zahlbaren Wechsel, d. d. Breslau den 2. Mai 1858 über 940 Thaler zum Umsatz. Müller hat diesen Wechsel für 740 Thlr. selbst angenommen und zu seiner größeren Sicherheit sich noch einen von dem Angeschuldigten auf den Prinzen von Hatzfeld gezogenen und mit dem Namen des Letzteren acceptirten Wechsel über 1000 Thlr., d. d. Prag den 14. April 1858 zahlbar am 20. Dezember 1858 zu Dresden aushändigen lassen. Beide Wechsel wurden nicht eingelöst, und mußte sie Müller, der sie weiter girirt hatte, zum vollen Betrage einlösen. v. Alkiewicz hat nun eingeräumt, die Unterschriften des Fürsten Sulkowski und des Prinzen Hatzfeld selbst geschrieben zu haben, behauptete jedoch von beiden hohen Herren hierzu ermächtigt worden zu sein. Prinz Hatzfeld hat nun aber damals eidlich bekundet, daß er eine solche Ermächtigung dem v. Alkiewicz, der allerdings früher für ihn die Geldgeschäfte besorgt hatte, weder ausdrücklich noch stillschweigend gegeben habe. Eben so aber hat der Fürst Sulkowski beschworen, daß er dem v. Alkiewicz unter keinen Umständen die Ermächtigung gegeben habe, seinen Namen für eigene Zwecke zu benützen. Dessen ungeachtet blieb aber v. Alkiewicz dabei stehen, er sei bei der Unterschreibung der Namen der Ueberzeugung gewesen, daß er hierzu von Prinz Hatzfeld und Fürst Sulkowski ermächtigt worden sei. Mit dem Prinzen Hatzfeld und dem Fürsten Sulkowsky habe er in den vertrautesten Verhältnissen gelebt und für Beide nicht nur die wichtigsten Geld-Angelegenheiten besorgt, sondern auch bei Arrangirung ihrer Familienverhältnisse und Ehrensachen als Freund mitgewirkt. Namentlich habe er in Betreff der Vermögensverhältnisse des Prinzen Hatzfeld dessen Vertrauen in so hohem Grade genossen, daß er oft eine Menge selbst in Bezug auf die

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

Summe unausgefüllter Accepte zur Ausfüllung und Veräußerung übergeben erhalten. Dies hat auch der Kellner Fritsche von hier in der gerichtlichen Verhandlung d. d. Breslau, den 29. März 1849 eidlich bestätigt. Es hat ferner der Maurer Pieck das vertraute Verhältniß zwischen Alkiewicz und dem Prinzen Hatzfeld bestätigt, und bekundet, daß Letzterer ihm, dem Zeugen gegenüber erklärt hat: die Summe der auf die Accepte zu beschaffenden Gelder sei ganz in das Belieben des Alkiewicz gestellt, und dieser möge es machen wie er wolle, es sei ihm Alles recht. Ferner bekundete die Hotel-Besitzerin Schmidt, daß Prinz Hatzfeld vor seiner Abreise nach Italien zu Alkiewicz sagte: Arrangiren Sie meine Angelegenheiten aufs Beste, Sie wissen, wie wir mit einander stehen. In Betreff der ihm angeblich vom Fürsten Sulkowski ertheilten Ermächtigung, sich seines Namens zu bedienen, führte Alkiewicz folgendes an: Er habe für den Prinzen Hatzfeld und den Fürsten Sulkowski bedeutende Geld- und wichtige Familienangelegenheiten zufriedenstellend und schnell besorgt. Auf die Frage des Fürsten, wo er denn die hierzu nöthigen Geldmittel hernehme, habe er geantwortet: Durchlaucht! ich habe Credit, sodann hat mir Prinz Hatzfeld eine Ermächtigung gegeben, mich seines Namens zu bedienen, wenn alle Stränge reißen! Darauf habe der Fürst ihm denn auch eine solche Ermächtigung gegeben und zwar mit den Worten: „Aber nicht höher oder nicht mehr als 1000 Thlr." Der Fürst Sulkowski hatte bei seiner eidlichen Vernehmung in Dresden das vertraute Verhältniß des Prinzen Hatzfeld mit v. Alk. bestätigt, auch nach einigem Schwanken die von dem Angeschuldigten angeführten Aeußerungen im Wesentlichen als richtig nachgegeben.

Heute blieb der Angeklagte bei seinen früheren Auslassungen, und die Vertheidigung hob zu seinen Gunsten hervor, daß er nach allen vorliegenden Beweismomenten nur bona fide gehandelt habe; es könne also bei dem nachgewiesenen intimen Verhältniß, in dem er zu den beiden in der Anklage bezeichneten hohen Personen gestanden, von einer gewinnsüchtigen Absicht nicht die Rede sein. Nach längerer Berathung, zu welcher der Gerichtshof einige Minuten hinzugezogen war, gaben die Geschworenen ihr Verdict ab, welches den Angeklagten mit 7 gegen 5 Stimmen für schuldig erachtete und mildernde Umstände annahm. Dieser Spruch wurde den gesetzlichen Bestimmungen zufolge vom Gerichtshofe ergänzt, der auf Nichtschuldig und Freisprechung erkannte.

Ferner kam in der heutigen Schlußsitzung zur Verhandlung die Anklage wider den Commissionair Wilh. Gust. Berthold Habelt aus Breslau wegen Urkundenfälschung. Derselbe wurde, da der benachtheiligte Kaufmann Flatau von dem ihm an Waaren abgeschwindelten Betrage etwa die Hälfte mit 75 Thlr. zurückerhalten, unter Annahme mildernder Umstände zu 4 Monaten Gefängniß und 10 Thlr. Geldbuße, event. noch 8 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Bei ausgeschlossener Oeffentlichkeit wurde die unverehel. Anna Marie Theresia Saremba von der Anklage des Kindesmords freigesprochen, aber wegen fahrläßiger Tödtung mit 18monatl. Gefängnißstrafe belegt.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Berlin, 8. Mai. [Börsen-Wochenbericht.] Mit der Nachricht, daß Pereire der österreichischen Finanz-Verwaltung die Uebernahme der 40 Mill. Fl. 1860er Loose angeboten habe, trat ein plötzlicher Umschlag der Stimmung unserer Börse ein. Hatte man sich vorher die Kriegsgefahren recht schwarz ausgemalt, so sah man jetzt die Zukunft ruhig an und mitten in einer Ultimoliquidation, die mit einem schwer lastenden Ueberfluß von Stücken zu kämpfen hatte, entwickelte sich eine Hausse mit rapidem Aufschwunge. Hatte jene Nachricht eine wirklich so friedliche Bedeutung? — Hätte Pereire blos als unterrichteter Geschäftsmann gehandelt, so würde man diese Frage bejahen können. Aber er treibt Geschäfte für die französische Politik, und dies ändert den Standpunkt. Nun lautet die Frage, ob es friedeverheißend ist, wenn Frankreich sich in der gegenwärtigen politischen Lage bemüht, die österreichische Regierung, die mit Frankreich einigermaßen liirt ist, leistungsfähig zu machen. Das ist nun nichts weniger, als eine Bürgschaft des Friedens. Aber auf der andern Seite ist es ein weitaussehendes Unternehmen, Oesterreich für einen Krieg die nöthige finanzielle Leistungsfähigkeit zu geben, und, wenn wir so lange Frieden behalten sollten, bis dies erreicht wäre, so könnten wir sorglos in die Zukunft blicken. Immerhin ist die politische Lage eine gespannte, und wenn eine Pause in den Verwickelungen eingetreten ist, so ist es eben nur eine Pause. Dies Gefühl hat denn auch seitdem unsere Börse nicht zur Ruhe kommen lassen. Schwankungen waren an der Tagesordnung, und wenn auch der Abschluß, den Rothschild mit den 1860er Loosen gemacht hat, für einen Tag einen wahren Sturm in österreichischen Papieren hervorrief, so trat die Reaktion gleich am folgenden Tage ein. Uebrigens ist dieses glückliche Geschäft, welches man vor einigen Monaten unter friedlicheren Auspizien nicht für möglich gehalten hätte, von dem günstigsten Einfluß auf den Cours der österreichischen Papiere gewesen. Wien ist um 1½ Thlr., österreichische Fonds um Prozente gestiegen, und die Creditanstalt hat ihre Aktien stagniren sehen.

Am Eisenbahnaktienmarkte war der Verkehr ein verhältnißmäßig angeregter, obgleich die Ultimoliquidation ein starkes Ueberwiegen der Hausse-Engagements aufgewiesen hatte. Von schlesischen Papieren sind Oberschlesische, obgleich an der Hausse angeregter Börsentage betheiligt, im Ganzen doch rückgängig gewesen; sie waren namentlich in den letzten Tagen sehr flau. Sie scheinen in ihrem Course der politischen Stimmung der breslauer Börse immer getreuen Ausdruck zu geben, weil dort das Geschäft in ihnen stark engagirt ist und auf unsern Platz immer unmittelbar reagirt. Oppeln-Tarnowitzer bewahrten in der ganzen Zeit eine bemerkenswerthe Festigkeit. Man setzt auf die Zukunft der Bahn, die unter allen Umständen zu den Verbindungslinien zwischen den oberschlesischen Bergbau- und Hüttenrevieren und dem mitteldeutschen Markte gehört, und diese ihre Bedeutung stets weiter entfalten wird, großes Vertrauen, und hält das Papier um so fester, je weniger dauernder Werth unter so verwickelten politischen Verhältnissen die Agio's haben. Auch Niederschlesische Zweigbahn-Aktien sind ansehnlich gestiegen. Die niedrigeren Einnahmen der Bahn gehören einem lukrativeren Verkehr an, und, mit der Sicherung des Halle-Nordhäuser Unternehmens, tritt die Bahn durch die Lausitz in nähere Aussicht, so daß eine bessere Zukunft des Unternehmens in's Auge gefaßt werden kann.

Der Jahresbericht der Mainz-Ludwigshafener Eisenbahn gewährt das Bild einer überaus günstigen Entwickelung. Das Jahr 1861 hatte dem Unternehmen eine überaus günstige Konjunktur gebracht, indem es an den Getreidesendungen nach Frankreich stark betheiligt wurde. Dennoch war die Entwickelung des durch keine Konjunktur begünstigten Verkehrs von 1862 eine so glänzende, daß das um 1 Mill. Fl. erhöhte Aktienkapital eine ⅛ % höhere Dividende (7½ %) abwarf und die Rücklage zum Erneuerungsfonds gegen das Vorjahr um 60,000 Fl., ⅝ % des Stammaktienkapitals, verstärkt werden konnte. Die Bruttoeinnahmen stellten sich um 300,000 Fl höher, als 1861, die Betriebsausgaben stiegen um 112,000 Thlr. und nehmen, wenn man von den Ausgaben für die Trajektanstalt bei Mainz absieht, ungefähr denselben Prozentsatz der Bruttoeinnahmen ein, wie 1861, nämlich 37,881 % gegen 37,659 % in 1861. Es ist also in den verhältnißmäßigen Transportausgaben keine Veränderung eingetreten, obgleich die niedrig tarifirten Güter im Verkehr eine ungleich bedeutendere Rolle spielten; die Gütereinnahmen betrugen nämlich pr. Centner und Meile 0,945 Kr. gegen 0,998 Kr. in 1861. Die Trajektanstalt hat 100,637 Fl. gekostet und 82,819 Fl. eingebracht. Die Eröffnung der Rheinlinie bringt also von vorn herein eine Ersparniß von 18,000 Fl. pro Jahr. Die Rheinbrücke wird um so günstiger auf die Verkehrsentwickelung einwirken, als die Trajektanstalt die Gütermassen nicht mehr zu bewältigen vermochte und großen Aufenthalt veranlaßte. Es gehen jetzt täglich 42 regelmäßige Züge, bei einem Gütertarif, der die Brücke einer Transportmeile gleichrechnet. Die General-Versammlung hat eine neue Erweiterung des Unternehmens beschlossen. Dieser Beschluß war allerdings nicht ganz ein freiwilliger, die Concurrenz drohte. Allein die ganze 4 Meilen lange Bahn nach Alzei wird, da das Terrain unentgeltlich gegeben wird, 2½ Mill. Fl., also 343,000 Thlr. pro Meile, kosten, und nicht nur ein sehr bevölkertes Terrain durchschneiden, sondern auch die rheinische Linie gegen die luxemburger für die Route von Rotterdam nach Basel um fast 2 Meilen in Vortheil stellen, während dieselbe früher um 3 Meilen im Nachtheil stand. Fernere 2½ Mill. (im Ganzen werden 5 Mill. für Prioritäten ausgegeben) sind für weitere Transportmittel und für den Bau der Brücke und des Bahnhofes bei Frankfurt bestimmt. Durch diesen Bau erlangt die Bahn in Frankfurt die wünschenswerthe Selbständigkeit und erspart die Pacht für die Mitbenutzung des Main-Neckarbahnhofs. Nach Fertigstellung aller dieser Bauten wird sich der Bauaufwand, trotz der Rhein- und Mainbrücken auf nur 850,000 Fl. (485,700 Thlr. pro Meile stellen, also ziemlich auf den Durchschnitt der sämmtlichen preußischen Bahnen, der 486,444 Thlr. pro Meile beträgt — ein in einer so dichtbevölkerten Gegend für so verkehrreiche Verbindungen sehr beachtenswerthes Verhältniß.

Preußische Fonds waren in sehr schwachem Verkehr und haben sich in den Coursen kaum geändert.

Der Monatsbericht der preuß. Bank documentirt einen äußerst schwachen Geldbegehr. Die Wechselbestände haben um 433,000 Thlr., die Lombardbestände um 735,000 Thlr. abgenommen, und letztere sind auf einen so ärmlichen Bestand reducirt (6,860,000 Thlr.), daß die Bank endlich nicht umhin konnte, mit einer Herabsetzung des Lombardzinses vorzugehen, die schon seit Jahren motivirt war.

Schlesische Aktien bewegten sich, wie folgt:

	24. April.	Niedrigster Cours.	Höchster Cours.	7. Mai.
Oberschlesische A. u. C. ...	163¾	160	164¾	160
„ B.	143	141	143½	141
Breslau-Schw.-Freib. ...	133	131	135	134¼
Neisse-Brieger	94½	92½	94¾	93½
Kosel-Oderberger	64½	63	65½	64½
Niederschl. Zweigbahn ...	66½	66	70	69
Oppeln-Tarnowitzer	65¾	65	66⅞	66⅜
Schles. Bankverein	102	101	102	101½
Minerva	36½	35	36½	36

* **Breslau**, 9. Mai. [Börsen-Wochenbericht.] In der ersten Hälfte der Woche verkehrte die Börse bei mäßigen Umsätzen in ziemlich fester Haltung; in der zweiten dagegen, mit Ausschluß der heutigen Börse, in gedrückter Stimmung mit stark weichenden Coursen. Für die günstige Tendenz fand die Börse in dem Umstande einen Grund, daß wohl an einen Krieg nicht zu denken sei, wenn zwei der größten Finanzmächte bei der Ausgabe der 40 Millionen österr. 1860er Loose so stark concurrirten, und die schließlich zu einem Course übernommen wurden, den man noch vor kurzer Zeit für unmöglich gehalten hätte. Trotz dieser Voraussetzung ließ sich aber die Börse von der Nachricht wieder einschüchtern, daß die russische Antwort in England nicht befriedigt habe, und schlug wiederum die rückgängige Bewegung ein. Nach unserer Wahrnehmung waren es weniger die politischen Nachrichten, die auf die Course so ungünstig wirkten, als Gerüchte lokaler Natur, die theils noch der Bestätigung bedürfen, theils aber schon ihre Widerlegung gefunden haben.

Den Rückgang der österr. Creditaltien anlangend, so soll die Anstalt durch die Filiale in Pesth, nach einer andern Version aber bei einer andern Filiale durch Unterschleife einen namhaften Verlust erlitten haben. Die Contremine fand in der so wesentlich niedrigeren Notirung von Wien eine indirekte Bestätigung und fixte muthig d'rauf los. Wären nicht an diesem Tage (Freitag) ganz bedeutende Kaufordres bei den ersten Häusern eingegangen, so würde der Rückgang ein noch weit größerer gewesen sein. Es wurden österr. Creditaktien bei außerordentlich umfangreichen Umsätzen von 90¼—88—88⅜, National-Anleihe von 73⅛—73—73¾, Banknoten von 91—90½—91 pCt. gehandelt.

Das zweite Gerücht betraf eines unserer heimischen Papiere, die oberschles. Eisenbahn-Actien, da hieß es, daß die Bahn im April eine bedeutende Mindereinnahme hatte, und daß der Minister die vorgeschlagene Umwandlung der vorhandenen Stamm-Actien in 4½ Prioritäten nicht genehmigt habe. Statt der Mindereinnahme ergiebt sich jedoch eine Mehreinnahme von 14,000 Thlr. Dagegen bestätigt sich die Nichtgenehmigung der Umwandlung, die aber einen Cours-Rückgang durchaus nicht rechtfertigt, um so weniger als es nicht in der Absicht der Direction liegt, die Stamm-Actien in nächster Zeit an den Markt zu bringen, weil die Nothwendigkeit dazu nicht vorhanden ist. Nachdem die Dividende pro 1862 ausgezahlt und die Steuer berichtigt worden ist, hat die Bahn noch ein disponibles Capital von 900,000 Thlr., das zinsbar angelegt ist; im Uebrigen wird sich der Verwaltungsrath mit dem finanziellen Theil noch beschäftigen. Während nun oberschles. Actien von 163½ auf 160 gewichen waren, zeigte sich heute viel Kauflust und schließen dieselben 162½ Geld. Von den übrigen Gattungen wurden Freiburger von 134⅚—134—134¾, Oppeln-Tarnowitzer von 66 bis 67, Koseler von 65—64¾—64½, Neisse-Brieger von 91—94—93½—94 gehandelt.

Fonds erlitten an den flauen Tagen ebenfalls einen kleinen Rückgang, schließen aber wieder wie zu Anfang der Woche.

Von Wechseln wurde London, Amsterdam und Hamburg in größere Posten zu wenig veränderten Coursen gehandelt.

In russ. Valuta war viel Geschäft, der Cours erhielt sich zwischen 91⅙ bis 91⅓.

Monat Mai 1863.

	4.	5.	6.	7.	8.	9.
Oesterr. Credit-Aktien	90¼	90¼	90⅝	89¼	88	88⅜
Schl. Bankvereins-Antheile	101½	101½	101½	101½	101½	101½
Oesterr. National-Anleihe .	73⅛	73¼	73¾	73	73¼	73¾
Oesterr. 1860er Loose	89¾	90½	90⅓	89½	89½	90
Freiburger Stammaktien ..	134⅚	134⅚	134½	134⅙	134	134¾
Oberschl. St.-A. Litt. A. u. C.	163½	163	163	161¾	160½	162½
Neisse-Brieger	91	—	94	94	93½	94
Oppeln-Tarnowitzer	66	66½	66¾	66½	66¾	67
Kosel-Oderberger	65	65	65	64¾	64½	64½
Schles. Rentenbriefe	100⅙	100¼	100¼	100⅙	100¼	100
Schl. 3½proc. Pfdbr. Litt. A.	94¾	94¾	94¾	94¾	94¾	94¾
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	101⅓	101⅓	101½	101½	101¾	101½
Preuß. 4½proc. Anleihe ..	102	102	101⅚	102	102	101¾
Preuß. 5proc. Anleihe	106½	106½	106½	106⅔	106¾	106⅝
Preuß. Prämien-Anleihe ..	—	—	—	—	—	—
Staatsschuldscheine	90¼	90¼	90¼	90⅛	90¼	90¼
Oesterr. Banknoten (neue).	91	91¼	91½	90⅔	90½	91
Poln. Papiergeld	91⅙	91⅓	91⅙	91 7/12	91⅓	91 5/12

† **Breslau**, 9. Mai. [Börse.] Bei fester Haltung und lebhaftem Geschäft wurden von österr. Effekten 1860er Loose ½ pCt. und Eisenbahn-Aktien merklich höher bezahlt. Oesterr. Credit 87⅞—87½—88⅜, National-Anleihe 73¾, Banknoten 91 gehandelt. Oberschlesische Eisenbahn-Aktien 161⅞—162½, Freiburger 134½—134¾ bezahlt. Fonds unverändert.

Breslau, 9. Mai. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] Weizen (pr. 2125 Pfd.) gek. — Wsp.; pr. Mai 63½ Thlr. Br.

Roggen (pr. 2000 Pfd.) fest; gek. 1000 Ctr.; pr. Mai und Mai-Juni 40½ Thlr. Br., 40⅜ Thlr. Gld., Juni-Juli 41 Thlr. Gld. und Br., Juli-August 41½ Thlr. Gld., August-September — —.

Hafer gek. — Scheffel; pr. Mai und Mai-Juni 21¾ Thlr. Br., Juni-Juli 22¼ Thlr. Br.

Rüböl fest; gek. 200 Ctr. Leinöl; loco 15¾ Thlr. Br., pr. Mai 15⅝ Thlr. bezahlt, 15¾ Thlr. Br., Mai-Juni 15¼ Thlr. bezahlt, Juni-Juli 14⅚ Thlr. Br., Juli-August 14 Thlr. Br., August-September 13⅚ Thlr. Br., September-Oktober 13⅚ Thlr. bezahlt.

Spiritus matt; gek. 9000 Quart; loco 14 Thlr. Gld. und Br., pr. Mai und Mai-Juni 14⅙ Thlr. Br., Juni-Juli 14⅙ Thlr. Gld., Juli-August 14½ Thlr. bezahlt, August-September 14⅚ Thlr. Br., 14¾ Thlr. Gld., September-Oktober 15⅙ Thlr. Br.

Zink still, loco Waare auf 5 Thlr. 6 Sgr. gehalten.

Die Börsen-Commission.

= **Breslau**, 8. Mai. Unter dem Vorsitz des Hrn. Ober-Regierungs-Rathes v. Struensee wurde heute die ordentliche General-Versammlung der Aktionäre der Schlesischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft abgehalten, in welcher nach einigen einleitenden Worten des Vorsitzenden über das günstige Gesammtergebniß des Geschäftsjahres 1862 von der Direction ein die einzelnen Positionen des seit länger schon veröffentlichten Rechnungsabschlusses erläuternder Bericht zum Vortrage gebracht wurde. Referent übergeht die Einzelheiten dieses Berichts, da der Rechnungsabschluß eine deutliche Uebersicht über die Geschäftslage bietet, und will nur einige, auch in weiteren Kreisen etwa interessirende, Vergleichungen mit dem Vorjahre aus demselben hervorheben.

Die Versicherungs-Summe, welche im Jahre 1862 in Kraft gewesen ist, ist von 263,599,121 Thlr. auf 282,442,656 Thlr., mithin um 18,843,535 Thlr. und dem entsprechend die Prämien-Einnahme von 679,633 Thlr. auf 750,993 Thlr., mithin um 71,360 Thlr., desgleichen die Zahl der geschlossenen Policen und Prolongationen im directen Geschäft von 96,038 Stück auf 100,407 Stück gestiegen.

An Brandschäden wurden angemeldet 910 Fälle, von denen 11 von den Beschädigten nicht weiter verfolgt sind, 11 Fälle unter Zurückstellung der Entschädigungssumme als noch unerledigt in das Jahr 1863 übertragen werden mußten und 888 Fälle gegen 808 Fälle im Jahre zuvor mit einer Entschädigungs-Summe von 345,522 Thlr. gegen 316,168 Thlr. im Jahre zuvor zur vollständigen Abwicklung gelangten.

In den 888 Fällen ist der Entschädigungs-Anspruch entstanden: in 19 Fällen durch muthmaßlich böswillige Brandstiftung, in 5 Fällen durch erwiesene fremde Brandstiftung, in 124 Fällen durch Nachbarfeuer, in 60 Fällen durch Räumschäden, in 12 Fällen durch fehlerhafte Anlage der Feuerungs-Anlagen, in 89 Fällen durch Fahrläßigkeit, in vielen erweislich durch Spielen von Kindern mit Streichhölzern, in 6 Fällen durch Schornsteinbrand, in 13 Fällen durch Blitz, in 556 Fällen ist die Entstehungsart des Schadens unermittelt geblieben. Im Allgemeinen hat das Geschäft im Jahre 1862 einen normalen Verlauf gehabt. — Im vorjährigen Berichte und ebenfalls in dem unterm 26. April v. J. von mir darüber erstatteten Referat in den öffentlichen Blättern war wiederholt darauf hingedeutet, daß die Direction das Seeversicherungs-Geschäft mehr und mehr zu beschränken beabsichtige. Dies ist auch im vorigen Jahre geschehen und nunmehr im Einverständnisse mit dem Verwaltungsrathe beschlossen worden, diesen Geschäftszweig vom 1. Januar 1863 ab ganz einzustellen und abzuwickeln. — Während des 7jährigen Betriebes der See-Assecuranz haben zwar einzelne Agenturen ganz günstige Resultate erzielt, im Allgemeinen ist aber dieser Geschäftszweig, aller Vorsichtsmaßregeln ungeachtet, nur verlustbringend gewesen. Dagegen hat das Fluß- und Landtransport-Geschäft, wenn es auch im verflossenen Jahre unter dem niedrigen Wasserstande der deutschen Flüsse und den schlechten Handelsconjuncturen erheblich gelitten hat, dennoch einen mäßigen Gewinn abgeworfen. — Am 1. Januar 1863 bestand das Vermögen: 1) aus dem Capitalfonds von 3,000,000 Thlr., 2) aus der Prämienreserve für einjährige Versicherungen und darunter und für mehrjährige mit Vorauszahlung 247,182½ Thlr., 3) aus der Gewinnreserve (dem Reservefonds) von 90,000 Thlr., 4) aus der Reserve für am Jahresschluß unerledigte Brandschäden 22,275 Thlr., 5) aus den Reserven des Transportgeschäftes 24,778⅓ Thlr., zusammen: 3,384,235⅚ Thlr., und hat sich somit gegen 1861 um 36,562⅚ Thlr. vergrößert.

Der Hypothekenstand der Gesellschaft war durch Kündigung und Zurückzahlung von 231,100 Thlrn. auf 219,100 Thlr., mithin um 12,000 Thlr., vermindert, der Ausfall aber durch eine nach dem 31. Dezember 1862 erworbene Hypothek von 30,000 Thlr. mehr als ersetzt worden.

Die Effecten waren von 413,400 Thlr. im Jahre 1862 auf 429,187½ Thlr. gestiegen, und bestanden, wie aus dem vorjährigen Referat als bekannt vorausgesetzt werden darf, aus Pfandbriefen, inländischen Eisenbahn-Prioritäten und Breslauer Stadtobligationen à 4½ pCt. Sämmtliche Effecten sind zum Course vom 31. Dezember v. J. in Rechnung gestellt, diejenigen aber, welche über pari notirt stehen, auf ihren Nennwerth herabgesetzt.

Das Inventarium ist mit 11,489 Thlr. 24 Sgr. 3 Pf. ganz abgeschrieben und das werthvolle Grundstück der Gesellschaft, wie bereits seit Jahren, mit 50,000 Thlr., mithin 12,283 Thlr. unter der Taxe, in Rechnung gestellt.

An Dividende ist es der Gesellschaft möglich geworden, 72,000 Thlr. oder 12 pCt. vom baaren Einschusse zu vertheilen. — Nach erstattetem Bericht der Direction trug der Vorsitzende des Verwaltungsrathes, Hr. Oberbürgermeister Geheimrath Elwanger, den Bericht des letzteren über die stattgehabten Revisionen der Kasse, des Depositalschrankes, sowie der Bücher und des Abschlusses vor und beantragte auf Grund der verlesenen Protokolle die Decharge für die Rechnung des Jahres 1862, welche von der Versammlung, da keine Monita zu erledigen waren, ertheilt wurde. — Von den ausscheidenden Mitgliedern aus der Direction wurden Hr. Ober-Regierungsrath v. Struensee und Kaufmann Gierth und aus dem Verwaltungsrathe Hr. Banquier Guttentag, Hr. Oberamtmann Sopsky und Hr. Graf v. Schweinitz wiedergewählt, und an des Letzteren Stelle Hr. Kaufmann Alexander Conrad als Stellvertreter in den Verwaltungsrath gewählt. Sodann wurde die Vertheilung der für gemeinnützige und wohlthätige Zwecke bestimmten 2000 Thlr. beschlossen, von denen mehreren wohlthätigen Stiftungen Geschenke von 125 Thlr. bis 50 Thlr. bewilligt wurden, und am Schlusse des Berichts bemerkt, daß das Geschäft bis zur Stunde einen günstigen normalen Verlauf gehabt habe.

Abend-Post.

Berlin, 9. Mai. [Der Ministerrath.] Se. Majestät der König hat seine Theilnahme an dem heutigen Ministerrathe kurz vor demselben absagen lassen, dagegen wohnte der Kronprinz demselben bei. Wie versichert wird, ist die Frage wegen des Schlusses der Landtags-Session dahin erledigt worden, daß von einer solchen Maßnahme vorläufig Abstand zu nehmen sei, und zwar vornehmlich auf den Widerspruch des Finanzministers, von welchem hervorgehoben wurde, daß eine Finanzverwaltung ohne festgestellten Etat in Anbetracht der gesetzlichen Stellung der Oberrechnungskammer schon schwierig genug sei, um den Gedanken auszuschließen, die Finanzen zu verwalten, ohne den Versuch durchgeführt zu haben, ein Etatsgesetz überhaupt zu Stande zu bringen. Zur Durchführung dieses Versuchs gehöre jedenfalls die vollständige Durchberathung des Etats seitens des Abgeordnetenhauses; ehe diese erfolgt, könne die Staatsregierung nicht mit unbedingter Bestimmtheit behaupten, daß sie dem Entwurfe nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses ihre Genehmigung versagen werde. Die Frage der verfassungsmäßigen Berechtigung der Regierung, zu jeder Zeit und ohne Rücksicht auf den Stand der Etatberathung den Landtag zu schließen, ist hiernach den geschäftlichen Bedenken nachgestellt, und auch die geschäftlichen Bedenken dürften ihr Gewicht verlieren, wenn das Abgeordnetenhaus mit der Etatberathung fertig ist. Wahrscheinlich erfolgt alsdann der Schluß der Session unmittelbar und ohne das Herrenhaus in die Lage zu bringen, Beschlüsse zu fassen, welche nachher vom Abgeordnetenhause für verfassungswidrig erklärt werden. (B. B. Z.)

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Krakau, 9. Mai. Flüchtige Insurgenten erzählen: Czachowski's Corps, 1900 Mann stark, sei am 5. unweit Ozarow geschlagen und zersprengt worden.

[Angekommen 7 Uhr 10 Min. Abends.] (Wolff's T. B.)

Kassel, 9. Mai. [Ständeversammlung.] Der Landtags-Commissär legt einen Gesetzentwurf vor, die Bildung eines Staatsgerichtshofes betreffend, so wie einen Ministerialbeschluß, durch den das Ersuchen der Stände auf Gehalts-Entschädigung entlassener verfassungstreuer Civil- und Militärdiener abgelehnt wird. Ein Antrag auf Gewerbefreiheit wird einstimmig angenommen.

[Angekommen 7 Uhr 10 Min. Abends.] (Wolff's T. B.)

Berlin, 9. Mai. Die „Kreuzztg." sagt: Maßgebenden Urtheilen der Provinzialbehörden zufolge scheint man die Ergreifung von Ausnahme-Maßregeln im Großherzogthum Posen jetzt nicht für erforderlich zu halten, namentlich nicht für die ganze Provinz, weil durch die Haussuchungen beim Grafen Dzialynski und den nachfolgenden Verhaftungen Entmuthigung eingetreten sei.

[Angekommen 10 Uhr Abends.] (Wolff's T. B.)

Newyork, 29. April. Die Expedition Banks zersprengte die Conföderirten in drei Treffen am Teche-Flusse und nahm 1500 gefangen. Zwölf weitere Transportschiffe passirten die Batterien der Conföderirten bei Jointgrant, unterhalb Vicksburg. Ein Theil der Potomac-Armee passirte den Rappahannok. Man nimmt an, Hooker beabsichtige nach Frederiksburg zu gehen. Die Conföderirten sind in Westvirginien und Maryland eingerückt. Margantowe ward eingenommen. Der Dampfer Anglo Saxon scheiterte, wobei 237 Individuen umkamen. [Angek. 10 Uhr Abends.] (Wolff's T. B.)

Paris, 8. Mai. Der „Constitutionel" constatirt in einem von Limeyrac unterzeichneten Artikel die vollständige Uebereinstimmung zwischen den drei Mächten in der poln. Frage. Man wird unter einer diplomatischen Form, die noch nicht gefunden ist, dahin gelangen, die legitimen Interessen Polens, welche eins sind mit den Interessen der Civilisation und des Friedens Europa's, zu schützen.

Inserate.

Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn.

Einnahme pro April 1863 nach vorläufiger Feststellung:		1862 nach berichtigter Feststellung
1) vom Personen-Verkehr	3,016 Thlr.	1,8‥9 Thlr.
2) vom Gepäck-Verkehr	90 =	60 =
3) vom Güter-Verkehr	9,433 =	8,472 =
4) außerdem	1,800 =	1,932 =
Summa	14,339 Thlr.	12,333 Thlr.

überhaupt mehr 2006 Thlr. und von Anfang des Jahres ab gegen das Vorjahr mehr 4992 Thlr.

Bitte! Ein großes Unglück hat am Bußtage, den 29. April d. J. unsere Stadt durch eine Feuersbrunst betroffen, welche 16 Wohnhäuser in Asche gelegt, 54 Familien obdachlos gemacht und einen großen Theil ihrer Habe beraubt hat. — Die Abgebrannten sind fast gar nicht und mit den Gebäuden sehr niedrig versichert, und können nicht wieder aufbauen, wenn nicht Hilfe von außen kommt. — Wir wenden uns daher vertrauungsvoll an das Mitleid der Bewohner Schlesiens mit der innigen und dringenden Bitte: ein Scherflein zur Minderung der Noth beitragen zu helfen. — Jede, auch die kleinste Gabe, wird mit dem aufrichtigsten Danke entgegengenommen und von uns gewissenhaft vertheilt werden.

Goldberg in Schlesien, den 1. Mai 1863. **Der Magistrat.**

Vorstehender Bitte fügen wir die Bemerkung bei, daß unsere **Rathhaus-Inspektion** angewiesen ist, Gaben in Empfang zu nehmen.

Breslau, den 5. Mai 1863. **Der Magistrat.**

Institut für Heil-Gymnastik in Breslau, Breitestraße 4/5.

Behandlung von **Rückgrats-Verkrümmungen, Lähmungen, Disposition zur Lungenschwindsucht, Unterleibsleiden, Bleichsucht u. s. w. — Gesunden-Gymnastik für Mädchen zur allgemeinen Kräftigung des Körpers und Verhütung des Schiefwerdens.** — Meldungen Nachmittags 3—5 Uhr. [4015] Dr. **Driesen,** prakt. Arzt.

Inserate f. d. Landwirthsch. Anzeiger IV. Jahrg. N. 20

Beiblatt zur **Schles. Landwirthschaftlichen Zeitung)** werden bis **Dinstag** angenommen in der **Expedition der Breslauer Zeitung** (Herrenstr. 20.)

Preußische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Nachdem am 25. März d. J. die vorgeschriebene Revision des Abschlusses und der Geld- und Dokumenten-Bestände der Anstalt stattgefunden, bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß beim Jahresabschlusse 1862 das mit pupillarischer Sicherheit verwaltete Vermögen der Anstalt

9,582,553 Thlr. 15 Sgr. 9 Pf.,

mithin 389,865 Thlr. 19 Sgr. 2 Pf. mehr als beim Jahresabschlusse 1861 betragen hat. Die näheren Details ergiebt der soeben erschienene 24. Rechenschafts-Bericht für das Jahr 1862, welcher bei den Haupt- und Special-Agenten und bei der Hauptkasse in Berlin, Mohrenstraße Nr. 59, zu haben ist.

Die vom 2. Januar 1864 ab zahlbaren Renten einer vollständigen Einlage von 100 Thlr. für das Jahr 1863 betragen:

Bei der Jahres-Gesellschaft	In Klasse I. Thlr.	Sgr.	Pf.	II. Thlr.	Sgr.	Pf.	III. Thlr.	Sgr.	Pf.	IV. Thlr.	Sgr.	Pf.	V. Thlr.	Sgr.	Pf.	VI. Thlr.	Sgr.	Pf.
1839	4	13	6	5	5	6	5	29	6	7	—	6	12	9	6	37	26	—
1840	4	9	6	5	1	6	5	21	6	6	17	6	10	14	—	34	3	—
1841	4	9	6	4	29	6	5	15	—	6	14	—	8	1	6	27	15	6
1842	4	9	6	5	1	—	5	16	—	6	17	6	9	10	—	22	21	—
1843	4	11	—	4	28	6	5	17	6	6	23	—	9	25	6	27	25	—
1844	4	16	—	5	1	6	5	21	—	6	15	6	16	5	6			
1845	4	5	6	4	19	—	5	—	6	6	4	—	8	8	—			
1846	4	—	—	4	14	6	4	29	—	6	1	6	7	25	6			
1847	4	3	—	4	21	6	5	7	—	5	24	—	7	6	—			
1848	4	3	—	4	15	6	5	7	6	6	4	—	12	5	6			
1849	4	2	—	4	28	—	4	27	6	6	1	6	8	3	6			
1850	4	2	—	4	17	6	4	24	6	5	22	—	8	13	—			
1851	4	—	6	4	21	6	4	28	—	5	5	6	6	20	—			
1852	4	1	—	4	15	—	5	8	6	6	28	6	6	23	—			
1853	4	3	—	4	14	—	4	24	—	5	13	—	7	1	—			
1854	4	2	6	4	13	6	5	—	6	5	7	—	5	24	6			
1855	4	3	6	4	17	6	4	21	6	5	10	—	6	18	—			
1856	4	1	6	4	9	6	4	19	6	5	14	—	5	22	6			
1857	4	1	—	4	18	6	4	21	—	5	8	—	5	13	6			
1858	4	1	6	4	7	6	4	19	6	5	6	6	5	12	6			
1859	4	1	—	4	11	—	4	25	6	6	10	—	5	13	6			
1860	3	26	—	4	7	—	4	19	6	5	6	—	5	12	6			
1861	3	22	—	4	3	—	4	14	6	4	24	6	5	7	6			
1862	3	—	—	3	10	—	3	20	—	4	—	—	4	10	—			

Berlin, den 28. April 1863.

Direktion der Preußischen Rentenversicherungs-Anstalt.

Bei Gelegenheit der vorstehenden Bekanntmachung erlauben wir uns auf die Bedeutung und Nützlichkeit der Anstalt in Kürze aufmerksam zu machen:

Die Anstalt ist — von jeder Spekulation fern — lediglich dem Gemeinwohl gewidmet, allen Personen ohne Unterschied des Standes, des Alters und der Gesundheitsbeschaffenheit zugänglich und gewährt Allen gleiche Vortheile. Sie sichert den Theilnehmern eine steigende Jahresrente, welche den Betrag von jährlich 150 Thlr. pro Einlage erreichen kann und für eine erhebliche Anzahl von Einlagen erreichen muß, wie der Rechenschafts-Bericht nachweist.

Der Betrag einer vollständigen Einlage ist 100 Thlr. Es ist indessen auch gestattet, unvollständige Einlagen von 10 Thlr. ab zu machen und sich daraus, entweder durch ratenweise Nachzahlungen in beliebiger Höhe (jedoch in vollen Thalern), sowie durch den Hinzutritt der berechneten Rente, oder auch durch letztere allein, ein vollständiges Rentenkapital zu bilden und daraus demnächst den gleichen Nutzen zu ziehen, welcher den von Anfang an vollständigen Einlagen zu Theil wird. Bei dem Tode oder der Auswanderung eines Mitgliedes geht das eingelegte Geld den Interessenten nicht verloren, es wird vielmehr bei unvollständigen Einlagen die ganze eingezahlte Summe zurückerstattet, bei vollständigen Einlagen nur der Betrag der baar bezogenen Renten in Abzug gebracht.

Es erhellt, wie segensreich diese Anstalt für Alle ist, welche die Zeit der Jugend und Erwerbsfähigkeit benutzen, sich durch kleine Einlagen nach und nach ein Kapital zu bilden, das ihnen im Alter eine sorgenfreie Existenz zu sichern vermag. Mit demselben Nutzen können aber auch ältere Personen bei der Anstalt sich betheiligen, da sie von Anbeginn an eine höhere Rente beziehen. — Es ist auch gestattet, daß eine Person für eine beliebige andere Einlagen macht und sich dabei den Bezug der Rente und Rückgewähr vorbehält.

Die Statuten, sowie die ausführlichen Prospecte können bei uns unentgeltlich in Empfang genommen werden. Jede weitere wünschenswerthe Auskunft zu ertheilen, sowie Meldungen zum Beitritt und Einzahlungen in Empfang zu nehmen, sind wir jederzeit bereit.

Breslau. Haupt-Agentur: **Th. Burghart,** Kfm. u. Lotterie-Einnehmer.

Agenturen:

Brieg, C. Matzdorff, Kfm.
Cosel, Wilhelm Worbs, Kfm.
Frankenstein, Paul Friedländer, Kaufmann.
Glaz, Robert Drosdatius, Kfm.
Kreuzburg, C. G. Hertzog, Kfm.
Lublinitz, Künzel, Stadtsekretär.
Münsterberg, Franz Ulbrich, Magistrats-Beigeordneter.
Neisse, J. Haberkorn, Kfm.
Nimptsch, Ferdin. Kattner, Bürgermeister.
Oels, C. Th. H. Müller, Kfm.
Oppeln, S. Schnell.
Ratibor, C. F. Speil, Kfm.
Reichenbach, F. B. Junge und Sohn, Kaufl.
Schweidnitz, C. Junghans, Aukt.-Commissar.
Tarnowitz, Tittel, Kämmerer.
Waldenburg, Ziebig u. Co., Kaufl.
Wohlau, Bierhold, Poliz.-Distr.-Kommissar und Rittergutsbesitzer auf Klein-Wangern.

Görlitz. Haupt-Agentur: **H. Breslauer,** Kaufm. und Lotterie-Einnehmer.

Agenturen:

Bolkenhain, C. Schubert, Buchhdl.
Bunzlau, C. Höfig, Kfm.
Freistadt, J. Krafft, Kfm.
Friedeberg a. Q., R. Schenkendorf, Heildiener.
Glogau, R. Wöhl, Kfm.
Goldberg, C. F. W. Wiener, Kfm.
Grünberg, Friedr. Weiß, Senator und Kaufm.
Hainau, C. A. Thiel, Kfm.
Hirschberg, Emil Cassel, Kaufm. (Firma: Gebr. Cassel).
Hohenfriedeberg, G. S. Salut, Kaufm.
Hoyerswerda, Th. Riese, Kfm.
Jauer, C. F. Fuhrmann, Kfm.
Landeshut, J. Naumann, Kfm. und königl. Lotterie-Einnehmer.
Lauban, F. A. Heinrich, Kfm.
Liegnitz, L. Dühring, Kfm.
Löwenberg, H. Mohr, Kaufmann (Firma: C. W. Mohr).
Lüben, Herrm. Ismer. Kfm.
Muskau, L. Hentschel, Kfm.
Neusalz, J. S. Schärf, Buchbdr.-Meister.
Parchwitz, F. W. Kunicke, Dom.-Rentmeister.
Sagan, F. Wiesenthal, Kaufm. und Lotterie-Einnehmer.
Sprottau, Th. G. Rümpler, Kfm. [4268]

Moritz Goldstein.
Anna Goldstein, geb. **Meyer.**
[4710] Neuvermählte.

Meine liebe Frau **Mathilde,** geborene **Schwersenski** wurde gestern Abend von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.

Breslau, den 9. Mai 1863.
[4766] **Lipmann Braun.**

Heut verschied nach langen Leiden unsere geliebte Mutter, die verw. Professor **Naabe,** geb. **Matthilde v. Wittern.** Dies statt jeder besondern Meldung von [4750]

Den tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Salzbrunn, den 8. Mai 1863.

Todes-Anzeige. [4800]

Heute Früh um 2¼ Uhr entschlief sanft nach längeren Leiden meine liebe Frau **Jeanette v. Bardzki,** geb. **Pellisier,** welches ich mir erlaube statt besonderer Meldung allen lieben Verwandten und Freunden hier und außerhalb ergebenst anzuzeigen.

Die Beerdigung findet Dinstag Nachmittag 2 Uhr auf dem Kirchhofe St. Matthias statt.

Breslau, den 9. Mai 1863.
A. v. Bardzki, als Gatte.
Hedwig, Adolf, Marie, Albert v. Bardzki, als Kinder.

Nach kurzen Leiden entschlief heute sanft meine innigstgeliebte Tochter **Anna,** verehel. **Flach,** in Folge zu früher Entbindung und dazu getretener Lungenentzündung zu einem besseren Leben, ihrer vorangegangenen Schwester sobald nachfolgend. [4278]

Tiefbetrübt widme ich diese traurige Anzeige theilnehmenden Freunden und Bekannten.

Glogau, den 3. Mai 1863.
Die verw. Wirthsch.-Insp. **Koch.**

Familien-Nachrichten.

Verlobung: Frl. Anna Schwarzburg mit Hrn. Ottomar Hänßgen in Berlin.

Ehel. Verbindungen: Hr. Mechanikus Gustav Schacko mit Frl. Martha Freudemann in Berlin, Hr. Bernhard v. Gelder mit Frl. Mariechen Loeff das., Hr. Weinhändler und Hotelbesitzer Emil Schotte in Marienburg mit Frl. Louise Priebe aus Conitz, Hr. Bürgermeister Karl Düsterhaupt mit Frl. Laura Scalla in Lübbenau.

Geburten: Ein Sohn Hrn. J. Czeyka in Berlin, Hrn. Kaufm. C. W. Blau das., eine Tochter Hrn. C. Caro das., Hrn. Betriebs-Inspector Haase daselbst.

Todesfälle: Hr. Rentier L. M. Levy im 76. Lebensjahre in Berlin, Hr. Karl Grätschel das., Hr. Superintendent Ludwig Oberheim in Landsberg a. W.

H. 12. V. 6½. J. □ III.

Handw.-Verein. **Montag,** Herr Redakteur **Theod. Oelsner:** Ueber die bürgerliche Gesellschaft.

Breslauer Gesangverein für gemischten Chor.

Die Uebungen beginnen Dinstag den 19. Mai. Meldungen werden täglich angenommen.

Dr. Leopold Damrosch,
[4305] Neue Schweidnitzerstrasse 11.

Phrenologie.

Morgen Montag 8—9 Uhr im Saal des Elisabet-Gymnasiums eine Vorlesung nur für Herren. Eintritt wie früher.
[4296] **Dr. Scheve.**

Inhalationskuren für Hals- und Brustkranke.

Dr. **Horwitz,** Schuhbr. 54, V. 8—9, N. 2—3

Theater-Repertoire.

Sonntag, den 10. Mai. Viertes Gastspiel der königl. sächs. Hofschauspielerin Fräul. **Langenhaun. „Die Jungfrau von Orleans."** Romantische Tragödie in 5 Akten nebst einem Vorspiel von Friedrich v. Schiller. Die zur Handlung gehörige Musik ist von B. A. Weber. (Johanna, Frl. Langenhaun. Graf Dunois, Hr. Haverström, vom Stadttheater zu Köln.)

Montag, den 11. Mai. **Debut des Hrn. Rebling. „Don Juan."** Romantische Oper mit Tanz in 2 Akten von Daponte. Musik von W. A. Mozart. (Don Octavio, Hr. Rebling.)

Sommertheater im Wintergarten.

Sonntag, den 10. Mai. (Gewöhnl. Preise.) Zum 1. Male: **„Das tägliche Brodt."** Charaktergemälde in 3 Akten und 7 Bildern von A. Berla. Musik von A. Lang. Anfang des Concerts 3 Uhr. Anfang der Vorstellung 5 Uhr.

Nach der Vorstellung Fortsetzung des Concerts.

☞ Billets zum Sommertheater sind täglich **bis 1 Uhr** zu haben bei den Herren:
A. Ehrlich, Nikolai- u. Büttnerstraßen-Ecke,
Traugott Pohl, Teichstraße, am Central-Bahnhofe,
Wilhelm Hayn, Klosterstraße 1,
Wilhelm Lillge, Weißgerbergasse Nr. 49, Nikolaistraßen-Ecke,
Gustav Härtel, Neue Junkernstraße 6, im Baronhof,
C. Steulmann, Schmiedebrücke, Universitätsplatz,
Wilh. Lode u. Co., Ohlauer- u. Taschen-Straßen-Ecke,
und im **Büreau des Stadttheaters.**

Turn-Verein.

Schwimmkarten zur Kallenbachschen Anstalt sind für Mitglieder zu ermäßigten Preisen zu haben bei **Pruck & Lehmann,**
[4286] Neue Schweidnitzerstr. Nr. 1.

Aerztliche Hilfe für Geschlechts- und Hautkranke: Albrechtsstraße Nr. 23, 1. Etage. [4789]

Geschlechts- (galante) Krankh. werden geheilt Ohlauerstr. 34, 2. Et. Sprechst. 7—9, 1—3. Auswärtigen brieflich. [4801]

Humanität. [4796]

Heute Sonntag Nachmittag und Abend **Concert** unter Direction des Hrn. **Alex. Jacoby.**

Anfang 3½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr. Morgen Montag Abend Concert. Anf. 5 Uhr.

Volksgarten.

Heute Sonntag den 10. Mai: [4289]

großes Konzert und in der Arena: zwei große Vorstellungen

der anglo-amerikan. Gymnastiker-Gesellschaft. Das Nähere besagen die Anschlagezettel und an der Kasse auszugebenden Programms.

Montag den 11. Mai:
Konzert und Vorstellung.

Wintergarten.

Heute Sonntag großer [4763]

Reünion-Ball.

Entree: Herren 7½ Sgr., Damen 5 Sgr. Anfang 10 Uhr. **Rudolph Kosche.**

Mein Pensionat für Mädchen befindet sich jetzt: [4757]

Salvator-Platz Nr. 5, zweite Etage.

Anmeldungen werden Mittags zwischen 12—1 Uhr entgegengenommen.

Franziska Eliason.

Die jährliche **Generalversammlung des Vereins zur Beförderung des Seidenbaues in der Provinz Schlesien** findet **Sonntag den 17. Mai,** Vormittags 11 Uhr, im Saale des Gasthofs **„zum goldenen Schwerdt", Neuschestr. Nr. 2,** statt. Die geehrten Mitglieder und Interessenten werden zu recht zahlreicher Betheiligung aufgefordert und eingeladen, sich an dem nach beendigter Tagesordnung ebendaselbst beabsichtigten gemeinschaftlichen **Mittagsmahle** zu betheiligen.

Nachmittags findet eine Besichtigung der Vereins-Plantagen statt. [4040]

Breslau, den 2. Mai 1863.

Der Vorstand des Vereins zur Beförderung des Seidenbaues in der Provinz Schlesien.

Zelt-Garten.

Heute Sonntag den 10. Mai: [4752]

großes Militär-Konzert

von der Kapelle der schles. Artill.-Brig. Nr. 6, unter Leitung des Kapellmstr. Hrn. **Englich.** Anfang 4 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Schießwerder-Garten.

Heute Sonntag den 10. Mai: [4306]

großes Militär-Konzert

ausgeführt vom Musikchor des 3ten posenschen Infanterie-Regiments Nr. 58, unter Leitung des Kapellmstr. Herrn **C. Bratfisch.** Anfang 3¼ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Weissgarten.

Heute Sonntag den 10 Mai **großes Nachmittag- u. Abendkonzert** der Springerschen Kapelle unter Direktion des königl. Musikdirektors Herrn **M. Schön.** Anfang 3½ Uhr. Ende 10 Uhr. Entree: Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

Fürstensgarten.

Heute Sonntag den 10. Mai: [4784]

großes Instrumental-Konzert unter Leitung des Musik-Dirigenten Herrn **A. Kuschel.** Anfang 3 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Zur Tanzmusik in Rosenthal heute Sonntag, und morgen Montag **Flügel-Concert,** beide Tage im Pavillon; bei angehender Dunkelheit Beleuchtung des Gartens, wozu einladet:
[4761] **J. Seiffert.**

Für Hautkranke!

Sprechstunden: **Riemerzeile 19,** Vorm. 9½—11, Nachm. 2½—4 Uhr. [4068] **Privat-Wohn.:** Sonnenstraße Nr. 3.
Dr. **Deutsch.**

Mein **Lotterie-Geschäft** befindet sich jetzt in meinem Hause:

Albrechtsstraße 15.
August Scheche,
[4758] königl. Lotterie-Einnehmer.

Spiritusfässer, neue und gebrauchte, zu verkaufen: Klosterstraße 2. [4634]

[771] **Bekanntmachung.**

Die **Brandschäden,** welche im verflossenen Jahre an den bei der hiesigen städtischen Feuersocietät versicherten Gebäuden stattgefunden haben, sind wie folgt abgeschätzt worden, und zwar:

1.	am 1. Januar	Gräbschnerstraße	Nr. 14 auf	4776 Thlr.	25 Sgr.	8 Pf.
2.	= 1. =	=	= 16 =	23 =	20 =	— =
3.	= 1. =	=	= 13 =	85 =	8 =	5 =
4.	= 1. =	Gartenstraße	= 1 =	12 =	15 =	— =
5.	= 28. =	Altbüßerstraße	= 10 =	6 =	15 =	— =
6.	= 1/2. Februar	Gellhorngasse	= 3 =	416 =	23 =	— =
7.	= 19. =	Michaelisstraße	= 21 =	24 =	23 =	— =
8.	= 24. =	Schweidnitzerstr.	= 22/23. =	45 =	2 =	6 =
9.	= 1. März	Karlsstraße	= 30 =	36 =	24 =	— =
10.	= 4. März	Kl.-Scheitnigerstr.	= 15 =	90 =	— =	— =
11.	= 16. April	Striegauer-Chaussee	= 3 =	318 =	3 =	2 =
12.	= 8. Mai	Vorderbleiche	= 3 =	184 =	21 =	4 =
13.	= 11/12. Mai	Wallfischgasse	= 1 =	48 =	— =	— =
14.	= 21. Mai	Roßgasse	= 5/6 =	15 =	— =	— =
15.	= 3. Juni	Klosterstraße	= 60 =	22 =	— =	— =
16.	= 18. Juli	Michaelisstraße	= 15 =	13 =	— =	— =
17.	= 19. Juli	Sterngasse	= 8 d =	119 =	12 =	— =
18.	= 4. Sept.	Klosterstraße	= 31/32 =	2735 =	27 =	7 =
19.	= 4. Sept.	Klosterstraße	= 33 =	46 =	15 =	— =
20.	= 11. Sept.	Matthiasstraße	= 50 a =	954 =	24 =	9 =
21.	= 11. Sept.	Matthiasstraße	= 50 b =	— =	15 =	— =
22.	= 19. Sept.	Roßmarkt	= 7/8 =	48 =	— =	— =
23.	= 28. Oktbr.	Neue-Taschenstr.	= 5 =	90 =	26 =	3 =
24.	= 7. Novbr.	Schmiedebrücke	= 58 =	10 =	7 =	6 =
25.	= 8. Novbr.	Reuschestraße	= 12 =	5 =	6 =	— =
26.	= 15. Novbr.	Seitengasse	= 1 =	573 =	20 =	4 =
27.	= 15. Novbr.	Seitengasse	= 2 =	3 =	— =	— =
28.	= 18. Novbr.	Schmiedebrücke	= 22 =	45 =	18 =	— =
29.	= 10/11. Dezbr.	Altbüßerstraße	= 61 =	21 =	20 =	— =
30.	= 22. Dezbr.	Stockgasse	= 10 =	5 =	— =	— =
31.	= 22. Dezbr.	Messergasse	= 21 =	4 =	— =	— =
32.	= 29. Dezbr.	Schießwerder Nr. 4 (Gasanstalt)		135 =	— =	— =
			Zusammen auf	10,918 Thlr.	13 Sgr.	6 Pf.

Wir haben den Beitrag zu deren Vergütigung auf **einen Silbergroschen acht Pfennige** von jedem Hundert der Versicherungssumme festgesetzt.

Die Gesammtsumme der bei der hiesigen städtischen Feuersocietät versicherten Baulichkeiten betrug ultimo Dezember 1862 **„43,678,650 Thlr."**

Die Einzahlung der von den einzelnen Associaten zu leistenden Beiträge soll in der Zeit **vom 9. Juli bis 15. August d. J.** an die Stadt-Haupt-Kasse, Rendantur II. Elisabetstraße Nr. 12, erfolgen, wovon wir die Interessenten hiermit benachrichtigen.

Breslau, den 4. Mai 1863. **Der Magistrat.**

[4291] **Eröffnung der Breslauer Kunstausstellung.**

Dieselbe findet **heute,** Vormittags **11 Uhr,** in den Sälen der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur (im Börsengebäude) statt.

Der tägliche Besuch ist gegen ein Eintrittsgeld von 5 Silbergroschen von Vormittags 9 Uhr (an Sonn- und Festtagen von 11 Uhr) ab, bis 6 Uhr Abends gestattet. — Kataloge sind an der Kasse für 2½ Sgr. zu haben.

Um Kunstfreunden eine genauere Kenntnissnahme zu erleichtern, ist wieder ein Abonnement eingeleitet, wonach Jedermann, gegen Erlegung **eines Thalers,** jedoch nur für eigene Person, das Recht zu beliebigem Besuche der Ausstellung für deren Dauer erwerben kann. Die Abonnenten wollen ihren Namen in eine am Eingange aufliegende Liste eintragen. Besondere Abonnementskarten werden nicht ausgegeben.

Breslau, den 10. Mai 1863.

Im Auftrage des Schlesischen Kunst-Vereins:
Hammacher. Hoverden. Hübner. Karsch. Resch.

Ausverkauf
von Velour- und Schottischen Teppichen
Elisabetstraße Nr. 11. [4275]

General-Versammlung.

In Genügung §5 der Statuten wird die **diesjährige General-Versammlung der Delegirten des Vereins auf den 22. Juni 1863, Vormittags 9 Uhr,** im Gasthofe der goldenen Gans in Breslau von uns hiermit anberaumt.

Gegenstände der Berathung sind:

I. Wiederholter Beschluß über die im vorigen Jahre durch die Generalversammlung zu den §§ 1, 2 und 13 der Statuten angenommenen Anträge.

II. Neue Anträge, betreffend:
1) § 2 der Statuten. Aufnahme neuer Mitglieder. Veränderung des Aufenthalts eines Mitgliedes und Erlangung des Ehrenpatronats;
2) § 5 ad 3. Abstimmung der Generalversammlung über Abänderung der Statuten;
3) § 11. Definition des Ausdrucks „zeitweise Unterstützung" und eventuelle Theilnahme der Ehrenmitglieder an den Rechten der wirklichen;
4) § 13. Verstärkung des Grundfonds durch erhöhte Zuwendung aus dem Dispositionsfonds.

Spezielle Mittheilungen über diese zur Berathung gelangenden Gegenstände werden den Kreisvereins-Vorständen durch Cirkular übersandt werden. [4230]

Breslau, den 21. April 1863.

Das Direktorium des Schlesischen Vereins zur Unterstützung von Landwirthschafts-Beamten.

H. Elsner von Gronow. Petzoldt. Janke. Cretius.

Gas-Beleuchtungs-Actien-Gesellschaft.

Die Herren Actionäre laden wir zur diesjährigen ordentlichen

General-Versammlung

auf Mittwoch, den 20. Mai d. J., Nachmittags 4 Uhr,

im Sitzungs-Saale unserer Gas-Anstalt, Siebenhufenerstraße Nr. 8/10 hierdurch ergebenst ein.

Zur Berathung und Beschlußnahme kommen die im § 20 der Gesellschafts-Statuten aufgeführten Gegenstände.

Diejenigen Herren Actionäre, welche der General-Versammlung beiwohnen wollen, belieben bis spätestens den 19. Mai d. J. zwei mit der Namensunterschrift versehene Verzeichnisse der auf ihren Namen in den Lagerbüchern eingetragenen Actien in unserem Central-Bureau, Ring Nr. 25, zu überreichen, von denen das eine mit dem Vermerke der Stimmenzahl und dem Gesellschafts-Siegel versehen, als Einlaß-Karte zur General-Versammlung dient.

Der gedruckte Rechnungs-Bericht für das Jahr 1862 liegt zur Empfangnahme der Herren Actionäre in unserem Central-Bureau bereit.

Breslau, den 9. Mai 1863. [4317]

Directorium der Gasbeleuchtungs-Actien-Gesellschaft.

In der Hahn'schen Hofbuchhandlung in Hannover erschien soeben und ist in **Breslau** vorräthig in **Ferdinand Hirt's** königl. Univers.-Buchhandlung (am Naschmarkt Nr. 47):

Untersuchungen über den Sauerstoff

von

Dr. **G. Meissner,** Professor in Göttingen.

Mit einer lithographirten Tafel. Gr. 8. 1863. Geheftet. 2 Thlr. [4283]

Bei E. H. Gummi in München ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben: [4284]

in **Breslau** in **Ferd. Hirt's** königl. Universitäts-Buchhandlung (am Naschmarkt Nr. 47):

Die einheitliche Ursache aller Kräfte-Erscheinungen im Universum.

Nachgewiesen an den uns bekannten Naturerscheinungen und Gesetzen

von

W. Pössnecker.

Gross 8. Broschirt. Preis 18 Sgr.

Inhalt I. Die Entstehung und das Wesen des Lichts, dessen Einfluss auf die Organismen, Erhaltung der Lebensthätigkeit derselben und Betrachtung der Kräfte im Allgemeinen. II. Erklärung der Lichterscheinungen, Entstehung der Farben, der enge Zusammenhang zwischen denselben und den Tönen der Musik in Bezug auf den thierischen Organismus. Polarisations- und Interferenzerscheinungen. Ursachen der chemischen Wirkungen des Lichts und der Erscheinungen in der Photographie. III. Die Ursachen der Wärme und deren Wirkungen. IV. Die Bildung der Weltkörper und unserer Erde. Ursachen der meteorologischen Erscheinungen. Die Attraktion als alleinige Ursache aller Kräfteerscheinungen. Die Consequenzen ihrer Wirkungen. V. Ursachen der galvanischen Elektricität und ihrer Wirkungen. VI. Magnetismus und Ursache der Erscheinung des Nordlichts.

Bei **Otto Wigand** in Leipzig erschien soeben und kann durch jede Buchhandlung bezogen werden: [4279]

Vier Fragen

beantwortet von einem Ostpreußen.

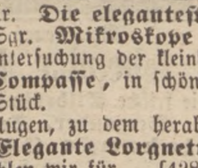
Nebst dem Erkenntniß

des Ober-Appellations-Senats des Kammergerichts in der wider den **Dr. Johann Jacoby** geführten Untersuchung.

Gr. 8. 1863. Preis 10 Sgr.

Gebr. Strauß, Hof-Optiker in Breslau, Ring Nr. 45, Naschmarktseite,





empfehlen in reichster Auswahl und zu den anerkannten bedeutend herabgesetzten Preisen:

Fernröhre in Messing gefaßt, mit den allerbesten achromatischen Gläsern, welche meilenweit tragen, à 4, 6, 8 und 10 Thlr. pro Stück, welche früher das Doppelte gekostet haben. **Barometer** (mit sicherem Verschluß beim Transport), welche die Witterung ganz genau anzeigen, à 2½ Thlr. **Die elegantesten Bade-, Zimmer- und Fenster-Thermometer,** à 15 Sgr. **Mikroskope** in Messing-Einfassung, von der stärksten Vergrößerung, zur Untersuchung der kleinsten Insekten und Gegenstände, à 1 Thlr. 15 Sgr. **Berloque-Compasse,** in schönster Vergoldung, an der Uhrkette zu tragen, nur 10 Sgr. das Stück.

Goldne Brillen, sowohl für Kurzsichtige als schwache Augen, zu dem herabgesetzten Preise von 3 Thlr. 15 Sgr. **Elegante Lorgnetten** für Herren und Damen à 1 Thlr. pro Stück. Ferner empfehlen wir für [4281]

Augenleidende und Brillenbedürftige

unser großes Lager von **Conservations-Brillen** und **Lorgnetten** für kurz-, weit- und schwachsichtige Augen, sowie gegen das Blenden der Sonne, Kerzen- und Gaslichtes; desgleichen machen wir auf unsere bedeutenden Vorräthe von **Stereoscop-Apparaten** aufmerksam; wir offeriren dieselben mit großen prismatischen Gläsern, à 20 Sgr. pro Stück, sowie Insbesondere alle existirenden Sorten von

Stereoscop-Bildern in allergrößter Reichhaltigkeit,
Gruppen und Landschaften, à 15 Sgr. das Dutzend,
feine **englische colorirte Genre-Bilder,** à 7½ Sgr. das Stück,
feine **Transparent-Bilder,** à 7½ Sgr. das Stück,
Braunsche Bilderansichten der Schweiz, Deutschlands u. s. w., à 10 Sgr. das Stück.

Desgleichen sind alle andern Sorten im Preise bedeutend herabgesetzt.

Auswärtige Aufträge mit Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuß werden pünktlich ausgeführt.

Colberg! Sool- und Seebad Colberg!

Junge Damen, denen die Sool- und Seebäder in Colberg verordnet sind, finden in einer anständigen christlichen Familie, in unmittelbarer Nähe der Sool- und Seebäder wohnend, gutes Unterkommen, Verpflegung und mütterlichen Schutz. Nähere Auskunft ertheilt der Herr

[4792] Dr. **Bodenstein** in Colberg.

Gartenbänke, Tische u. Stühle

[4746] empfiehlt in großer Auswahl

Ring 4 Max Deutsch Ring 4.

---

[772] **Bekanntmachung.**

Zum nothwendigen Verkaufe des hier in der Schweidnitzer-Vorstadt an der Gräbschner-Straße unter Nr. 26 belegenen, auf 7598 Thlr. 9 Sgr. 6 Pf. geschätzten Grundstückes haben wir einen Termin

auf den 19. November 1863, Vormittags 11 Uhr, vor dem Stadt-Gerichts-Rath Költsch

im ersten Stock des Gerichts-Gebäudes anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können im Bureau XII. eingesehen werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei uns anzumelden. Breslau, den 9. April 1863.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

---

[776] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist Nr. 1335 die Firma **„Isidor Leipziger"** hier, und als deren Inhaber der Kaufmann **Isidor Leipziger** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 2. Mai 1863.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

---

[695] **Bekanntmachung.**

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Stadt-Gericht zu Breslau.

Abtheilung I.

Den 25. April 1863, Vormittags 11 Uhr.

Ueber den Nachlaß des am 30. Januar 1863 hier verstorbenen Kaufmanns **Friedrich Adolph Hempel** ist der gemeine Konkurs eröffnet worden.

I. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an dessen Erben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände

bis zum 20. Mai 1863, einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

II. Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 30. Mai 1863 einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 8. Juni 1863 Vormittags 10 Uhr, vor dem Kommissarius Stadtrichter Schmid im Berathungszimmer im ersten Stock des Stadt-Ger.-Gebäudes

zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeigneten Falls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Justiz-Räthe Weymar und Fränckel zu Sachwaltern vorgeschlagen.

---

[773] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 52 die Firma: **Herrmann Domke** zu Steinau a. O., und als deren Inhaber der Kaufmann **Herrmann Domke** zu Steinau a. O. am 6. Mai 1863 eingetragen worden.

Steinau, den 6. April 1863.

Königl. Kreis-Gericht-Deputation.

---

[777] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 477 die Firma: **M. Staub** zu Laurahütte, und als deren Inhaber der Kaufmann **Marcus Staub** daselbst am 5. Mai 1863 eingetragen worden.

Beuthen OS., den 5. Mai 1863.

Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

---

[770] **Bekanntmachung.**

Zur Ergänzung unserer Bekanntmachung vom 24. April d. J. in Nr. 195 der Schlesischen und der Breslauer Zeitung wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Theilnehmer der am 24. April d. J. in unser Gesellschafts-Register Nr. 7 unter der Firma: **„die Societät der Rollemühle J. Friedländer in Bernstadt"** eingetragenen Handelsgesellschaft sind:

1. der Brauermeister und Kaufmann **Abraham Ledermann** in Bernstadt,
2. der Kaufmann **Raphael Ledermann** in Bernstadt,
3. der Kaufmann **Isak Friedländer** zu Rollmühle.

Oels, den 6. Mai 1863.

Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

---

[774] **Bekanntmachung.**

Die Ausführung eines neu anzulegenden Röhrbrunnens auf dem Hofe der hiesigen Kavallerie-Kaserne und eines zu verändernden Brunnens auf dem Ketzerberge bei Nr. 25, beide veranschlagt auf zusammen 808 Thlr. 3 Pf. soll im Wege der Submission vergeben werden. Die Anschläge und Bedingungen sind während der Amtsstunden in der Dienerstube des Rathhauses einzusehen und werden versiegelte Offerten mit der Aufschrift „Brunnenbauten" **bis zum 15. Mai d. J.,** Nachmittags 5½ Uhr, in dem Bureau VII. des Rathhauses angenommen.

Breslau, den 6. Mai 1863.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Ein fast neues französisches **Nußbaum-Pianino** ist Schweidnitzerstraße Nr. 28, 2. Etage, Eingang Zwingerplatz, sehr billig zu verkaufen. [4772]

Museum schlesischer Alterthümer

(heidnische, kirchliche, ritterlich militärische und bürgerliche Alterthümer), [4265]

Sandstraße im Gebäude der königl. Universitäts-Bibliothek.

Täglich offen von 3–6 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 11–1 und von 3–5 Uhr,

Billets à 2½ Sgr. bei den Herren **Brossok** und **Weiß,** Sandstraße Nr. 3.

Im Verlage des Unterzeichneten ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen (in **Breslau** hauptsächlich durch **Maruschke & Berendt,** Ring Nr. 8, und die **Schletter'sche Buchhandlung (H. Skutsch),** Schweidnitzerstraße Nr. 9): [4271]

Der Taschen-Fahrplan.

Uebersicht der Eisenbahn- und Postfahrten Schlesiens und der angrenzenden Länder. In eleg. Umschlag geh. Preis 2½ Sgr.

Leopold Freund, Verlag der Eisenbahn-Fahrpläne.

Oberschlesische Aktien Litt. B.

versichern gegen die diesjährige Verloosung billigst: [4133]

Oppenheim u. Schweitzer, Ring 27.

Landwirthschaftsbeamte, sowohl verheirathete, als unverheirathete, werden im Büreau des Schlesischen Vereins zur Unterstützung von Landwirthschaftsbeamten (Grünstraße 5), woselbst beglaubigte Abschriften der Zeugnisse in den Personalacten zur Einsicht bereit liegen, oder auf portofreie Anfragen jederzeit unentgeltlich nachgewiesen. Die Empfehlung basirt auf den, seitens des Kreisvereins-Vorstandes über das Verhalten oder die Qualifikation des Beamten abgegebenen gewissenhaften Erklärungen. [3055]

Für Feuerwehren und Feuer-Rettungs-Vereine

als sehr vortheilhaft zu empfehlen als Ersatz für die theuren Harzfackeln, die von mir gefertigten

Fackel-Lampen

für Solaröl, welche pro Flamme und Stunde Brennzeit incl. Docht nur an 5 Sgr. kostet, bei einer Flammenhöhe bis 1 Fuß. Die Lampe ist in der Handhabung bequemer als die Harzfackel, raucht bedeutend weniger, brennt bei größtem Wind und Regen, vermeidet das unangenehme Abtropfen der Harzfackel ganz, und erspart pro Stunde pro Flamme mindestens 1 Thaler.

Bei der hiesigen Feuerwehr, so wie in mehreren Vereinen der Provinz sind dieselben schon eingeführt und bewähren sich sehr gut, sind auch für Nachtarbeiten gut zu verwenden.

Lampen-Fabrik von Julius Scholz,

Breslau, Ohlauerstraße 57, vis-à-vis dem alten Theater. [4316]

Bekanntmachung. [534]

Das zum Königlich Preußischen Brandenburgischen Hausfideicommisse gehörige Amts-Vorwerk Wegenersaue (früher Waldvorwerk genannt) bei Glogau in Niederschlesien, enthaltend:

7	Morgen	111	□Ruthen	Gärten,
857	„	67	„	Acker,
121	„	129	„	Wiesen,
11	„	31	„	Hutung,
4	„	102	„	Hof und Baustelle,
36	„	7	„	Unland u. Wasser,
Sa. 1038	Morgen	87	□Ruthen	

soll vom 1. Juli d. J. an, auf 9 oder 18 Jahre im Wege der Submission verpachtet werden.

Die Submissions- und Pacht-Bedingungen sind in der Registratur der Königlichen Hofkammer der Königlichen Familiengüter Breite-Straße Nr. 35 zu Berlin und beim Inspector Hoffmann in Wegenersaue einzusehen.

Pachtlustige wollen ihre Submissions-Gebote **bis zum 22. Mai d. J.** an die Königliche Hofkammer mit der Aufschrift: „Submissions-Gebote für Wegenersaue" einreichen und denselben einen Nachweis ihres Vermögens und die Zeugnisse über ihre landwirthschaftlichen Kenntnisse beifügen.

Berlin, den 20. März 1863.

Königliche Hofkammer der Königlichen Familiengüter.

Gerichtliche Auktionen.

Mittwoch den 13. d. M., Vormittags 9 Uhr, sollen im Stadt-Gerichts-Gebäude Wäsche, Betten, Kleidungsstücke, Möbel, worunter mehrere von Mahagoni, Hausgeräthe, 3 Fässer Kornschnaps und ein Möbel-Handwagen und um **12 Uhr an der alten Kürassier-Reitbahn ein Pferd,** brauner Wallach; [4297]

Freitag den 15. d. M., Vorm. 9 Uhr, im Appell.-Ger.-Gebäude ebenfalls diverses Mobiliar, Kleidungsstücke und 3 Hobelbänke mit Werkzeugen, versteigert werden.

Fuhrmann, Auktions-Kommiss.

Auktion. Dinstag den 12. d. M. von 9 und 3 Uhr an werden in Fortsetzung der Auktion, Bischofsstraße Nr. 13, im König von Ungarn **Tischzeuge, Tischgeräthe** und die **besseren Möbel** versteigert.

Reymann, Auktions-Commissarius,

[4786] wohnhaft Schuhbrücke 47.

Schlesischer

Fenchel-Honig-Extract

von **L. W. Egers** in Breslau,

diätetisches Hilfsmittel bei **Hals-, Brust-,** sowie **Hämorrhoidal-** und **Unterleibsleiden, Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Rauheit, Kitzel** und **Beschwerden im Halse.** Er ist von angenehmem Geschmack, **erregt Appetit** u. bewirkt **regelmäßige Leibesöffnung.**

Die Flasche 18 Sg., ½ Flasche 10 Sgr. Bei directen Aufträgen an mich sind die Preise incl. Emballage gegen Einsendung des Betrages folgende: 5 Fl. 3 Thlr., 10 Fl. 5 Thlr. 20 Sgr., 20 Fl. 10 Thlr., 50 Fl. 22 Thlr., 100 Fl. 40 Thlr., außerdem auf 50 Fl. 3 Fl., auf 100 Fl. 8 Fl. Rabatt. Dies zur Beobachtung für Wiederverkäufer. [3833]

L. W. Egers, 8, Blücherpl. 8, erste Etage.

An hohe Familien.

Eine Dame, welche sich als Gesellschafterin und zur höheren Leitung mutterloser Töchter vorzüglich eignet, laut Zeugniß in der englischen, französischen und italienischen Sprache unterrichten kann und etwas musikalisch ist, wünscht eine Stellung in hoher Familie oder auch zur Begleitung auf Reisen 2c. Gefällige frankirte Adressen unter **M. Z.** übernimmt zur Beförderung die Exped. der Breslauer Zeitung.

Mandelmilch-Seife,

überaus erfrischend. Stück 7½ Sgr.

L. W. Egers, Blücherplatz 8, 1. Etage.

Verkauf resp. Tausch.

Ein Grundstück im Rayon von Berlin, bestehend aus 2 Wohnhäusern mit 9000 Thaler Feuerkasse, Miethsertrag 580 Thlr. und 13 Baustellen (wofür 16,000 Thlr. geboten) mit drei Straßen-Fronten, soll für 30,000 Thlr. bei 8000 Thlr. Hypothekenschuld mit 10,000 Thaler Anzahlung verkauft werden, auch würde Besitzer dasselbe bei einem reellen **Gutskauf,** oder größerer **Wassermühle** in Verbindung mit Landwirthschaft bis zum Preise von 60,000 Thlr. in Zahlung geben. Dies Grundstück eignet sich auch zu Fabrikanlagen wie zu angenehmem isolirten Wohnsitz in der Residenz und bietet bei der Steigerung des Baugrundwerthes eine gute sichere Capitalanlage. Reflectirenden Käufern oder Gutsverkäufern giebt nähere Auskunft **E. Kulik,** Rentier, Berlin, Thiergarten Nr. 11. [4231]

Giftfreie

resp. für Menschen ungefährliche Ungeziefervertilgungs-Mittel von

L. W. Egers in Breslau:

!Wanzen-Aether! zur gründlichen Ausrottung der Wanzen nebst Brut. Fl. 5 und 10 Sgr. Spritze 7½ Sgr.

!Motten-Pulver! Um alle dem Mottenfraß ausgesetzten Gegenstände davor zu schützen. Schachtel 5 u. 10 Sgr.

!Motten-Tinctur! Fl. 7½ Sgr. und 15 Sgr.

Ratten- und Mäuse-Kerzen, zur sicheren Vertilgung der Ratten, Feld- und Hausmäuse. Das Mittel enthält weder Arsenik, noch Phosphor und ist für Menschen ungefährlich. Preis des Päckchens 7½ Sgr., das Pfd. 25 Sgr., 10 Pfd. 7 Thlr., 25 Pfd. 16 Thlr. der Centner 50 Thlr. Ein besonderer Vortheil dieses Präparats bei der Anwendung gegen die Feldmäuse ist noch der, daß es solchen Thieren, welche selbst die Feldmäuse vertilgen, durchaus nicht schadet.

Schwaben-Tod, giftfreies, für Menschen und Hausthiere ganz unschädliches Pulver zur Vernichtung der Schwaben. Schachtel 10 Sgr. Spritzmaschinen dazu 7½ Sgr.

L. W. Egers in Breslau,

[4051] Blücherplatz 8, 1. Etage.

** Seesalz **

zum Baden, 1½ Sgr. à Pfd., bei

Gotthold Eliason,

Reuschestraße 63. [4272]

Wollsackleinwand,

feingarnig und schwer, empfiehlt billigst

Salomon Auerbach,

Breslau, Karlsstraße 11. [4749]

Ein Präparand, mosaischen Glaubens, welcher wünscht, zur Commissions-Prüfung vorbereitet zu werden, kann sich sofort melden bei

W. Riesenfeld,

israel. Lehrer zu Laurahütte

[4807] bei Siemianowitz.

Mélanogène,

das neueste vollkommenste **Haarfärbemittel,** um die Haare und den Bart augenblicklich hellblond, kastanienfarben, braun oder schwarz echt zu färben, ohne der Haut Farbe mitzutheilen. Preis des Etui mit 2 Fl. 2 Thlr.

L. W. Egers, Blücherplatz 8, 1. Etage.

Liebenow's General-Karte von Schlesien.

Verlag von **Eduard Trewendt** in **Breslau.**

In allen Buchhandlungen ist zu haben: [2983]

General-Karte von Schlesien im **Maassstabe** von $\frac{1}{400,000}$ in 2 Blatt (Chrom-Lithographie und Imperial-Format) nebst **Special-Karte vom Riesen-Gebirge** i. M. v. $\frac{1}{150,000}$ und vom **Oberschlesischen Bergwerks- und Hütten-Revier** i. M. v. $\frac{1}{100,000}$, sowie einem **Plane der Umgegend von Breslau** i. M. v. $\frac{1}{50,000}$, entworfen und gezeichnet von dem Geh. Revisor im Königl. Handelsministerium **Lieutenant Liebenow.**

Preis mit colorirten Grenzen 1¾ Thlr.; auf Leinwand gezogen in engl. Leinen-Carton 2½ Thlr.; **ohne** Colorit 1½ Thlr.; auf Leinwand gezogen in engl. Leinen-Carton 2 Thlr. 8 Sgr.

Die lobenswerthe Sauberkeit in der Ausführung dieser Karte wird jedem Beschauer zusagen. Durch **farbigen** Druck treten die **Eisenbahnen** und **Chausseen** scharf hervor, und obgleich eine überaus grosse Menge von Ortschaften bis auf Vorwerke und Kapellen herab angegeben sind, so leidet doch nirgend die Deutlichkeit; selbst da lässt sich die Karte bequem lesen, wo die Namen sich häufen. Jeder Nebenraum der beiden Blätter in gr. Folio ist sorgfältig ausgefüllt, mit einem **Plan von Breslau**, einem **Strassen-Netze** des nordöstlichen Deutschlands, vor allem aber mit einer speciellen Darstellung des **oberschlesischen Bergwerks- und Hütten-Reviers**, sowie des **Riesengebirges**, von **Hirschberg bis nach den Steilabstürzen der Sieben Gründe**, sowie nach **Adersbach** und **Weckelsdorf** hinüber. Der ganze **böhmische Grenzbergzug**, von dem **Grossen Schneeberg im Glazer Gebirge** bis zu dem **Durchbruch der Elbe** in der **sächsischen Schweiz**, ist meisterhaft dargestellt und wird nicht wenig zu einem richtigen Verständniss dieses Gebirges beitragen, um so mehr, als zahlreiche Höhen-Angaben dem Bilde noch grössere Anschauung geben. Aber nicht minder gut sind die Gewässer und der Anbau der Ebene hervorgehoben, so dass selbst ein flüchtiger Anblick lehrreich wird. (Spener'sche Ztg.)

P. Karpe's Kleiderhalle,

Albrechtsstraße Nr. 46,

empfiehlt ihr großes Lager **moderner fertiger Frühlings-Anzüge für Herren,** so wie eine große Auswahl von **fertigen Konfirmations-Anzügen für Knaben.** [4276]

Preis-Courant für's Frühjahr und den Sommer:

Ein Reise-Anzug von Toil de Nord...	1⅓—2⅔	Thlr.	Ein Schlafrock von Tricot, gut abgenäht	2½—3⅓—4	Thlr.
„ Drill-Anzug, ganz wasch-echt.......	2⅔—3	„	„ „ „ Cassenet oder Plüsch	2½—3⅓—4	„
„ do. Prima-Qualität	3 —4½	„	„ „ „ Lama mit Tiftifutter	4⅔—5½	„
„ Englischleder-Anzug, ganz wasch-echt.	2⅔—4	„	„ „ „ „ „ Tuchfutter....	6½—8	„
„ Satinet-Anzug	4 —5	„	„ „ „ Double-Düffel	8 —10	„
„ Drill- oder Englischleder-Rock	1⅓—1⅔	„	„ couleurtes Bukskin-Beinkleid	2⅔—3⅔	„
„ „ „ Satiné-Rock, Prima-Qual.	2 —2⅔	„	„ „ „ „ Prima-Qual.	4 —5½	„
„ feiner Tuchrock mit Lüstrefutter von..	5 —7	„	„ schwarzes Tuch- oder Bukskin-Beinkleid	2⅔—5	„
„ „ „ „ „ „ ..	7 —9	„	„ Halbbukskin-Beinkleid	1⅔—2½	„
„ „ „ „ Seidenfutter	7½—10	„	„ Halbwollenes Beinkleid............	1⅓—2	„
„ Bukskin- od. Velour-Rock mit Lüstrefutter	5½—9	„	„ Englischleder- oder Drill-Beinkleid	1 —1⅓	„
„ feiner Halbbukskin-Rock „ „	3 —5	„	„ „ Prima-Qualität	1⅔—2½	„
„ „ Leibrock mit schwerer Seide	5½—9	„	„ Satinet-Beinkleid	1⅔—2½	„
„ „ Ueberzieher v. Tuch, Bukskin, Velour	6—7—10	„	„ Cassenet-Beinkleid	1⅙—2	„
„ Cassenetrock od. Ueberzieher, gut gefutt.	2 —3	„	„ Zeug-Beinkleid	⅚	Thlr.
„ „ „ „ Prima-Qual.	2⅔—4	„	Eine feine Piqué-Weste, ganz wasch-echt ...	⅚—2	„
„ feiner Lüstrerock od. Ueberzieher mit Lüstref.	2⅔—4	„	„ „ seidene Weste	1½—2½	„
„ Mixlüstre mit gutem Futter........	2⅓—3½	„	„ halbwollene Weste..............	⅚—1½	„
„ Jagdjoppe oder Paletot von gutem Cassenet..............	1⅔—3—4½	„	„ Bukskin-Weste..................	1⅙—2	„
„ Jagdjoppe von gutem Tuch....	4—4½—5—8	„	Ein Livrée-Mantel von derbem Tuch	11—13	„
„ Stepprock von Englischleder Lüstre ..	3½—5	„	„ Livrée-Rock „ „ „	6 —8	„
„ Stepprock von feinem Satin	4½—6	„	Eine Livrée-Weste, wasch-echt............	1½—2	„
			Ein feiner grauer Reisemantel v. derbem Tuch	11—13—16	„

Knaben-Anzüge sind stets nach neuester Façon in größter Auswahl vorräthig.

P. Karpe's Kleiderhalle, Albrechtsstr. 46.

Lokal-Veränderung.

Die Tuch- und Modewaaren-Handlung für Herren

von **A. Rosenzweig**

befindet sich von heute ab

Ring Nr. 2, Sieben-Churfürsten-Seite,

im früher **Urban Kern**'schen Lokale.

Mein Lager bietet in den feinsten bis zu den billigsten Stoffen, wie auch in sämmtlichen Herren-Garderobe-Artikeln die größte Auswahl für jeden Geschmack, und werde ich mich bemühen durch **strengste Reellität** und **billige Preise** mir das Vertrauen meiner geehrten Abnehmer dauernd zu erhalten.

Breslau, den 6. Mai 1863. [4314]

A. Rosenzweig, Ring Nr. 2.

Den Besuchern Breslau's

wird das Magazin für Herren- und Knaben-Garderobe von

L. Prager, Albrechtsstraße Nr. 51,

bestens empfohlen; man findet daselbst unstreitig das **größte** Lager der elegantesten **Sommer-Paletots, Ueberzieher, Röcke, Anzüge** von einem Stoffe, **Fracks, Gesellschafts-Röcke, Havelocks, Mäntel zur Reise, Livrée-Mäntel, Röcke, Beinkleider, Westen** und **Knaben-Anzüge** in überraschender Auswahl; das Magazin ist zur Bequemlichkeit des Publikums auf das comfortabelste eingerichtet, die **erste Etage** ist mit dem Laden durch Verbindung einer eisernen **Wendeltreppe** vereinigt, ein **Ankleide-Cabinet,** der Jetztzeit entsprechend.

Die Billigkeit und Vortrefflichkeit der Artikel von **L. Prager's Magazin** ist eine so anerkannte, daß darauf besonders hinzuweisen überflüssig ist.

In der **ersten Etage** befindet sich noch ein **an Auswahl reichhaltiges Extra-Magazin für Schlafröcke.**

[4308]

Anzeige.

Indem ich meine geehrten Abnehmer von dem unterm 27. v. Mts. erfolgten Ableben meines geliebten Gatten, des Kaufmann und Käsehändler

Johann Böhm

in Kenntniß setze, benachrichtige ich sie zugleich, daß ich das Geschäft wie vorher unter der alten Firma

Johann Böhm

für meine eigene Rechnung, unverändert fortführen werde.

Indem ich noch für das dem Verstorbenen in so reichem Maße geschenkte Vertrauen danke, bitte ich, dasselbe gefälligst auch auf mich zu übertragen. [4545] **Catharina Böhm.**

Brauerei-Verpachtung.

Durch Unterzeichneten wird einem nachweislich tüchtigen und kautionsfähigen Braumeister eine Dominial-Brauerei in guter Lage nachgewiesen durch [4756]

F. C. A. Nidetzki,
Breslau, Bischofsstraße 3.

Hypotheken-Verkauf.

Zweimal 10,000 Thlr. und einmal 6000 Thlr. pupillarsichere erste Hypotheken, 5 pCt. Zinsen tragend, können sofort cedirt werden. **Directe Offerten** werden unter A. B. 24 in der Expedition der Schlesischen Zeitung entgegen genommen. [4791]

Ricinus-Oel-Pommade,

stärkt den Haarwuchs, verhindert das Ausfallen und zu frühe Ergrauen der Haare, die sie mit nicht zu starkem feinstem **Wohlgeruch** erfüllt. Büchse 5 und 10 Sgr. [4143]

L. W. Egers, Blücherplatz 8, 1. Etage

Neue Sendungen sind eingetroffen.

En tous cas

in Seide pr. Stück 25 Sgr., 1¼ Thlr., 1½ Thlr.,

En tous cas

in den aller schwersten seidenen Stoffen pr. Stück 1¾ Thlr., 2 Thlr., 2½ Thlr.

Sonnenschirme u. Marquisen

eleganteste neueste Muster mit reichster Ausstattung à 2½ Thlr., 3 Thlr., 3½ Thlr. [3931]

Regenschirme

in schwerster Seide, Alpaca und engl. Leder zu bekannten billigsten Preisen beim Schirmfabrikant

Alexander Sachs

aus Köln a. R.,
im Hotel zum blauen Hirsch,
Ohlauerstr. 7, eine Treppe hoch.

Ein Scholtiseigut

von über 200 Mgn. Areal, massive Geb., ¼ Meile von einer großen Kreisstadt, an der Chaussee gelegen, ist mit wohlbestellter Aussaat, vollständ. todt. und leb. Inventar bei einer Anz. von 10 mille für 27 mille sofort verkäuflich.

Selbstkäufern ertheilt weitere Auskunft **Th. Nixdorff,** Kaufmann, Brieg.

Jean Morrin's elastische

Hühneraugen- und Ballen-Ringe, [4144]

welche vor jedem Druck schützen und diesen unerträglichen Schmerz sofort beseitigen. Der Carton mit 12 H.-R. od. 6 B.-R. 10 Sgr. Größere 12½ Sgr.

L. W. Egers, Blücherplatz 8, 1. Etage.

Wiener Flügel, französ. Pianinos,

elegant mit klangreichem Ton, für deren Dauerhaftigkeit mehrere Jahre garantirt wird, sind zu **reelen Preisen** in der [4292]

Perm. Ind.-Ausstellung, Ring 15.

Ratenzahlungen werden genehmigt und sind gebrauchte Instrumente zu den billigsten Preisen vorräthig.

Von neuen Zufuhren

lebender Forellen,

so wie frische **Silberlachse, Steinbutten, Seezander, Seehechte** und **lebende Ostsee-Aale** empfiehlt: [4799]

Gustav Rösner,

Fischmarkt Nr. 1 und Wassergasse Nr. 1.
Briefliche Aufträge werden stets sorgfältig ausgeführt.

Photographien,

wie sie im Schaukasten am Hause meines Ateliers, Ohlauerstr. Nr. 9, ausgestellt sind, werden bei jedem Wetter angefertigt. **Lobethal.**



auf f. franz. Porzellanpapier, in schöner, schwarzer Schrift, empfiehlt die **lithogr. Anstalt u. Papierhandlung von H. C. G. Maul, 40, Schweidnitzerstraße 40,**

Zwei gebrauchte 7octav. **Mahagoni-Flügel** sind zu 80 und 100 Thlr., ein **Polyxander-Pianino** für 150 Thlr. Salvatorplatz Nr. 8 zu haben. [4771]

M. Simm,

80 Ohlauerstraße 80,

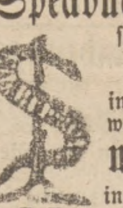
im zweiten Viertel vom Ringe,
empfiehlt eine Partie [4792]

Bänder

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Speckbücklinge, Flundern,

schockweise, und sehr schönen



Raucher-Lachs,

in ganzen Scheiten und pfundweise, wie auch feine

mar. Bratheringe,

in ganzen Fässern u. einzeln, desgl.

schöne Spick-Aale,

große und kleine, nebst noch andern Fischwaaren empfiehlt

[4307] **G. Donner,** Stockg. 29, Breslau.

PS. Sonntag, den 10. Mai, ist der Verkauf von oben erwähnten diversen Fisch-Waaren auch wieder am Haupteingange des Schießwerdergartens bestens zu empfehlen.

G. Donner.

62er Schottenflbr. Heringe à To. 10½ Thaler,
62er große Berger do. à To. 8 „
62er kleine Berger do. à To. 6¼ „
62er Küsten do. à To. 8 „
uebst noch anderen Sorten Fett-Heringen empfiehlt:

G. Donner, Stockgasse 29, Breslau.

Nach wie vor

erkläre ich mich bereit, außer allen anderen von mir debitirten Commissions-Artikeln*) das echt Stroinski'sche Augenwasser, zum Selbstkostenpreise von **Eduard Nickel,** Hoflieferant in Berlin (welchem laut höchster Genehmigung der Verkauf gestattet ist), zu besorgen. **C. Wilkowski,** Cigarren- und Colonialwaarenhandlung, Albrechtsstraße 18, Breslau. [4768]

*) p. Ex. div. Malz-Extracte, Capweine, Champagner, v. Lipps Eisenwein, Dr. Pielert's Rheumatismusbalsam, Dr. Carlo's span. Schutz- u. Heilwasser, Alba Keribs caucas. Insektentinktur 2c.



Ein bedeutender Transport eleganter **Reit- u. Wagenpferde** ist angekommen und steht im Ballhof in der Odervorstadt zum Verkauf. [4802]

Samuel Friedmann, gen. Striemer.

Zur Schafschur

empfiehlt starkes u. blaues weißes Royalpackpapier zum Wollepacken, die Papierhandlung von **Theodor Beyer,** Schuhbrücke 76,
[4102] vor dem alten Rathhause.

Juwelen, Perlen, Gold und Silber

werden zu kaufen gesucht [3996]

Riemerzeile Nr. 9.

Der Erfolg meiner Bemühungen ist eine

Gummi-Rasierseife,

die jeden Consumenten befriediget, indem sie einen dicken fetten und langanhaltenden Schaum erzeugt. [3890]

à Stück 2½ und 5 Sgr.

R. Hausfelder,

Parfümerie-Toilette und medizinische Seifenfabrik,
Schweidnitzerstraße Nr. 28,
dem Theater schräaüber.

Kronen-Crinolinen

von **Thomson & Co.**

Crinolin-Stahlreifen, Netze, Ledergürtel,

in den neuesten Dessins, [4024]

Damenknöpfe, Besätze,

wollene und baumwollene

Strickgarne

empfiehlt in reicher Auswahl und zu den billigsten Preisen die Posamentirwaaren-Handlung

Carl Reimelt,

Ohlauerstraße 1, „zur Kornecke."

Großes

Geschäfts-Lokal.

Im Mittelpunkt der Stadt und in der belebtesten Geschäftsgegend ist, eine Treppe hoch, ein Lokal von acht Zimmern zu vermiethen, welches sich zu einem Manufactur-Waaren-Geschäft en gros vorzüglich eignen würde — Näheres bei Herrn **Arnold B. Fränkel,** im Börsengebäude. [4782]

Bleichwaaren,

jeder Art werden zur Beförderung ins Gebirge angenommen und bestens besorgt bei
[3054] **Ferd. Scholtz,** Büttnerstr. Nr. 6.

Himbeersyrup

empfehlen wir den Herrn Apothekern und Droguisten in bester Qualität. [3674]

Wecker u. Strempel,

Junkernstraße, goldene Gans.

Sommer-Saison 1863.

Bad Homburg

bei Frankfurt a. M.

Sommer-Saison 1863.

Die **Heilkraft der Quellen Homburgs** macht sich mit großem Erfolge in allen Krankheiten geltend, welche durch die gestörten Functionen des Magens und des Unterleibs erzeugt werden, indem sie einen wohlthätigen Reiz auf diese Organe ausüben, die abdominale Circulation in Thätigkeit setzen, und die Verdauungsfähigkeit regeln; auch in **chronischen Leiden, der Drüsen, des Unterleibs, namentlich der Leber und Milz; bei der Gelbsucht, der Gicht ꝛc., sowie bei allen den mannichfachen Krankheiten, die ihren Ursprung aus erhöhter Reizbarkeit der Nerven herleiten, ist der Gebrauch der Homburger Mineralwasser von durchgreifender Wirkung.**

Frische Füllung ist stets zu haben bei den Herren **Carl Straka, Herrmann Straka, Carl Friedr. Keitsch, H. Fengler** und **Herrmann Enke** in **Breslau.**

Im **Badehause** werden Mineralwasser- und Fichtennadel-Bäder gegeben, und ebenso findet man hier gut eingerichtete Fluß-Bäder.

Molken werden von Schweizer Alpensennen des Kantons Appenzell aus Ziegenmilch durch doppelte Scheidung zubereitet, und in der Frühe an den Mineralquellen, sowohl allein, als in Verbindung mit den verschiedenen Mineralbrunnen, verabreicht.

Das großartige **Conversationshaus** bleibt das ganze Jahr hindurch geöffnet; es enthält prachtvoll decorirte Räume, einen großen Ball- und Concertsaal, einen Speise-Salon, mehrere geschmackvoll ausgestattete Spielsäle, sowie Kaffee- und Rauchzimmer. — Das große Lesekabinet ist dem Publikum unentgeltlich geöffnet und enthält die bedeutendsten deutschen, französischen, englischen, italienischen, russischen, polnischen und holländischen politischen und belletristischen Journale. Der elegante Restaurations-Salon, woselbst nach der Karte gespeist wird, führt auf die schöne Asphalt-Terrasse des Kurgartens. Die **Restauration** ist dem rühmlichst bekannten Hause Chevet aus Paris anvertraut.

Das **Kur-Orchester,** welches 40 ausgezeichnete Musiker zählt, spielt dreimal des Tags, Morgens an den Quellen, Nachmittags im Musikpavillon des Kurgartens und Abends im großen Ballsaale.

Bad Homburg befindet sich durch die Vollendung des rheinischen und Bairisch-Oesterreichischen Eisenbahnnetzes im Mittelpunkte Europa's. Man gelangt von Wien in 24 Stunden, von Berlin in 15 Stunden, von Paris in 16 Stunden, von London in 24 Stunden, von Brüssel und Amsterdam in 12 Stunden vermittelst direkter Eisenbahn nach Homburg. Achtzehn Züge gehen täglich zwischen Frankfurt und Homburg hin und her, — der letzte um 11 Uhr — und befördern die Fremden in einer halben Stunde; es wird denselben dadurch Gelegenheit geboten, Theater, Concerte und sonstige Abend-Unterhaltungen Frankfurts zu besuchen.

[4262]

Aachener Bäder.

Dr. Scheibler's brom- und jodhaltige Schwefelseife zur Bereitung künstlicher Aachener Bäder, nach vielfachen Erfahrungen von unzweifelhafter Wirksamkeit gegen **rheumatische, gichtische und Hämorrhoidal-Leiden, Mercurial-Siechthum, Scropheln, Flechten,** so wie die verschiedensten Arten von **Haut-** und **Nerven-Krankheiten,** ist in 1/1 Kruken à 6 Vollbäder für 1 Thlr. 10 Sgr., in ½ Kruken für 22½ Sgr., nebst Gebrauchsanweisungen in unserm Haupt-Depot für die Provinz Schlesien

bei Herrn Hermann Straka, { **Ring, Riemerzeile Nr. 10, im goldnen Kreuz und Junkernstrasse Nr. 33 in Breslau.**

zu haben. Königsberg i. Pr. im Mai 1863. **W. Neudorff & Comp.**

Atteste.

Die von dem Chemiker Herrn Scheibler erfundene brom- und jodhaltige Schwefelseife habe ich bei einer Reihe von Kranken im Diaconissenhause Bethanien angewandt und dieselbe bei verschiedenen Formen chronischer Exantheme und bei chronischem Rheumatismus sehr wirksam und heilbringend gefunden.

Berlin, den 10. Juli 1858. **Dr. Bartels,** Geh. Sanitätsrath.

Die brom- und jodhaltige Schwefelseife des Herrn Neudorff in Königsberg hat sich nach Versuchen, die im hiesigen königl. Charité-Krankenhause angestellt sind, als ein recht nützliches Mittel bewährt, durch welches man in Fällen von chronischem Mercurialismus und den aus dieser Quelle hervorgegangenen Hautaffectionen die geeigneten Kuren wirksam unterstützen kann.

Berlin, 30. Decbr. 1857. **Dr. Housselle,** Geh. Medicinalrath u. vortrag. Rath im Ministerium der Med.-Angelegenh.
Dr. von Bärensprung, Professor.

Vielfache Versuche, die ich mit der von Dr. Scheibler hergestellten Aachener Seife bei Behandlung chronischer Hautkrankheiten, veralteten Rheumatismen, Mercurial-Siechthum etc. gemacht, haben mir die Ueberzeugung gegeben, dass das Präparat zu den wirksamsten Heilmitteln gerechnet werden darf und seine allgemeine Einführung in den Arzneischatz im hohen Grade wünschenswerth sei. Königsberg, den 24. August 1857. **Dr. Burow,** Director der k. chirurgischen Poliklinik.

Unter Bezugnahme auf obige Anzeige empfehle ich gleichzeitig Wiederverkäufern und Consumenten **von neuen ununterbrochenen** Sendungen **direct von der Quelle: Kissinger Bitterwasser — Szawnica-Brunnen Königsdorff (Jastrzember) Brunnen — Biliner Sauerbrunnen, Brückenauer, Kissinger Rakoczy,** Gasfüllung, Pandur-, Max-, Bockleter-, **Carlsbader** Sprudel-, Neu-, Theresien-, Mühl- und Schlossbrunnen, **Marienbader Kreuz-** u. **Ferdinandsbrunnen, Eger** Neu-, Sprudel-, Wiesen-, Franzens- und Salzquelle, Elsterbrunnen, Giesshübler Sauerbrunnen, **Vichy** grande grille, Wildunger, **Spaa,** Selter, Roisdorfer, Pyrmonter, Fachinger, Geilnauer, **Emser** Kränches und Kessel, **Haller Kropf-,** Jodquelle, Adelheids-, **Krankenheiler** Brunnen, Weilbacher, Kreuznacher Elisabetquelle, Iwoniczer, **Soodener,** Nauheimer und Wittekinder Brunnen, **Koesener,** Lippspringer und Paderborner Inselbad, **Homburger** Elisabet-, Schlangenbader, Schwalbacher, Mergentheimer, **Friedrichshaller,** Püllnaer und Saidschützer Bitterwasser, **schlesischer** Salzbrunnen, Reinerz, Cudowa, Flinsberg, Langenauer Brunnen.

Ferner zu Bädern: **Mutterlaugen** in flüssiger und daraus gewonnener fester Form von **Koesen,** Allendorf, Kreuznach, Nauheim, Wittekind, Rehme, Neusalzwerk (Oeynhausen), Seesalz und Stahlkugeln, Krankenheiler Quellsalz und Seife, Carlsbader Zelteln, Salz und Seife, Moorerde, **Cudowaer Laab-Essenz** zur Bereitung süsser, heilkräftiger Molken, Biliner Pastillen, **Humboldts-Auer** Waldwoll-Extract, **Sels** mineraux naturels pour boisson et bains extrait, extrait des eaux de **Vichy, Pastilles** et chocolat de Vichy. — **Dr. de Jongh' Dorche Leberthran,** extractum sanguinis für schwache und kranke Personen, Frankfurter comprimirte Gemüse, Cacao-Masse und Thee, Gesundheits-Kaffee, Racahout des Arabes, Himbeer-, Kirsch- uud Brombeersaft, so wie **Dr. Scheibler's Mundwasser, Marienbader** Salz, **Emser Pastillen.**

[4315]

Hermann Straka, { **Ring, Riemerzeile Nr. 10, zum goldnen Kreuz und Junkernstrasse Nr. 33, nahe der Börse.**

Colonialwaaren- und Delicatessen-Handlung, **Lager natürlicher Mineralbrunnen,** sowie der künstlichen Dr. Struve & Soltmann'scher Wasser zu Fabrikpreisen.

Allen meinen **werthen langjährigen** und sonstigen Geschäftsfreunden zur gefälligen Anzeige, daß ich nunmehr meine

[4285]

Lederlackir-, Helm-, Mützenschirm-Fabrik und Präge-Anstalt

unter der Firma:

A. Purschke,

vormals Inhaber der **J. F. Adler**'schen Lederlackir-Fabrik,

etablirt habe und somit jeden Anforderungen bestens und prompt genügen kann. — Zur Bequemlichkeit halte ich

Schuhbrücke Nr. 84

vollständig assortirtes Lager von allen in mein Fach schlagenden Artikeln zu den billigsten Preisen.

[4285] **A. Purschke, Leder-Lackirfabrikent.**

Lokal-Veränderung.

Hiermit erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich mein **Geschäfts-Lokal,** [4198]

seither Neuschestraße Nr. 52

nach der Goldnen-Radegasse Nr. 27a

verlegt habe, und werde ich in demselben wie bisher sorgfältig **mit besten Waaren** und möglichst billigsten Preisen aufwarten. Breslau, den 7. Mai 1863.

J. L. Flaccus.

E. Breslauer

Albrechtsstraße Nr. 59, 1. Etage

empfiehlt einem geehrten Publikum sein großes Confections-Lager, bestehend in

Paletots, Talmas, Mantelets und Mantillen,

in Wolle und Seide, [4288]

für Damen und Kinder,

zur geneigten Beachtung.

N.B. Auch verfehle ich nicht, auf mein großes **Strohhut-Lager** ergebenst aufmerksam zu machen. D. O.

In der größten Auswahl

die neuesten

Kleiderstoffe

Frühjahrs-Mäntel, Paletots, Mantillen

empfiehlt billigst [4282]

Sachs & Weissenberg,

Schweidnitzer- und Carlsstraßen-Ecke.

C. Kaiser & Guttmann,

Strohhutfabrikanten,

Ring Nr. 29, Ecke der Ohlauerstraße, erste Etage,

empfehlen **für Herren** die Copien der aus **London** empfangenen Muster von

grauen Stroh- und Manilla-Herren-Hüten.

Außerdem ist das Lager in allen anderen Sorten wohl sortirt. Die Preise sind billig aber fest. [4795]

Badegepäck und Frachtgüter

von Breslau nach Hirschberg, Warmbrunn u. Umgegend

werden prompt und billigst durch die Geschirre des Unterzeichneten befördert. Bestellungen nimmt der Lademeister **Peuser** in Breslau, Friedrich-Wilhelmsstraße, im Kronprinzen, entgegen. [4789]

M. J. Sachs u. Söhne in Hirschberg i. Schl.

M. Raschkow's

Leinwand- und Schnittwaaren-Handlung

empfiehlt zu den billigsten Preisen: [4309]

Echte Züchen- und Inlett-Leinwand, à 3, 3½, 4 und 5 Sgr. die Elle.
Nessel und feine Cattune, à 3, 4 und 5 Sgr. die Elle.
Moderne wollene Kleiderstoffe, von 4 Sgr. die Elle an.
Umschlagetücher und Doppel-Shawls, von 25 Sgr. an bis 5 Thlr.
Drill- und Damast-Tischgedecke, Handtücher und Taschentücher.
Weiße Leinwand in rein Leinen, 5/4, 6/4, 8/4 u. 12/4 breit, von 4½ Sgr. die Elle an.
Große Piquee-Bettdecken, das Paar von 2½ Thlr. an.
Shirtings, Piquees, Wallis und 8/4 br. Schnurenzeuge zu Röcken, 6 Sgr. die Elle.
Camlots, Thibets, Crepes, Cassinets und Sammt sehr billig.

M. Raschkow, 15 Schmiedebrücke 15.

Gartenmöbel

von **Schmiedeeisen,** Tischplatten und Sitze der Stühle und Bänke von **Patent-Draht-geflecht;** von **Gußeisen,** Tischplatten und Sitze der Stühle und Bänke mit Holzbelag, sind in neuen Mustern vorräthig bei [4274]

Ed. Kalk & Co. in **Breslau, Schuhbrücke 36.**



Bade- und Sitz-Wannen,

englische Waterclosets sind in größter Auswahl stets vorräthig bei [4798]

Julius Ehrlich,
Klempnermeister, Schmiedebrücke 1.

Auch werden Badewannen verliehen.

Die Kroll'schen Wellen- und Flußbäder

sind eröffnet. — Gleichzeitig empfehle ich dem geehrten Publikum meine **Wannenbäder.**

[4794] **Der Besitzer.**

Ring, im neuen Stadthause,

ADOLF SACHS JR. BRESLAU.



Mode-Waaren-Handlung und Damen-Mäntel-Fabrik.

Beachtenswerth.

Schwarze Seiden-Stoffe.

Die allgemeine Klage über Undauerhaftigkeit der jetzigen schwarzen Seidenstoffe hat mich veranlaßt, ein Fabrikat ausfindig zu machen, das allen Anforderungen an Solidität und Eleganz entspricht, um der geehrten Damenwalt Stoffe zu liefern, welche in jeder Beziehung zufriedenstellend sind.

Mäntel, Paletots, Mantillen, werden auch von demselben Seidenstoff angefertigt.

Neue Kleiderstoffe,

worunter namentlich die an allen größeren Plätzen so beliebten

Droguet-Roben,

welche durch ihren seidenartigen Lüstre ganz das Ansehen von Bast und Foulards haben, empfing ich in aparten, nach Lyoner Seidenstoffen copirten Mustern.

Durch äußerst günstige Einkäufe vor Eintritt der gegenwärtigen Conjunctur ist es mir möglich, noch zu den **früheren billigsten Preisen** zu verkaufen.

Ueberhaupt werde ich bestrebt bleiben, durch **gute Waare** und billige Preise den Einkauf bei mir **für jeden Käufer** vortheilhaft zu machen.

Proben nach außerhalb werden prompt ausgeführt.

Ring, im neuen Stadthause.

[4287]

Stoff-Hüte. Fischbein-Hüte.

Chapellerie française

S. Riegner

Schweidnitzer-Strasse 48. Schweidnitzer-Strasse 48.

empfiehlt zur gegenwärtigen Saison ihr reichhaltiges Lager von Herren- und Kinder-Hüten und Mützen in den neuesten Façons.

Cylinder-Hüte. Stroh-Hüte.

Klappen-Billards mit Marmor als Parquettafel empfiehlt unter Garantie die Billard-Fabrik des **A. Wahsner**, Weißgerbergasse Nr. 5.

Photographie-Albums

in den neuesten franz Mustern empfiehlt in großer Auswahl und zu billigsten Preisen:

[4130] **Joh. Urban Kern**, Reuschestraße 68.

Mineral-Brunnen von 1863er Füllung

empfing direct von den Quellen und erhalte ununterbrochen neue Sendungen: [4030]

Adelheidsquelle, **Biliner** Sauerbrunnen, **Bitterwasser**, Friedrichshaller, Kissinger, Püllnaer und Saidschützer, **Cudowaer**, **Eger**, Franzens-, Salz- und Wiesenquelle, **Emser** Kessel und Kränchen, **Goczalkowitzer**, **Homburger** Elisabethquelle, **Königsdorff-Jastrzember**, **Karlsbader** Mühl- und Schloßbrunnen und Sprudel, **Kissinger** Rakoczy, **Krankenheiler** Bernhards- und Georgenquelle, **Kreuznacher** Elisenquelle, **Langenauer**, **Marienbader** Ferdinands- und Kreuzbrunnen (letztere auch in Hyalith-Flaschen), **Pyrmonter**, **Reinerzer**, **Schlesischer Ober-Salzbrunn**, **Selterser**, **Schwalbacher** Paulinen-, Stahl- und Weinbrunnen, **Weilbacher** Schwefelbrunnen, **Wildunger** und **Wittekinder** Brunnen.

Biliner und Emser Pastillen,
Krankenheiler Seife,
Cudowaer Laab-Essenz,

Kösener, **Kreuznacher**, **Neusalzwerker**, **Rehmer** und **Wittekinder Badesalze**, sowie auch **Seesalz**.

Ebenso halte Lager von sämmtlichen **künstlichen Mineralbrunnen** aus der Anstalt der Herren Dr. **Struve und Soltmann**.

H. Fengler, Reuschestraße Nr. 1, drei Mohren.

Trink-, Bade- und Molken-Anstalt Johannisbrunn bei Meltsch,

2¼ Stunden von Troppau.

Meltsch, als kräftiger **Eisensäuerling** bekannt, hat nunmehr gewonnen:
1stens durch das Auffinden einer zweiten stark eisenhaltigen Quelle,
2tens durch die Einrichtung von **Kiefernadelbädern**,
3tens Erzeugung einer guten Schafmolke, [4578]
4tens durch zweckmäßige Vorrichtung zu Flußbädern,
5tens Vermehrung nebst bequemerer Einrichtung der Wohnungen und zeitgemäßer **Restaurirung** der Bäder,
6tens geregelte Manipulation bei der Füllung und Versendung des Mineralwassers; vorläufig ist das Haupt-Depot bei Hirsch u. Sohn in Troppau.

Die ärztliche Leitung und Verwaltung hat Herr Wundarzt **Beck** aus Meltsch übernommen. Die ärztliche Oberaufsicht führt Herr Dr. **L. Moller**, welcher behufs der etwa zu wünschenden Consultationen 2 bis 3mal die Woche in die Badeanstalt kommt. Bis zur Eröffnung der Saison, die in der zweiten Hälfte des Mai beginnt, ist dessen Sprechstunde täglich von 12 bis 2 Uhr Nachm. Bestellungen auf Wohnungen und Mineralwasser sind zu adressiren an die **Badeverwaltung Meltsch**. Tägliche Postverbindung mit Troppau.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage habe ich mein **neues Lokal 80 Ohlauer-Straße 80, vis-à-vis dem weißen Adler**, eröffnet und habe dasselbe durch bedeutende Einkäufe auf der letzten Leipziger Messe mit den neuesten Mode-Artikeln, bestehend in **Confections-**, **Double-Châles**, **Umschlagetüchern**, **Kleiderstoffen in Seide**, **Wolle**, **Mozambique**, **Barège**, **Organdy**, **Jaconnets** und **Mousselinen**, ausgestattet, und geht mein Bestreben dahin, durch reele Bedienung, wie auch durch allerbilligste Preise jeden mich Beehrenden zufrieden zu stellen. [4022]

J. Ringo,

Ohlauerstraße 80, vis-à-vis dem weißen Adler.

Attest.*) Seit einiger Zeit litt ich an einem quälenden, trockenen Husten, der trotz aller angewandten Mittel nicht nachließ. In dem „Wolliner Dampfboot" las ich nun die Anzeige des **Schlesischen Fenchel-Honig-Extracts** (von **L. W. Egers** in Breslau, Blücherplatz 8, erste Etage) und entschloß mich, auch noch dieses Mittel zu gebrauchen. Mit wahrer Freude kann ich nun aber den „Fenchel-Honig" allen an Husten und Heiserkeit Leidenden als ein unfehlbares Mittel empfehlen und bin überzeugt, daß derselbe das hartnäckigste und veraltetste Uebel beseitigt, denn schon beim Gebrauch der ersten Flasche trat eine merkliche Besserung ein und bin ich jetzt von dem quälenden und angreifenden Husten vollständig befreit. **Radloff**, Schulze in Gaulitz bei Wollin.

*) Original im „Wolliner Dampfboot" vom 30. April gesehen.
[4303] Exped. der Breslauer Zeitung.

Wasserleitungen

von gußeisernen Röhren, so wie von Bleiröhren und emaillirten eisernen Röhren, sehr schön und geschmackvoll verzierte eiserne Haus- und Wirthschafts-Pumpen, leicht transportable gußeiserne Jauche-Pumpen für 22 Thlr., kupferne Jauche-Pumpen für 31 Thlr., tragbare Garten-Spritzen für 5, 12 und 16 Thlr., fahrbare Garten- und Feuerspritzen von 50 Thlr. an, so wie transportable Water-Closets werden angefertigt und sind stets vorräthig bei: [4240]

Gustav Widero, Breslau, Berlinerstraße Nr. 59.

Wir empfehlen auch dieses Jahr

Laab-Essenz zur Molkenbereitung,

in Flaschen, à 3, 6 und 10 Sgr. mit Gebrauchs-Anweisung, und gewähren den Herren Grossisten lohnenden Rabatt.

Wecker & Strempel,

Junkernstraße, goldene Gans. [4261]

Gedämpftes Knochenmehl,

künstl. Guano, Knochenmehl mit 40 pCt. Peru-Guano, Poudrette, Superphosphat (Rübendünger), ged. Knochenmehl mit 25 pCt. Schwefelsäure, präparirt, offerirt unter **Garantie** des Gehalts laut Preis-Courant: [3999]

Die chemische Dünger-Fabrik zu Breslau,

Comptoir: Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 12.
Fabrik: an der Strehlener-Chaussee.

Für Destillateure und Restaurateure.

Eine **Restauration** mit Gasthofgerechtigkeit, wozu 2 große und 5 mittlere Zimmer, schöne Küche, sowie große Stallung und Keller gehören, deren Lage sich auch zur Anlage einer Destillation vorzüglich eignen würde, ist zu verpachten. Näheres auf portofreie Briefe bei den Herren **Barschall und Kladt** in Liegnitz. [4767]

Wagen-Fabrik von A. Feldtau in Freiburg in Schl.

Eine Auswahl sehr gut gebaute ganz und halbgedeckte neue Wagen sind wieder vorräthig und empfehlenswerth, so wie auch einige gebrauchte; namentlich eine Fenster-Chaise auf Quetschfedern noch im besten Zustande und neuerer Form, sind billigst verkäuflich. Auch ein offener moderner Wagen mit Rücksitz, sonst ganz neu, in Berlin gebaut, ist für den geringen, aber festen Preis von 125 Thlr. zu haben. [3508]

Camine u. Caminöfen,
mit und ohne Marmorumfassungen, Ofenvorsetzer, Feuergeräthe, Caminschirme, Coakstrommeln etc. etc.

Gartenmöbel,
sowohl in Guss- als Schmiede-Eisen.

Geländer
für Gärten und Balcone, in den neuesten geschmackvollsten Dessins.

C. Geiseler,
Hoflieferant,

BERLIN,
Friedrichsstrasse Nr. 71
und
Taubenstrasse Nr. 36.

Magazin für Küchen-Einrichtungen.
Alle für die Küche nöthigen Gegenstände sind in saubersten Arbeit vorräthig.

Eisspinden
in allen Grössen, auch nach Angabe.

Butterkühler
in eleganten Mustern, von 25 Sgr. bis 1 Thlr. 5 Sgr. pro Stück.

Zeichnungen von **Caminen, Eisspinden, Gartenmöbeln** und **Geländern,** sowie Preisbücher, die eine zweckentsprechende Uebersicht bieten, werden auf Wunsch gern franco übersandt. [4264]

Den Herren **Gutsbesitzern** empfehle ich als **vorzüglichstes und billigstes** Mittel [4199]

zur Wollwäsche Wasserglas
en gros und en détail.
R. Amandi,
Albrechtsstraße u. Schubbrücken=Ecke 70.

Tischler = Leime
in mehreren Sorten, heller 16 Thaler, dunkler 14 Thaler pro Ctr., offerirt
Fedor Riedel,
[4707] Kupferschmiedestraße 14

Herren=Garderobe=Magazin
J. Goldschmidt's Wwe. & Sohn,
Nicolaistraße Nr. 80, nahe am Ringe.

Bei Beginn der Frühjahrs= und Sommer=Saison haben wir alles aufgeboten, um unser großes Lager mit Allem, was die Mode Neues brachte, aufs Reichhaltigste auszustatten. — Wir empfehlen unser Lager mit der Zusicherung, daß wir bestrebt bleiben, durch gute und reele Waare, sowie durch überraschend billige Preise dem Käufer die größten Vortheile zu gewähren und lassen nachstehend ein Preisverzeichniß der gangbarsten Gegenstände folgen:

1 Tuch= oder eleganter Sommer=Bukskin=Rock.. 4⅓—6¾ Thlr.	1 do. extrafein elegant.......... 10½—16½ Thlr.
1 feiner do. auf Seide.......... 7 —10 „	1 Beinkleid und Weste von ein und demselben Stoff.......... 3 —6½ „
1 Velour=Ueberzieher.......... 5 —9½ „	1 Weste in Piqué, Bukskin, Seide u. s. w.... 1 —2⅓ „
1 Sommer=Rock von schönem durablen Stoff.. 1 —3⅓ „	1 schwarzes Beinkleid in Tuch oder Bukskin... 2⅓—6 „
1 Reise= oder Jagd=Joppe.......... 1⅓—4⅓ „	
1 Anzug (Rock, Hosen und Weste) von ein und demselben Stoff.......... 6¾—9⅓ „	

[4777]

J. Goldschmidt's Wwe. & Sohn.

J. Oschinsky's Gesundheits= und Universal=Seifen,
die sich einen guten und ehrenhaften Ruf erworben, sind bei mir, wie in den benannten Niederlagen stets vorräthig. [4290]

Berlin J. F. Securius, Jägerstraße 52.
Beuthen a. O. G. B. Bredschneider.
Beuthen OS. R. Baumann.
Bolkenhain F. Beyer.
Brieg Guido Neumann.
Bunzlau W. Siegert.
Cottbus F. W. Bange.
Frankenstein R. Schoeps.
Freiburg Jul. Herberger.
Friedland OS. J. C. Wirsig.
Falkenberg OS. L. Breslauer.
Freistadt G. R. Pilz.
Glaz R. Drosdatius.
Gleiwitz M. Kuznitzky.
Glogau A. Schrinner.
Goldberg Otto Arlt.
Gottesberg A. Schael.
Greifenberg i. Schl. M. W. Trautmann.
Guhrau A. Zielke.
Görlitz Th. Wisch.
Habelschwerdt Brun, Apotheker.
Haynau R. Schwedowitz.
Hirschberg A. Spehr,
Jauer H. J. Geniser.
Kempen Schelenz.
Königsberg i. Pr. C. D. Kugel.
Königsberg NM. R. Brust.
Kreuzburg E. Thielmann.
Krotoschin H. Lewy.
Langenbielau G. Pätzold.
Labes Leitzow u. Comp.
Landsberg a. W. A. Prömmel.
Landeshut C. Rudolph.
Lauban F. G. Nordhausen.
Leobschütz E. Sterz.
Liegnitz G. Dumlich.
Lüben Ismer.
Magdeburg Fr. Müller.
Militsch F. W. Lachmann.
Mittelwalde J. W. Halscher.
Münsterberg F. Nickel.
Namslau E. Werner.
Neisse E. Moeser.
Neumarkt Hüppauf.
Neustadt OS. S. Chotzen.
Ohlau J. Neutert.
Oppeln A. Chrometzka.
Patschkau Kaßner
Pleschen v. Putiaticky.
Reichenbach i. Schl. H. Schindler.
Reichenbach OL. C. W. Scholz.
Ratibor F. Königsberger.
Reinerz F. Tautz, Apotheker.
Sagan L. Linke.
Schweidnitz G. B. Opitz.
Sorau J. D. Rauert.
Steinau a. O. H. Borde.
Striegau C. G. Kamitz.
Trebnitz M. Lewi.
Waldenburg F. A. Mittmann.
Wohlau S. Cohn.

In Städten, wo sich noch kein Depot meiner Seifen befindet, bin ich bereit, solches zu errichten.

Preis der Seifen: die Gesundheits=Seife in Fl. von 10 bis 15 Sgr., die Universal=Seife in Kr. von 10 Sgr. bis 1 Thlr.

Breslau. **J. Oschinsky,** Kunstseifen=Fabrikant, Karlsplatz Nr. 6.

Anerkennung.

Daß die Seifen des Herrn **Oschinsky,** welche ich im Krankenhause Bethanien angewendet habe, sehr wirksam sind und keine schädlichen Bestandtheile enthalten, bescheinige ich hiermit.

Dr. **Bartels** Geh. Sanitäts=Rath und Direktor der Kranken=Anstalt Bethanien zu Berlin.

Bleichwaaren=Besorgung.

Einem verehrten Publikum erlaube ich mir hierdurch vor Beginn der Bleichsaison **mein, seit ca. 38 Jahren, 25 Jahre von Herrn F. W. Beer innegehabtes Bleich= und Wirk=Geschäft** zur gefälligen Benutzung angelegentlichst zu empfehlen.

Zu größerer Bequemlichkeit für die resp. Committenten nehmen meine Herren Kommissionäre in nachstehenden Orten alle Arten Bleichwaaren in **Leinwand, Taschentüchern, Tisch= und Handtücherzeugen, Garn und Zwirn** für mich entgegen, und liefern solche **nach erlangter, vollkommen schöner, unschädlicher Natur=Rasenbleiche** gegen Bezahlung [4269]

meiner eigenen Rechnung

wieder zurück.

Auch werden Aufträge auf obengenannte Gewebe bestens und billigst von mir ausgeführt.

Die Annahme von Bleichwaaren schließt in den Einlieferungsorten **für Garn und Zwirn Ende Juli, für Leinwand** 2c. **Mitte August,** und sind die hier eingelieferten Waaren gegen Feuersgefahr versichert.

Indem ich meinen verehrten Auftraggebern bei bedeutend **ermäßigten Preisen und schneller Rücksendung** prompte und solideste Bedienung zusichere, zeichne mit Hochachtung und Ergebenheit

Hirschberg in Schlesien, im Februar 1863.

Eduard Schwantke, vorm. F. W. Beer.

Bleichwaaren zur Beförderung an mich übernehmen:

In **Breslau** Herr Kaufmann **Ferdinand Scholtz, Büttnerstraße Nr. 6.**

In Anklam Herr Kaufm. E. Jente.
„ Arnswalde Herr Färbermeister C. H. Schlüter.
„ Brieg Herr Kaufm. C. Matzdorff.
„ Bernstadt Herr Kaufm. Jos. Ullrich.
„ Beuthen O/S. Herr Kaufm. S. Reichmann jun.
„ Bojanowo Herr Kaufm. Rud. Theod. Bänsch.
„ Bromberg Herren Kaufleute Gebr. Schmidt.
„ Canth Herr Kaufm. Heinrich Paetzold.
„ Frankenstein Herren Kaufleute F. Tschöp & Sohn.
„ Freiburg Herr Kaufm. Wilh. Fischer.
„ Freistadt Herr Kaufm. E. J. Franke.
„ Friedeberg N.=M. Herr Kaufm. Isidor Labus.
„ Grünberg Herr Kaufm. E. Th. Franke.
„ Gleiwitz Herr Kaufm. M. V. Reszczynski.
„ Guhrau Herr Kaufm. Th. Schilling.
„ Goldberg Herr Kaufm. Heinr. Lamprecht.
„ Guben Herr Kaufm. H. Pfitzmann.
„ Grottkau Herr Buchbinder B. Bittner.
„ Greifenberg in Pom. Herr Kaufm. Wilh. Beselein.
„ Haynau Frau Kaufm. Sophie Warmuth.
„ Hernstadt Herr Kaufm. A. F. Weiß.
„ Hohenfriedeberg Herr Kaufm. A. W. Scholtz.
„ Jauer Herr Kaufm. H. W. Schubert.
„ Jauer Herr Kaufm. Oswald Werscheck.
„ Kosel Herr Kaufm. J. G. Worbs.
„ Kreuzburg Herr Kaufm. C. G. Hertzog.
„ Karlsruhe O/S. Herr Kaufm. M. Taras.
„ Krappitz Herr Kaufm. A. Sam. Weiß.
„ Krossen Herren Kaufleute Hanko u. Comp.
„ Königsberg N.=M. Herr Kaufm. G. Priem.
„ Löwen Herr Kaufm. J. A. Sowade.
„ Leobschütz Herr Kaufm. C. Jeglinsky.
„ Lublinitz Herr Kaufm. Friedr. Hensel.
„ Lüben Herr Kaufm. J. G. Dietrich.
„ Leubus (Kloster) Herr Kaufm. J. A. Prager.
„ Lissa, (Posen) Herr Kaufm. S. A. Scholtz.
„ Loslau Herr Kaufm. Bernhard Schäfer.
„ Liegnitz Herr Kaufm. Ernst Haase.
„ Laskowitz Herr J. G. Reichelt.
„ Münsterberg Herr Kaufm. F. A. Nickel.
„ Militsch Herr Kaufm. Gustav Giesel.

In Neumarkt Herr Kaufm. C. L. Steinberg.
„ Neusalz a. O. Herr Kaufm. Eduard Wiesner.
„ Namslau Herr Kaufm. Heinr. Grützner.
„ Neustadt O/S. Herr Kaufm. C. L. Obnesorge.
„ Ohlau Herr Kaufm. Otto Nabel.
„ Oppeln Herr Kaufm. L. E. Schliwa.
„ Oels Herr Kaufm. Moritz Philipp.
„ Oels Kl.= (bei Wansen) Herr Kaufm. Th. Schneider.
„ Ostrowo Herr Kaufm. Löbel Cohn.
„ Pleß Herr Kaufm. M. Eberhard.
„ Posen Herr Kaufm. Anton Schmidt.
„ Polkwitz Herr Kaufm. Th. Renner.
„ Parchwitz Herr Kaufm. Julius John.
„ Quaritz Herr Kaufm. B. Borchardt.
„ Quaritz Herr Kaufm. J. G. Schorsch.
„ Ratibor Herr Kaufm. B. Cecola.
„ Rauden O/S. Herr Kaufm. Anton Alker.
„ Raudten N/S. Herr Kaufm. Carl Eisenbeil.
„ Rosenberg Herr Kaufm. A. Braun.
„ Rogasen Herr Kaufm. Jonas Alexander.
„ Rawicz Herr Kunstweber Carl Goßlau.
„ Sohrau O/S. Herr Kaufm. A. Borinski.
„ Sagan Herr Kaufm. H. Kirchner.
„ Schönau Herr Kaufm. Frd. Menzel.
„ Strehlen Herr Uhrmacher J. H. Weigelt.
„ Stroppen Herr Kaufm. A. Lieber.
„ Schmiegel Herr Kaufm. C. A. Geisler.
„ Steinau a/O. Herr Kaufm. C. A. Langsch.
„ Sprottau Herr Kaufm. A. L. Hahn.
„ Stettin Herr Kaufm. C. F. Ave.
„ Strehlitz (Groß=) Herr Kaufm. S. Schindler.
„ Striegau Herr Kaufm. Herrmann Rasper.
„ Trachenberg Herren Kaufleute A. u. R. Blauhutt.
„ Treptow a/R. Herr Kaufm. Robert Bergin.
„ Wohlau Herr Kaufm. B. G. Hoffmann.
„ Wansen Herr Kaufm. J. O. Wolf.
„ Wartenberg, Poln.=, Herr Kaufm. Th. Herrmann.
„ Winzig Herr Kaufm. Robert Rißmann.
„ Waldenburg Herr Kaufm. J. F. Schubert.
„ Züllichau Herr Kaufm. H. O. Feuerstein.

In Bezug auf vorstehende Anzeige empfehle ich mich zur Annahme von Bleichwaaren aller Art und sichere reele und prompte Bedienung zu.

Breslau, im Mai 1863. **Ferd. Scholtz,** Büttnerstraße Nr. 6.



Barterzeugungs=Pommade,
die Dose 1 Thaler.

Binnen 6 Monaten erzeugt dieselbe einen vollen Bart schon bei jungen Leuten von sechszehn Jahren, wofür die Fabrik garantirt. Auch wird dieselbe zum Kopfhaarwuchs angewandt.

Lilionese,
vom Ministerium geprüft und concessionirt, reinigt die Haut von Leberflecken, Sommersprossen, Pockenflecken, vertreibt den gelben Teint und die Röthe der Nase, sicheres Mittel für Flechten und skrophulöse Unreinheiten der Haut, erfrischt und verjüngt den Teint und macht denselben blendend weiß und zart. Die Wirkung erfolgt binnen 14 Tagen, wofür die Fabrik garantirt, à Flasche 1 Thlr., die halbe Flasche 15 Sgr. [3339]

Chinesisches Haarfärbungsmittel,
à 25 Sgr., färbt das Haar sofort echt in Blond, Braun und Schwarz und fallen die Farben vorzüglich schön aus.

Orientalisches Enthaarungsmittel,
à 25 Sgr., zur Entfernung zu tief gewachsener Scheitelhaare und der bei Damen vorkommenden Bartspuren binnen 15 Minuten. Auch wird durch Anwendung dieses Mittels der durch Sonnenbrand entstandene gelbe Teint in der obigen Zeit beseitigt, so daß die Haut wieder weiß und zart wird.

In neuerer Zeit werden häufig unsere Artikel von anderen Firmen zum Verkauf veröffentlicht und machen wir das geehrte Publikum darauf aufmerksam, daß wir nur die Erfinder sind und alles Uebrige nachgeahmt ist. Wir bitten daher genau auf unsere Firma, auf Etiquet's und im Siegel zu achten.

Die Erfinder **Rothe u. Co.** in Berlin.

Niederlagen befinden sich in **Breslau** bei
Gustav Scholtz, Schweidn.=Str. 50 u. **S. G. Schwartz,** Ohlauerstr. 21,
J. Kozlowski in Ratibor, **Adolph Greiffenberg** in Schweidnitz.

Wiener Kaffeemaschinen,
Thee=, Kaffee= und Sahnkannen in engl. Kupfer und Britannia=Metall
sind wieder in großer Auswahl zu sehr mäßigen Preisen auf Lager und empfiehlt:
Die Lampen=, Lackir= und Metallwaaren=Fabrik [4270]
J. Friedrich, Hintermarkt Nr. 8.

Oberhemden von Shirting, Leinen und Piquee, in den neuesten Façons, empfiehlt **unter Garantie des Gutsitzens en gros & en détail** zu billigsten Preisen die Leinwandhandl. u. Wäschefabrik von **S. Grätzer,** vorm. **C. G. Fabian,** Ring 4. [3995]

Zinkbleche halten auf Lager und offeriren zu Fabrikpreisen: **Jüttner u. Katz** in Kattowitz. [3876]

Alle Sorten 1863r Mineralbrunnen,
so wie **Dr. Struve Soltmann**'sche künstliche Mineralwässer empfiehlt:
[4088] **Friedrich Gustav Pohl,** Herrenstraße Nr. 5.

Lager rheinländischer Weine.
Klos & Eckhardt,
jetzt **Albrechtsstraße 37,** schrägeüber der königl. Bank. [3460]



Strohhüte

elegant und schön,
in reichhaltiger Auswahl,
und

Hut-Bouquets

in den geschmackvollsten Arrangements und größter Auswahl empfiehlt:

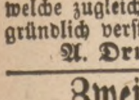
R. Meidner,

Ring 51, Naschmarktseite,
[4273] erste Etage

Das königliche Domänen-Amt Raschen bei Trebnitz stellt sämmtliches **lebendes und todtes Inventarium** zum Verkauf. Ersteres besteht aus 30 jungen kräftigen **Pferden**, 50 Stück jungen guten **Milch-Kühen** und circa 1100 Stück **Schafen**, von denen das höchste Alter 5 Jahr alt. Die Besichtigung kann jeden Tag angenommen werden.
[4608] **Braune**

Hohlziegel

bester Qualität, das Stück circa 2 Pfd. 28 Loth schwer, stehen zum Verkauf Kohlenplatz Nr. 1a. Oberschles. Bahnhof. [4715]



Neue Sendung.
Lederpantoffeln 12½ Sgr., Promenadenschuhe 27½ Sgr., wiener Zeugstiefelchen 1 Thlr., bei
B. K. Schieß, Ohlauerstr. Nr. 87

Eine Landwirthin
welche zugleich die feine Küche und Bäckerei gründlich versteht, empfiehlt: [4751]
A. Drugulin, Agnesstraße Nr. 4a.

Zwei starke Pferde,

ein- und zweispännig brauchbar, stehen zum Verkauf: Sonnenstraße Nr. 15, in der Gartenwohnung. [4781]

Eine engl. Drehmangel

steht wegen Mangel an Platz zu verkaufen: Sonnen-Straße Nr. 15, in der Garten-Wohnung. [4780]

Elixir dentifrice,

zur Pflege des Mundes, Reinigung des Athems und zur Stärkung des Zahnfleisches. Fl. 15 Sgr.
L. W. Egers, Blücherplatz 8, 1. Etage.

Meine [4759]

Spielwaaren-Ausstellung,

Albrechtsstraße Nr. 20,
gegenüber dem Regierungsgebäude, enthält in reicher Auswahl die beliebtesten Spielwaaren, als: Gummibälle, Wagen, Pferde, Pferdeleinen, Gewehre, Säbel, ausgestopfte Thiere, Baukasten, Theater, Gesellschaftsspiele, Guckkasten, Puppenzimmer, Handlungen und Conditoreien, Küchen, Figuren, Schreikinder, Gliederpuppen und gekleidete Puppen.
Die Ausstellung wird fortwährend mit dem Schönsten und Neuesten vervollständigt werden.
Auswärtige Aufträge werden prompt ausgeführt.

Th. Hofferichter.

Neuen Kiefersamen,

ganz frisch und rein abgeflügelt offerirt billigst:
Carl Fr. Keitsch,
Kupferschmiedestraße 25, Stockgassen-Ecke.

Feinste aromatische

Kräuter-Seife,

gegen **Sommersprossen, Finnen, Pusteln**, überhaupt gegen **spröde, trockene u. gelbe Haut**, auch **zu Bädern** jeder Art. Stück 7½ und 10 Sgr. [4299]
L. W. Egers, Blücherplatz 8, 1. Etage.

Bolzenbüchsen neuester Construction, **Salonpistolen** mit Gußstahlläufen, sind vorräthig bei
[4765] **Gustav Richter**,
Oderstraße 17, im goldnen Baum.

Gebrauchte Fenster sind sehr billig zu haben Flurstraße im Narciß. [4748]

Zwei kleine neue Gondeln

sowie ein **Handkahn** sind zu verkaufen, auch werden auswärtige Bestellungen angenommen in der Odervorstadt, Offene Gasse 11.
[4793] **Robert Fabian**, Schiffbauer.

Ein weißer, gelb gefleckter Pudel (Bastard) hat sich eingefunden und ist gegen Erstattung der Kosten abzuholen in der Restauration zu Schmolz an der Freiburger Bahn. [4753]

Nuß-Oel,

zur Verhinderung des Grauwerdens und zum Dunkelmachen der Haare. Flasche 7½ und 20 Sgr. [4301]
L. W. Egers, Blücherplatz 8, 1. Etage.

[4176]

Seegras,

gut gereinigt, frisch und trocken, ist wieder angekommen und billigst zu haben bei
Carl Fr. Keitsch,
Kupferschmiedestraße 25, Stockgassen-Ecke.

Für Fußleidende.

R. Vogel, Fußarzt,
beseitigt mit großer Vorsicht Hühneraugen, schmerzhafte Ballen und eingewachsene Nägel anerkannt gut. Schmiedebrücke 23 erste Etage zu sprechen von Früh 8 bis Nachmittag 6 Uhr. [4755]

Ein junger **brauner Hund** mit weißer Brust und mit Halsband versehen, hat sich eingefunden und ist gegen Erstattung der Kosten abzuholen Sterngasse 1 beim Wirth.

Möbelfuhren

sind stets zu haben bei [4229]
Theodor Heimann in Brieg

Une dame française, fonctionnant ici comme maîtresse dans un externat de jeunes demoiselles, désirerait trouver une bonne famille bourgeoise, disposée à lui céder une chambre garnie avec la pension. On est prie d'adresser pour de plus amples informations, sous les initiales S. P. au bureau de cette feuille.

Eine Dame, Französin, welche als Lehrerin an einer der hiesigen höhern Töchterschulen angestellt ist, wünscht eine gute bürgerliche Familie zu finden, die geneigt wäre, ihr ein möblirtes Zimmer und die Kost zu gewähren. Gefällige Anfragen sind unter der Chiffre S. P. an die Expedition der Breslauer Zeitung zu richten. [4776]

In einem lithographischen Institut kann ein sicherer Mann mit geläufiger Handschrift bei einem Gehalte von 3—400 Thlr. placirt werden durch **Wilh. Junge**, Kaufmann in Berlin, Kurstraße 45/46. [3923]

Gesucht werden: Kaufleute, Oeconomen, Lehrer, Forstbeamte, Techniker, Chemiker, Werkführer etc. überhaupt Personalien **aller** Berufszweige zum Engagement für höchst vortheilhafte Stellen im In- und Auslande. (**Ohne** Commissionair! **ohne** Kosten!) Alles Nähere und genauer Nachweis der **directen** Adressen ist in der Zeitung **„Vacanzen-Liste“** zu ersehen, welche in 5 Wochen-Nummern für 1 Thlr. — in 13 Wochen-Nummern für 2 Thlr. **franco** nach **allen** Orten von **Retemeyer's Zeitungs-Bureau** in **Berlin** zu beziehen ist. [4263]

Ein zuverlässiger Mann,
der die **Wachsbleiche** u. **Wachswaaren-Fabrikation** gründlich versteht, findet bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei [4267]
G. Adolph Claus, Dresden,
Friedrichsstrasse Nr. 24.

Die Herren Oeconomie- und Forst-Beamten, welche anderweitige Engagements suchen, belieben sich schleunigst an den Unterzeichneten zu wenden, da gerade wieder sehr gute Stellen angemeldet sind.
E. F. A. Meyer, Berlin.
Grenadierstr. 4a.

Ein junges Mädchen, die Tochter eines königlichen Beamten, welches in weiblichen Arbeiten geübt, sucht eine Stelle als Verkäuferin ꝛc. Adr. M. B. poste restante Schebitz.

Ein Oekonomie-Eleve,
welcher die Landwirthschaft gründlich erlernen will, findet auf einer großen Herrschaft mit Brennereibetrieb ꝛc. unter höchst günstigen Bedingungen sofortiges Placement. Näheres unter Chiffre H. Nr. 5 poste rest. fr. Breslau.

Eine tüchtige Wirthschafterin
aufs Land kann sich sofort melden bei Frau **Julie Schubert**, Schuhbrücke Nr. 27.

Zu einem bestehenden vortheilhaften Geschäfte in Breslau wird ein stiller oder thätiger **Theilnehmer** mit einem Kapital von 3000 bis 4000 Thlr. schleunigst gesucht. Adressen unter H. B. 4 werden durch die Expedition der Breslauer Zeitung erbeten. [4805]

Zur Ertheilung des ersten Unterrichts und Beaufsichtigung der Kinder sucht ein sittliches Fräulein aus anständiger Familie eine Stelle, das sehr ordnungsliebend und gern thätig ist, auch in weiblichen Arbeiten große Geschicklichkeit und ein freundliches Benehmen besitzt; dasselbe ist gleichfalls befähiget mit Nutzen der Hausfrau in der Wirthschaft hilfreiche Hand zu leisten. [4311]
General-Comptoir in Breslau,
Katharinenstraße Nr. 6, 1. Etage.

Ohne Gehalt sucht 1 sittl. wirthschaftl. Fräul. v. angenehm. Persönlichkeit die selbstständ. Leitung der Wirthschaft bei 1 ältern Herrn o. Dame. Adresse A. Z. 44 fr. Exped. dieser Ztg.

Ich suche zur Bewirthschaftung eines Gutes eine praktische **Wirthschafterin**. Briefe nebst Zeugnissen sind unter Chiffre O. T. Z. Breslau poste restante franco einzuschicken.

Ein mit guten Zeugnissen versehener **Oekonomie-Beamter**, in der Theorie und Praxis wohl erfahren, mit der Pferde-, Schaf- und Rindviehzucht ganz vertraut, ein vorzüglicher Ackerwirth und ein streng redlicher Mann, der Polizei-Verwaltung und dem Rechnungswesen vollkommen gewachsen, mühsam und sehr eifrig in seinem Berufe, sucht unter ganz bescheidenen Ansprüchen eine Wirthschafts-Beamten-Stelle. [4310]
Nachweis kostenfrei.
General-Comptoir in Breslau,
Katharinenstraße Nr. 6, 1. Etage.

Ein in bester Hütten- und Kohlengrubengegend des Kreises Beuthen OS. gelegener, gut gebauter und comfortabel eingerichteter **Gasthof** mit guter Nahrung ist wegen Familienverhältnissen entweder zu verkaufen oder an gute Pächter auf mehrere Jahre zu verpachten. Portofreie Adressen unter A. R. übernimmt die Expedition der Breslauer Zeitung. [4190]

Ein Wittwer in Breslau, den gebildeten Ständen angehörend und in guten Verhältnissen lebend, sucht als Repräsentantin der Hausfrau und zur Erziehung seiner drei schon ziemlich herangewachsenen Kinder, ein anständiges Fräulein oder Wittwe. Der Posten ist ein dauernder, das Gehalt ein gutes.
General-Comptoir in Breslau,
Katharinenstraß Nr. 6, 1. Etage.

Für Tiefbaugruben wird ein in Montirungs-Arbeiten und Zeichnen erfahrener **Maschinenwerkmeister** gesucht. Frankirte Offerten unter S. A. G. übernimmt die Expedition der Breslauer Zeitung. [4304]

Agentur-Gesuch.

Ein thätiger, erfahrener Kaufmann sucht für Berlin Agenturen oder Commissionslager; beste Referenzen sind nachzuweisen. — Adressen mit Angabe des Artikels werden unter H. H. 9 poste restante Berlin erbeten.

Ein respectables **hamburger Haus**, das bereits dort und in Umgegend eingeführt, sucht für den Engros-Verkauf von **importirten** und **Havanna-Cigarren**, sowie für feine **Rums, Cognacs, Arracs** und **Wein ꝛc.**, einen tüchtigen, zuverlässigen **Agenten**. Nur solche, die gute Verkäufer, und denen die besten, zuverlässigsten Referenzen zur Seite stehen, wollen unter P. & S. poste restante Hamburg franco schreiben.

Handlungs-Lehrling.
Auf einem hiesigen Comptoir kann ein junger Mann mit guten Schulkenntnissen, Sohn achtbarer Eltern, als Lehrling eintreten. Meldungen werden poste restante Breslau unter R. T. Nr. 48 entgegengenommen. [4662]

Compagnon-Gesuch.

Zu einem schwunghaft betriebenen, der Mode nicht unterworfenen Fabrikgeschäft wird ein Compagnon mit 5000 Thalern Einlage gesucht. Der größere Theil derselben kann hypothekarisch gesichert werden. 40% Reinertrag werden garantirt. Frankirte Adressen sub A. B. 18 poste rest. Schweidnitz. [4260]

Eine **Bonne** aus der französischen Schweiz, der deutschen und französischen Sprache mächtig, wünscht zur Erziehung der Kinder und zur Unterstützung der Hausfrau, vom 1. Juni oder 1. Juli d. J. in einem anständigen Hause placirt zu werden. Gefällige Offerten werden unter Chiffre M. K. Deutsch-Ostrowo poste restante in Empfang genommen. [4251]

Wollzelte

sind zum bevorstehenden Wollmarkt zu vermiethen, wie auch zu andern Festlichkeiten, bei **F. Feist**, Colonnaden-Besitzer, Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 14b. [4754]

Gesucht wird eine mittlere **Familien-Wohnung** im 2ten oder 3ten Stock eines Hauses des unteren Theiles der Schweidnitzerstraße, oder des zur Schweidnitzerstraße am nächsten gelegenen Hummerei-Viertels zu Termin Michaelis von einem soliden und pünktlichen Miether. Adressen beliebe man in der Expedition dieser Zeitung sub Nr. 3919 niederzulegen. [4797]

Nikolaistraße Nr. 47
ist von Johanni d. J. ab die 2. Etage für den jährlichen Miethspreis von 240 Thlr. zu vermiethen. [4779]

Zu vermiethen Tauenzienstrasse Nr. 56 b. herrschaftlich eingerichtete Wohnungen zu 4—6 Zimmern, Küche, Keller und Bodengelass zum 1. Juli. [4138]

Eine sehr freundlich renovirte Wohnung von 3 Stuben, Kabinet, Küche, Entree, Keller und Boden ist bald oder Johanni zu vermiethen, Grünstraße 6. [4769]

Eine **freundliche Wohnung** in der ersten Etage, von 4 Zimmern, Entree, Küche und allem Beigelaß ist im Ganzen, oder getheilt, zu vermiethen. Näheres Seminargasse Nr. 5, par terre. [4773]

Ein **Lagerkeller** ist zu vermiethen Seminargasse 5. [4774]

Zu vermiethen ist eine herrschaftliche Wohnung von drei Stuben, Kabinet, Küche, Entree, Boden und Keller. Näheres Ohlauerstraße 59 bei **F. J. Berner.** [4681]

Albrechtsstraße 16 sind im ersten Stock drei Zimmer nebst Cabinet bald oder zu Johanni d. J. zu beziehen. [4674]

Große-Feldgasse Nr. 14, nahe der Promenade, sind anständige Wohnungen zu vermiethen, zu Johannis im Hinterhause 2 Piecen, Küche, Keller und Zubehör, mit freundlicher Aussicht, nur an zwei einzelne Leute.
Auch daselbst zu Michaelis das ganze Parterre, getheilt in 2 Wohnungen, erstere aus 6 Piecen, 1 großen verglasten Balcon, Küche, Entree mit 2 Eingängen, Keller und Boden nebst Zubehör; [4747]
sowie auch die Hälfte der 1. Etage von 6 Piecen mit 2 Eingängen, Küche und Entree, Keller und Boden nebst Zubehör. — Sämmtliche Wohnungen mit Gartenbenutzung.

Während des Wollemarktes

ist ein feines Zimmer zu vermiethen **Ring 15, 1. Etage.** [4293]

Neue Schweidnitzerstr. 12
ist eine Wohnung im 1. Stock von 6 Zimmern mit Beigelaß und allem Comfort versehen **nebst Gartenbesuch** zu vermiethen und sofort zu beziehen.
Näheres daselbst im Comtoir. [4803]

Pensions-Anerbieten. [4764]

Wer eine **Knaben-Pension** mit **guter Kost, mütterlicher Pflege, steter Aufsicht** und **Nachhilfe** eines stets bei den Knaben seienden **Lehrers**, à **100 Thlr. jährlich**, sucht, dem wird von angesehenen Familien, die ihre Söhne in einer **solchen** haben, **wo sie** der Lehrer auch **täglich** ins Freie führt, **diese** bestens empfohlen, auf gefällige Adressen **sub W. K. 42.** in **der Expedition der Schlesischen Zeitung** zu **Breslau franco**. Auch bereitet dieser Lehrer stets einige Knaben für die höheren Schul-Anstalten vor, à 2 Thlr. pro Monat.

Flügel u. Pianinos aus Paris, Wien ꝛc. von C. Bechstein

in Berlin, sind in großer Wahl **Salvatorplatz 8** sehr billig zu kaufen, auch zu leihen.

Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau.

In allen Buchhandlungen sind nunmehr vollständig zu haben:

Karl von Holtei's Erzählende Schriften.

Gesammt-Volks-Ausgabe. Miniatur-Format.
34 Bände. Eleg. brosch. 10 Thlr. 15 Sgr. In 13 engl. Leinwandbände eleg. gebd. 13 Thlr. 22½ Sgr.

Der Subscriptionspreis hat mit dem abgelaufenen Jahre aufgehört.
Auch **einzeln** sind dieselben, und zwar zu nachstehenden Preisen zu haben:

Kriminalgeschichten.

6 Bände. Brosch. 2 Thlr. Geb. 2 Thlr. 15 Sgr.
Inhalt: Der Schachtelnatz. — Ein Mord in Riga. — Bella. — Schwarzwaldau. — Der Meineid. — Die Töchter des Freischulzen. — Das wär' der Henker. — Frau Hart. — Der Taubstumme. — Die Kröten-Mühle. — Der Handkuß. — Das hölzerne Haus. [3165]

Noblesse oblige.

Roman in 3 Bänden. Brosch. 1 Thlr. Gebd. 1 Thlr. 7½ Sgr.

Die Vagabunden.

Roman in 3 Bänden. Brosch. 1 Thaler. Gebd. 1 Thlr. 7½ Sgr.

Christian Lammfell.

Roman in 5 Bänden. Brosch. 1 Thlr. 7½ Sgr. Gebd. 1 Thlr. 22½ Sgr.

Ein Schneider.

Roman in 3 Bänden. Brosch. 1 Thlr. Gebd. 1 Thlr. 7½ Sgr.

Die Eselsfresser.

Roman in 3 Bänden. Brosch. 1 Thlr. Gebd. 1 Thlr. 7½ Sgr.

Vierzig Jahre.

6 Bände. Brosch. 4 Thlr. Gebd. 4 Thlr. 22½ Sgr.

Kleine Erzählungen.

5 Bde. Brosch. 1 Thlr. 20 Sgr. Gebd. 2 Thlr. 5 Sgr.
Inhalt: Iduna. — Der Katzendichter. — Ein vornehmer Herr. — 's Muhme-Leutnant-Saloppel. — Die Dorfkirche. — Jakob Heimling und seine Frau. — Der Kanarius. — Tetenemequilitzki. — Der Baumfrevel. — In meines Vaters Hause sind viel Wohnungen. — Der Dohnenstrich. — Treue Liebe macht schön. — Blätter aus dem Tagebuch eines reisenden Schauspielers. — Das Harfenmädchen. — Das Hundefräulein. — Das Bild ohne Gnade. — Die Rose ist erblüht. — Die Sängerin.

Vierte Auflage. **!Wohlfeiles Kochbuch!** Preis 15 Sgr.
Im Verlage von **Eduard Trewendt** in **Breslau** ist erschienen: [2947]

Die Köchin aus eigener Erfahrung,

oder

allgemeines Kochbuch für bürgerliche Haushaltungen.

Ein Buch, das leicht verständliche und genaue Anweisungen zum wohlfeilen und schmackhaften Kochen, Braten, Backen, Einmachen, Getränkebereiten und andere für die Küche und die Kochkunst nothwendige Regeln und Belehrungen enthält.
Mit einer
nach den Jahreszeiten und Monaten geordneten Speisekarte von
Caroline Baumann.
Vierte verbesserte und vermehrte Auflage. 8. 14 Bogen. **Elegant in illustrirtem Umschlag mit vergoldeter Rückenpressung**, gebunden Preis nur 15 Sgr.
Diese neue, von einer erfahrenen Hausfrau durchgesehene, vielfach verbesserte und vermehrte Auflage wird auch durch ihre äußere ansprechende Ausstattung jedem Mädchen, jeder jungen Hausfrau eine willkommene Gabe sein.

Sofort zu vermiethen.
Ein Laden, Kupferschmiedestr. 30, Ecke Oderstraße, à 200 Thlr., **eine Wohnung**, Oderstraße 7, 3 Treppen, à 250 Thlr.
Zu vermiethen zu Johanni.
Zwei Laden à 250 Thlr., **eine Wohnung**, 1. Stock, à 180 Thlr. Alles **Kupferschmiedestraße 30.** Näheres beim Haushälter. [3962]

Tauenzienstr. 32b ist im Hochparterre eine Wohnung für 130 Thlr. jährlich nebst Gartenbenutzung zu vermiethen. [4788]

Veränderungswegen ist eine schöne Wohnung von 3 geräumigen Stuben mit allem Zubehör zu vermiethen und kann zu Johanni und auch früher bezogen werden. Der Preis ist 140 Thlr. Näheres Sonnenstraße Nr. 23, 2 Tr. links. [4778]

Ein großes möblirtes **Zimmer** ist Reuschestraße Nr. 2 in der 3. Etage vornheraus sofort billig zu vermiethen. [4760]

König's Hôtel,

33 **Albrechtsstraße Nr. 33,** empfiehlt sich geneigter Beachtung. **33**

Preise der Cerealien.

Amtliche (Neumarkt) Notirungen.
Breslau, den 9. Mai 1863.

	feine,	mittle,	ord. Waare.
Weizen, weißer	76—79	73	67—71 Sgr.
dito gelber	74—75	72	67—70 „
Roggen	51—52	50	47—49 „
Gerste	39—40	38	35—6 „
Hafer	29—30	28	26—27 „
Erbsen	50—52	47	40—45 „
Raps	—	—	— Sgr.
Winterrübsen	—	—	— „
Sommerrübsen	—	—	— „

Amtliche Börsennotiz für loco Kartoffel-Spiritus pro 100 Quart bei 80% Tralles 14 Thlr. G. u. B.

8. u. 9. Mai	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdr. bei 0°	335'''40	336'''14	334'''89
Luftwärme	+ 5,8	+ 4,3	+ 10,2
Thaupunkt	— 1,0	— 1,1	— 2,7
Dunstsättigung	55pCt.	62pCt.	32pCt.
Wind	NO	O	O
Wetter	heiter	heiter	heiter

Breslauer Börse vom 9. Mai 1863. Amtliche Notirungen.

Gold- und Papiergeld.		
Ducaten		95¾ G
Louisd'or		109⅝ G.
Poln. Bank-Bill.		91¾ B
Oester. Währg.		91¼ B
Inländische Fonds.		
Freiw. St.-Anl.	4½	—
Preus. Anl. 1850	4	99½ B.
dito 1852	4	99½ B.
dito 1854 1856	4½	102 B.
dito 1859	5	106¾ B.
Präm.-Anl. 1854	3½	129¼ B.
St.-Schuld-Sch.	3½	90½ B
Bresl. St.-Oblig.	4	—
dito dito	4½	—
Posen. Pfandbr.	4	104¼ B.
dito dito	3½	98¼ B.
dito neue	4	96¾ B.
Schles. Pfandbr. à 1000 Thlr.	3½	95 B.
dito Lit. A.	4	101¼ G.
Schl. Rust.-Pdb.	4	101¾ B.

Schl. Pfdbr. C.	4	101¾ B.
dito dito B.	4	101¾ B.
Schl. Pfdbr. B	3½	—
Schl. Rentenbr.	4	100¾ B.
Posener dito	4	96⅝ G
Schl. Pr.-Oblig.	4½	—
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr.	4	90¾ G
Oest. Nat.-Anl.	5	73½ G.
Krakauer Obl.	4	—
Italienische Anl.		71 B.
Ausländische Eisenbahn-Actien.		
Warsch.-W. pr. Stück v. 60 Rub.	Rb.	—
Fr.-W.-Nordb.	4	65 B.
Mainz-Ludwgh.	—	—
Inländische Eisenbahn-Actien.		
Bresl.-Sch.-Frb.	4	134¾ B.
dito Pr.-Obl.	4	97½ B.
dito Litt. D.	4½	101½ B.
dito Litt. E.	4½	101½ B.
Köln-Mindener	3½	—
dito Prior.	4	94 B.

Glogau-Sagan.	4	—
Neisse-Brieger	4	94¼ B.
Oberschl. Lit. A.	3½	162½ B.
dito Lit. B.	3½	142¾ B.
dito Lit. C.	3½	162½ B.
dito Pr.-Obl.	4	97¾ B.
dito dito Lit. F.	4½	101¾ B.
dito dito Lit. E.	3½	85¾ B.
Rheinische	4	—
Kosel-Oderbrg.	4	64¾ B.
dito Pr.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
dito Stamm	5	—
Oppeln-Tarnw.	4	67¼ B.
Minerva	5	36½ B.
Schles. Bank	4	101½ B.
Disc.Com.-Ant.		—
Darmstädter		88¾ b.B.
Oesterr. Credit		87⅞—⅛
dito Loose 1860		90 bz.B.
Genfer Credit		—
Schl. Zinkh.-A.		31 G.

Die Börsen-Commission.

Verantw. Redakteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.